

Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Private Bischöfliche Schule
für Jungen und Mädchen

Zum Roten Berge 25 48165 Münster



Wer wir sind und was wir wollen

Profil und Programm

Schulprogramm
beschlossen von der Schulkonferenz am 27.11.2002

Entwicklungsstand: Schuljahr 2002/03

Inhalt

	<u>Seite</u>
1. Vorgaben und Zielsetzung unseres Schulprogramms	1
2. Das KvG - Historischer Rückblick / Erziehungs- und Bildungsziele unserer Schule	2
3. Unser Schulprogramm	
3.1 Unterrichtlicher Bereich	
3.1.1 Vorstellung der Fächer	
3.1.1.1 Biologie.....	9
3.1.1.2 Chemie.....	10
3.1.1.3 Deutsch.....	11
3.1.1.4 Englisch.....	11
3.1.1.5 Erdkunde.....	12
3.1.1.6 Erziehungswissenschaft.....	14
3.1.1.7 Französisch.....	15
3.1.1.8 Geschichte.....	16
3.1.1.9 Informatik.....	17
3.1.1.10 Italienisch.....	18
3.1.1.11 Kunst.....	19
3.1.1.12 Latein.....	20
3.1.1.13 Literatur.....	21
3.1.1.14 Mathematik.....	21
3.1.1.15 Musik.....	22
3.1.1.16 Philosophie.....	24
3.1.1.17 Physik.....	24
3.1.1.18 Katholische und evangelische Religionslehre.....	25
3.1.1.19 Sozialwissenschaften / Politik.....	27
3.1.1.20 Spanisch.....	29
3.1.1.21 Sport.....	29
3.1.2 Projekte im Fachunterricht	
3.1.2.1 DELF / DALF	31
3.1.2.2 Differenzierungsangebot - Sprachen - Jgst. 6	31
3.1.2.3 "Lernen lernen" Jahrgangsstufe 5/7 und 9/11	32
3.1.2.4 Informationstechnologische Grundbildung....	36
3.1.2.5 Bilinguale Unterrichtseinheiten.....	36
3.1.2.6 Suchtprävention.....	37
3.2 Organisation der Stufen und Laufbahnberatung	
3.2.1 Erprobungsstufe.....	39
3.2.2 Mittelstufe.....	41
3.2.3 Sekundarstufe II.....	43

3.3	Beratung	
3.3.1	Schulseelsorge.....	45
3.3.2	Pädagogische Beratung.....	48
3.3.3	Studien- und Berufsorientierung	
3.3.3.1	Schülerbetriebspraktikum Jgst. 10.....	49
3.3.3.2	Studien- u. Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II.....	51
3.4	Fahrtenprogramm	
3.4.1	Dreitägige Klassenfahrt in der Stufe 6.....	52
3.4.2	Schullandheimaufenthalt Ameland Jahrgangsstufe 7/8.....	53
3.4.3	Ski-Schullandheimaufenthalt Jgst. 11.....	55
3.4.4	Studienfahrt in der Oberstufe.....	56
3.5	Schüleraustauschprogramme	
3.5.1	Cardiff (Wales).....	57
3.5.2	Genf (Schweiz).....	58
3.5.3	Grosseto (Italien).....	59
3.5.4	Kutná Hora (Tschechien).....	60
3.5.5	Leipzig.....	61
3.5.6	Nieuwegein (Niederlande).....	62
3.6	Außerunterrichtliche Projekte	
3.6.1	Forum.....	63
3.6.2	Interdisziplinärer Studientag.....	64
3.6.3	Jahrbuch.....	65
3.6.4	Kooperation Schule und Verein (USC).....	66
3.6.5	Pädagogischer Tag des Kollegiums.....	67
3.6.6	Schülerbücherei.....	68
3.6.7	Selbstbehauptung und Konflikttraining für Mädchen und Jungen.....	69
3.6.8	Streitschlichtung.....	71
3.6.9	Tage religiöser Orientierung.....	71
3.6.10	Religiöse Schulwoche.....	72
3.6.11	Übermittagsbetreuung.....	73
3.7	Außerunterrichtliche Angebote	
3.7.1	Orchester / Band.....	74
3.7.2	Chemie-AG.....	75
3.7.3	Chor.....	76
3.7.4	Eine-Welt-Arbeit.....	77
3.7.5	Erste-Hilfe-AG.....	78
3.7.6	Foto-AG.....	79
3.7.7	Geschichtswettbewerb-Workshop.....	79
3.7.8	Informatik-AG.....	80

3.7.9	Klassik am Sonntagabend.....	81
3.7.10	Kunst-Ags.....	82
3.7.11	"Lernen im IT" - AG.....	83
3.7.12	Literaturkreis am KvG.....	83
3.7.13	Nachwuchsorchester "Galissimo".....	84
3.7.14	Roboter-AG.....	84
3.7.15	Spanisch-AG.....	85
3.7.16	Sport-AG Badminton.....	85
3.7.17	Sport-AG Rudern.....	86
3.7.18	Theater / Musical.....	87
3.8	SV-Arbeit.....	88
3.9	Elternarbeit.....	89
3.10	Förderverein.....	92
3.11	Schule als Lebensraum.....	93
3.12	Kontaktpflege mit Ehemaligen.....	95
3.13	Liste der Mitarbeiter am KvG.....	96

4. Schulprogramm als dynamischer Prozess

4.1	Bisherige Entwicklung.....	97
4.2	Aktueller Stand.....	100
4.3	Zukünftiger Weg zum eigenständigen Schulprofil.....	101
4.4	Ansprechpartner im Rahmen des Schulprogramms..	103
4.5	Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen der Initiative Schulprogramm.....	104

Aus Vereinfachungsgründen werden in der vorliegenden Dokumentation Begriffe wie Schüler, Lehrer, Teilnehmer usw. geschlechtsneutral benutzt.

Das Redaktionsteam dankt allen, die mit Beiträgen oder in anderer Form an der Erstellung dieser Dokumentation mitgewirkt haben.

Redaktion:

Petra Allkemper-Hakenes, Arno Fishedick, Dr. Folkert Klaaßen, Hildegard Rickert

1. Vorgaben und Zielsetzung unseres Schulprogramms

Die Schulen in Nordrhein-Westfalen sind aufgerufen, ihr jeweiliges Schulprogramm zu entwickeln. Auch das Kardinal-von-Galen-Gymnasium als Bischöfliche Schule trägt diese Entwicklung mit. Hinter dem Begriff „Schulprogramm“ verbirgt sich die Aufforderung, das eigene Schulprofil - die Gesamtheit aller Eigenschaften, Besonderheiten, Stärken und Schwächen der Schule - zu evaluieren und in einem fortlaufenden Austausch zwischen allen am Schulleben beteiligten Gremien, also Eltern, Lehrern und Schülern, zu einer Verständigung über die wichtigsten Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu kommen. Über die gemeinsam verantwortete und getragene Umsetzung der vereinbarten Ziele soll das eigenständige Schulprofil optimiert und weiterentwickelt werden.

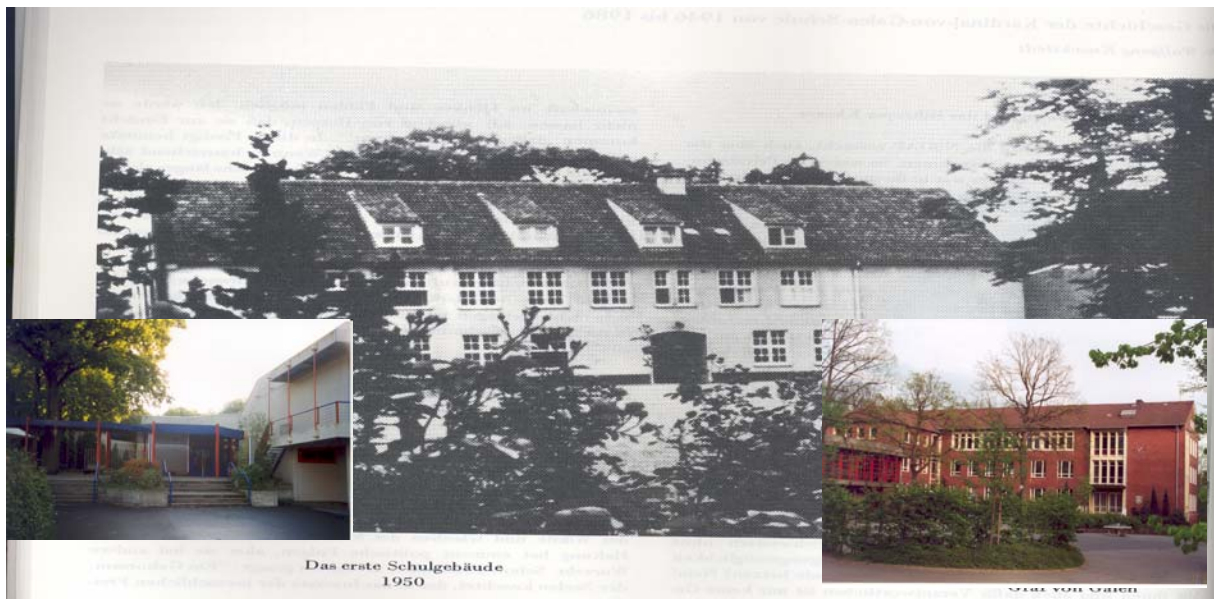
Teil unserer Schulprogrammentwicklung ist, in einer "Form fruchtbarer Unruhe" und Selbstüberprüfung fortwährend den eigenen Standort am KvG zu bestimmen und zu reflektieren. Es gilt, sowohl die Lern- und Lehrbedingungen zu analysieren und durch Förderung der Stärken und Abbau von Schwächen an unserer Schule optimale Voraussetzungen für die Vermittlung schulspezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten zu bieten als auch durch eine zeitgemäße Werteorientierung die persönliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Es geht ferner darum, Inhalte und Ziele für eine Weiterentwicklung sowie Wege zur Realisierung zwischen allen am Schulleben Beteiligten zu vereinbaren und sie in gemeinsam getragener Verantwortung umzusetzen.

Der Begriff "Schulprogramm" meint also nicht, ein für alle Mal das Innen- und Außenbild unserer Schule und die Bildungsziele festzuschreiben, sondern Ziel ist es, in einem permanenten Prozess der Weiterentwicklung unser eigenständiges Profil zu optimieren. An diesem Prozess sind im gleichen Maße Eltern, Lehrer und Schüler beteiligt.

Evaluation und Reflexion der Ergebnisse nach einem vereinbarten Zeitraum sowie Weiterentwicklung der Ziele sind Bestandteil des Schulprogramms. Dieses ist also kein statisches Gebilde, sondern ein Prozess, bei dem über gemeinsam getragene und verantwortete Lehr-, Lern- und Bildungsprofile unser eigenständiges Schulprofil überprüft und optimiert wird.

Nach der zurückliegenden, intensiven Phase der Schulprogrammarbeit kann jetzt eine erste zusammenfassende Dokumentation als Bestimmung des aktuellen Standortes unserer Schule sowie als Verpflichtung und Wegbeschreibung für die Erreichung vereinbarter mittelfristiger Ziele erstellt werden. Sie dient als Grundlage für den weiteren Dialog im "Prozess Schulprogrammentwicklung". Diese Dokumentation soll das Profil unserer Schule transparent machen. Sie kann somit auch eine Entscheidungshilfe für Eltern und Schüler bei künftigen Anmeldungen sein.

2. Das KvG - Historischer Rückblick / Erziehungs- und Bildungsziele unserer Schule



Das Kardinal-von-Galen-Gymnasium liegt im Stadtteil Hilstrup im Süden Münsters in einer ruhigen Zone zwischen dem ehemaligen Missionshaus der Hiltruper Missionare (Missionare vom Heiligsten Herzen Jesu, MSC) und dem Klosterwald.

Historische Entwicklung des KvG

Wer über das KvG etwas aussagen will, kann an der **Geschichte dieser Schule** nicht vorbeigehen. 1896 hatte der damalige Bischof von Münster, Hermann III Dingelstad, der Vorgängerschule der MSC-Missionare in Hilstrup Heimatrecht gegeben und das Missionshaus eingeweiht. Dem Missionshaus wurde eine Internatsschule angegliedert, in der die künftigen Missionare ausgebildet wurden. Nach dem Klostersturm der Nationalsozialisten im Jahre 1941 wurden das Kloster und die Schule geschlossen.

Bischof Clemens August Graf von Galen brandmarkte die ungeheure Willkür der braunen Machthaber und setzte sich furchtlos für die verfolgten Patres und Brüder ein. Nur der Wahrheit und der Gerechtigkeit verpflichtet und unbeeinflusst durch Lob und Tadel (gemäß seinem Wahlspruch „Nec laudibus nec timore“) erkannte der „Löwe von Münster“ die Zeichen der Zeit und riskierte in drei berühmten Predigten die gefährliche Auseinandersetzung mit dem Unrechtsregime.

Sein überraschender Tod am 22. März 1946 erschütterte die Bevölkerung. So fand bei den MSC-Missionaren der Gedanke breite Zustimmung, dem im Juni 1946 neu zu eröffnenden Gymnasium den Namen des Kardinals von Galen zu geben. Der damit verbundene Anspruch, jungen Menschen das Leitbild eines standfesten Christen und couragierten Staatsbürgers vor Augen zu stellen, dürfte auch in Zukunft Bedeutung haben.

Von 1946 bis 1975 leistete der Orden lange und verdienstvolle Entwicklungsarbeit für das KvG.

Schulpolitische und gesellschaftliche Strömungen zwangen die Missionare, an die Abgabe der Schule zu denken. Nachdem das Internat seine Pforten schon 1974 geschlossen hatte, ging das KvG 1975 in die Trägerschaft des Bistums Münster über.

Das Bistum setzte die Arbeit der Patres zielstrebig und mit großen Investitionen fort.

Heute ist das KvG eine Schule für Mädchen und Jungen mit 930 Schülerinnen und Schülern.

Das heutige KvG auf einen kurzen Blick

- Unterricht gemäß den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW
- Staatlich anerkannte Schulabschlüsse
- Erste Fremdsprache Englisch; fakultativer Beginn der 2. Fremdsprache (Latein oder Französisch) in der Klasse 6, sonst in Klasse 7; als weitere Fremdsprachen Italienisch und Spanisch im Sekundarbereich II
- Sprachprüfung Latinum / DELF / DALF (Diplôme d'études en langue Française) am Ende der Klasse 10
- Abitur nach 12 Jahren für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, inhaltliche und methodische Begleitung durch die Schule
- In Klasse 5 Unterricht in den Hauptfächern an jedem Schultag der Woche
- Breite Beteiligung an Wettbewerben im naturwissenschaftlichen, sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich
- Betreuung der Anfangsklassen durch ein Klassenlehrer-Team und Klassenpaten
- Angebot der Übermittagsbetreuung in der Schule an vier Wochentagen
- Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten in den Sekundarstufen I und II
- Breit gefächertes Austauschprogramm mit Partnerschulen im In- und Ausland
- Angebote der Schulseelsorge und Schulberatung für alle Schülerinnen und Schüler, Lebenshilfe, Unterstützung bei Schul- und Entwicklungsproblemen
- Integratives Berufsfindungskonzept, Berufspraktika in den Klassen 10 und 12
- Freundlich gestaltetes Lernumfeld, ein engagiertes, junges Kollegium, gut ausgestattete Klassen- und Fachräume

Die Zielsetzung unserer Schule



Zielsetzung unserer Schule ist es, junge Menschen durch ein Allgemeinwissen für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben zu qualifizieren, Selbstständigkeit im Denken und Handeln zu fördern und ein kritisch-produktives Verhältnis zur Kultur und Gesellschaft zu entwickeln.

Das KvG vermittelt den Kindern und Jugendlichen ein solides, umfassendes und zeitgemäßes Wissen – relevant und tragfähig für ein Studium oder eine Ausbildung.

Dazu gehört ganz wesentlich das Wissen um aktuelle Entwicklungen im wissenschaftlichen, politischen, ökonomischen und sprachlichen Bereich, aber auch allgemeine historische

Fakten, naturwissenschaftliche, mathematische und ökonomische Gesetze, Grundlagen der Anthropologie und Ethik, die großen Werke der Literatur, Kunst und Musik, die englische, lateinische, französische, italienische und die spanische Sprache, ferner gesellschaftswissenschaftliche Themen und die Reflexion der Bedeutung des Sports und der Gesundheitserziehung.

Auf der Basis einer ganzheitlichen Erziehung und der Förderung individueller Begabungen legt die Schule Wert auf einen schülerbezogenen, effektiven Unterricht.

Guter *Unterricht* ist das Zentrum, das Herz unserer Schule.

Lernen mit Qualität übersteigt jedoch das vermittelte Wissen: „Die Fähigkeit, ein gültiges Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt zu bestimmen, [verlangt] nicht nur Wissen, sondern auch Wissen um die Entstehung und Grenzen dieses Wissens, um die Bewertung des Wissens und den Umgang mit diesem Wissen sowie um die Bedeutung von Wissen angesichts der Begrenztheit menschlicher Einsicht.“¹⁾

So sind neben Methodenbewusstsein auch Handlungsbefähigung und Handlungsbereitschaft und die Haltung mitmenschlicher Toleranz Ziele des KvG.

Die *Förderung von Talenten* im künstlerischen und musikalischen Bereich, von besonderen Begabungen in den Naturwissenschaften und den Sprachen, in den Gesellschaftswissenschaften und im Sport, ist ein weiterer fester Bestandteil des Schulprofils. In diesen Zusammenhang gehören Projektarbeiten, die Teilnahme an Wettbewerben und ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften.

Hier wird deutlich, dass das KvG nicht nur Sachwissen vermitteln möchte, sondern Bildung in einem umfassenden Sinn. Denn es wird als Aufgabe von Schule angesehen, den einzelnen Schüler als Person anzunehmen, seine weitere *personale Entfaltung* anzuregen und seine Individualität ganzheitlich zu fördern. Selbstvertrauen, Schaffensfreude und Leistungsbereitschaft sollen geweckt und der junge Mensch in seiner Einheit von Leib und Seele beachtet werden.

Auch der *Einübung sozialen Lernens und Handelns* wird große Bedeutung beigemessen. Über die Vermittlung von Fachwissen hinaus sollen die Kinder und Jugendlichen zu verantwortlicher Gestaltung des eigenen wie des gesellschaftlichen Lebens aufgefordert und zu politisch-sozialem Engagement angeregt werden.

Schule soll das Interesse und die Freude am Leben wecken. Sie ist nicht nur Ort des Lernens und Arbeitens, sondern auch Lebensraum und kann so zu einem Ort personaler Entwicklung werden.

Erziehung auf der Grundlage christlich geprägter Wertvorstellungen

Das Kardinal-von-Galen-Gymnasium sieht es als eine besondere Verpflichtung an, die ihm anvertrauten jungen Menschen auf dem Fundament eines christlichen Welt- und Menschenbildes so zu bilden und zu erziehen, dass sie in Politik und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft Mündigkeit, kritisches Bewusstsein und Handlungsbereitschaft zeigen und Verantwortung übernehmen können. Dazu brauchen die Schülerinnen und Schüler das Angebot von Orientierung und Sinnerfahrung.

¹⁾ Ladenthin, Volker: Pädagogische Überlegungen zur Schulqualität und ihrer Evaluation, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz: Schulqualität – Beiträge zu einer öffentlichen Diskussion. Bonn 2000. S.28

Unsere Schule in katholischer Trägerschaft geht davon aus, dass die christliche Tradition Lebensweisheit für ein gelingendes Leben enthält. Sie fördert eine Kultur, die sich den christlichen Wertvorstellungen verpflichtet weiß: Mitmenschlichkeit, Gesprächsbereitschaft, menschliche Nähe und Verständnis, respektvoller Umgang miteinander, Bereitschaft zu partnerschaftlicher Konfliktlösung.

Unter den komplexen Bedingungen der heutigen Berufs- und Lebenswelt kommt einer fundierten Werteerziehung zur Lebensbewältigung eine erhebliche Bedeutung zu.

Zu Recht wird heute jedoch eine autoritär verfügte Werteordnung von den Jugendlichen abgelehnt.

Schule muss daher eine die heutigen Lebensumstände einbeziehende Werteerziehung so gestalten, dass junge Menschen eine *eigenständige Werteordnung* entwickeln, auf deren Basis sie *verantwortliche und den jeweiligen Umständen angemessene Entscheidungen* treffen können.

Dieses bedeutet konkret:

- Eigenständiges und selbstverantwortliches Handeln als „freie Person“ im Sinne des Grundgesetzes unter Anerkennung von Gesetz und öffentlicher Ordnung als Grundlage eines demokratisch geprägten Zusammenlebens
- Verantwortliches und gewissenhaftes Umgehen mit der Schöpfung
- Hochachten von immateriellen und kulturellen Gütern
- Wahrnehmen und Anerkennen der eigenen Persönlichkeit *und* der Persönlichkeit des anderen mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Fehlbarkeiten
- Üben von Toleranz gegenüber der Vielfalt des anderen in dem Bewusstsein, dass Andersartigkeit eine *Bereicherung* und keine Bedrohung darstellt.

Sicherlich können die *Grundlagen* für ein Vertrauen in andere, für Selbstvertrauen, für Achtung der anderen und für Rücksichtnahme nur von den *primären Bezugspersonen* geschaffen werden.

Jedoch muss auch Schule die Jugendlichen in die Lage versetzen, Verantwortung gegenüber *sich selbst*, gegenüber dem *Nächsten* und gegenüber der *Menschheit als ganzer* ebenso wie gegenüber der *Natur* und der *Kultur* zu übernehmen.

Da sich für den Christen all diese Pflichten in seiner zentralen Verantwortung vor Gott und dessen Schöpfung widerspiegeln, gewinnt eine *sittlich-religiöse Werteerziehung* auf der Basis christlicher Grundsätze eine zentrale Bedeutung.

Konkrete Mosaiksteine einer christlichen Werteerziehung

Eine Werteerziehung darf sich keinesfalls auf den Religionsunterricht beschränken, sondern sollte im normalen Schulalltag Kontext bzw. Inhalt eines jeden Fachunterrichts sein.

Andererseits kann sie auch in konkreten, in besonderer Weise für eine Wertevermittlung geeigneten *außerunterrichtlichen Projekten* erfolgen.

1. Werteerziehung im Schulalltag

Eine sittlich-religiöse Werteerziehung im alltäglichen Fachunterricht sollte unter Einbeziehung der folgenden Prinzipien erfolgen:

- *Bewusste Wahrnehmung der eigenen Vorbildfunktion*

Sicherlich ist unbestreitbar, dass im Unterricht eine erhebliche Wertevermittlung durch ein vorbildliches Lehrerverhalten geschieht. Neben vorgelebten eigenen Orientierungen gehören hierzu insbesondere der faire und redliche Umgang mit den Schülern, eine beispielhafte Gesprächskultur, eine gerechte und für den jeweiligen Schüler nachvollziehbare Bewertung und genauso die selbstverständlichen Kriterien wie gute Unterrichtsvorbereitung, sorgfältige Korrektur von Arbeiten und die Demonstration eigener Pünktlichkeit.

- *Konsequente Durchsetzung von Grenzen*

Ohne die Erfahrung von Grenzen können junge Menschen die nötige Sicherheit im Umgang mit sich selbst und mit anderen Menschen nicht erlernen. Jedoch muss der Sinn dieser Grenzen nachvollziehbar sein – willkürlich gesetzte Grenzen führen lediglich zu Widerstandsreaktionen. Sind begründete Grenzen einmal gesetzt, darf der Lehrer den Stresssituationen, die bei der Durchsetzung dieser Schranken entstehen, nicht ausweichen.

- *Beständige Ermutigung zur Selbstständigkeit*

Wenn Schule die Jugendlichen zu eigenständigen Persönlichkeiten erziehen will, so kann das nur funktionieren, wenn sie diese nicht nur zur Selbstständigkeit ermutigt, sondern diese Selbstständigkeit im Unterricht anschließend auch akzeptiert.

- *Stetige Einbindung aktueller, für die Wertevermittlung besonders geeigneter Themen in den Fachunterricht*

- in den Naturwissenschaften die unmittelbare *Verantwortung* vor Mensch und Umwelt für die Folgen des eigenen Tuns,
- in den Geisteswissenschaften die *reflektierte Wertung* als Voraussetzung für moralisches Handeln,
- im Religionsunterricht die Frage *nach dem Sinn des Lebens* und nach der *Grundlegung ethischer Normen und ethischen Handelns*.

2. Werteerziehung in außerunterrichtlichen Projekten

Folgende Angebote und Projekte gehören bereits zum festen Bestandteil des Schulprogramms am Kardinal-von-Galen-Gymnasium:

- Gestaltung lebendiger Klassengemeinschaften, z.B. durch Feiern und durch Klassen- bzw. Jahrgangsstufenfahrten
- Klassenpatenschaften

- Gottesdienste
- Angebote der Schulseelsorge
- „Klostertage“ für die 6. Klassen
- „Religiöse Schulwoche“ im vierjährigen Turnus für Schüler der Jahrgangsstufen 9–13, Eltern und Lehrer
- „Tag der katholischen Schulen“ in Billerbeck für die Klassen 10 (im Zweijahres-Rhythmus)
- „Tage religiöser Orientierung“ für die Jahrgangsstufe 12
- „Interdisziplinäre Studientage“ für die Oberstufe
- Gesprächsabende/Diskussionsforen
- Arbeitsgemeinschaften
- Berufs- und Studienförderung
- Pädagogische und soziale Beratung bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Streitschlichter-Projekt
- Veranstaltungen, Angebote und Aktionen, die aus den Beziehungen zwischen Herz-Jesu-Missionaren und Kardinal-von-Galen-Gymnasium resultieren.

Erziehungspartnerschaft von Eltern und Lehrern

Eine Erziehungsarbeit zur Vermittlung der genannten Schlüsselqualifikationen muss der *gemeinsamen Verantwortung von Lehrerkollegium und Elternschaft* gerecht werden, die am Kardinal-von-Galen-Gymnasium bewusst unter die Prämisse einer kooperierenden und auf das Wohl der Schüler angelegten „*Erziehungspartnerschaft*“ gestellt wird.

Die Angebote der Schule können zwar viel bewegen, sie sind allein jedoch nicht tragfähig. Erstverantwortliche für die Erziehung sind und bleiben die Eltern, Erziehung in der Schule kann nur geschehen in enger Zusammenarbeit mit ihnen. Es geht darum, dass Eltern und Lehrer offen aufeinander zugehen, sich in Erziehungsfragen zu verständigen suchen und dieses in dem Sinne partnerschaftlich tun, als ihr beiderseitiges Bemühen von Verantwortungsbewusstsein, von Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft und von Fairness getragen sein soll; gemeinsam besser zu verstehen, was Kinder und Jugendliche bewegt, was sie stärkt und was sie ermutigt, was sie hemmt und was sie verletzt, das ist das Ziel der gemeinsamen Bemühungen: Gemeinsam soll daran gearbeitet werden, junge Menschen an die Werte heranzuführen, die ihrem künftigen Leben Orientierung und Sinn geben können, die Staat und Gesellschaft zur humanen Bewältigung heutiger Aufgaben brauchen und die den kommenden Generationen menschliches Überleben sichern.

Erziehen heißt begegnen!

Erziehen heißt: Einem Menschen begegnen!

*Vielleicht ist er kleiner
und schwächer,
noch unerfahren,
noch linkisch,
und hilflos,
noch ängstlich
und ohne Wissen...*

*Aber er ist ein Mensch
Ein „Ich“ voller Hoffnung
voller Träume,
voll kleiner Sorgen und kleiner Freuden,
ein Mensch, den es nur einmal gibt,
unersetzlich
und kostbar!*

*So wie Begegnung
zwischen zwei Menschen
geschieht,
so auch Erziehung...
Es ist ein Lernen
auf beiden Seiten.*

*Erziehen heißt: Einem Menschen
begegnen,
ein Du erkennen,
ein Wir erleben
und sich bewusst werden als ein Ich...
(Aus: Pädagogische Führung. Zeitschrift
für Schulleitung und Schulberatung.
Luchterhand Verlag, Heft 1, Nov. 1990, S.
25)*

3. Unser Schulprogramm

3.1 Unterrichtlicher Bereich

3.1.1 Vorstellung der Fächer



In diesem Kapitel stellen sich die an unserer Schule vertretenen Fächer vor. Es geht dabei nicht darum, die selbstverständlichen und für alle Gymnasien in NRW verbindlichen curricularen Inhalte wiederzugeben, vielmehr werden Besonderheiten und Schwerpunkte inhaltlicher und didaktischer Art aufgezeigt.

3.1.1.1 Biologie

Sich selbst und die eigene Umwelt zu erfahren, zu entdecken und zu erkunden steht in der Sekundarstufe I im Vordergrund des Biologieunterrichtes. Der Erwerb von Kenntnissen zu den wichtigsten systematischen Tier- und Pflanzengruppen sowie der Humanbiologie und das Erlernen fachmethodischer Arbeitsweisen sind wichtige Grundlagen, aber wesentliches Anliegen ist es, die Einbeziehung des Menschen in die Netzwerke der Lebensräume zu verstehen. Die Lage unserer Schule bietet in diesem Kontext hervorragende Möglichkeiten zu Kurzexkursionen, sei es im Bereich Botanik, Zoologie oder auch Ökologie. Darüber hinaus enthält die reichhaltige Schulsammlung - unter anderem mit verschiedenen „Schätzen“ aus dem Fundus des Ordens der Hiltruper Missionare - eindrucksvolles Anschauungsmaterial.

Auch die im Curriculum geforderte Exkursion in den Zoo kann leicht in Münster durchgeführt werden.

Der Amelandaufenthalt der Klassen 8 (demnächst 7) bietet die Möglichkeit zu meeresbiologischen Exkursionen.

Hauptinhalt in der Jahrgangsstufe 8 ist die Behandlung von Ökosystemen unter schwerpunktmäßiger Einbeziehung der sogenannten „niederen“ Pflanzen und Tiere, wobei die umfangreiche Insektensammlung der Schule gute Dienste leistet. Auch ein Naturfotoprojekt kann angeboten werden.

Im Differenzierungsbereich 9/10 Biologie-Chemie stehen - in fächerübergreifender Zusammenarbeit - weitergehende ökologische Themen im Vordergrund. In diesem Bereich werden auch die guten Kontakte unserer Schule zur BASF-Coatings genutzt.

Im Bereich der Humanbiologie (10) haben sich Kollegen zusätzlich auf die Erteilung von Erste-Hilfe-Kursen und das Thema Suchtprävention spezialisiert. Außerdem werden AIDS-Beratungsprojekte durchgeführt.

Der Oberstufenunterricht profitiert von guten Kontakten zur Uni Münster, speziell zu den Instituten für Cytologie, Genetik und Humangenetik, sei es als Materiallieferanten oder als Ziele für Exkursionen. Eine hochwertige technische Ausstattung, vor allem für die

Mikroskopie, sichert die Durchführung praktischer Arbeiten im Unterricht. Schwerpunkte der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 12.2 liegen im Bereich der Gewässerökologie, aber auch bei medizinischen Themen. Zur Zeit angestrebt wird eine eigene Computerausstattung, mit der Lehrern und Schülern dieses moderne Medium fachspezifisch nutzbar gemacht wird.

3.1.1.2 Chemie

Neben dem regulären Unterricht, der den Vorgaben des Curriculums entspricht, trägt das Fach Chemie auf vielfältige Weise zum Programm unserer Schule bei:

Seit Jahren besteht ein enger Kontakt zwischen der BASF Coatings in Hilstrup und dem KvG. Dieser Kontakt beschränkt sich nicht nur auf die materielle Unterstützung durch das Unternehmen oder auf Besichtigungen der Einrichtungen mit Schülergruppen. Momentan arbeiten beide Seiten ein konkretes Programm aus, welches z.B. die Bereitstellung des Umweltmesswagens für die Schülerinnen und Schüler oder die Untersuchung von organischen Stoffen, die im Unterricht hergestellt wurden, mit den leistungsfähigeren Analysemethoden im Betrieb ermöglicht.

Neuen didaktischen Modellen steht die Fachschaft grundsätzlich offen gegenüber. Aktuell erproben die Fachlehrer in Zusammenarbeit mit der Universität Münster das PIN-Konzept (Phänomenologisch-integrativ-vernetzter Wissenserarbeitung) in allen Klassen des 10. Jahrgangs. Das Konzept bezieht sich auf die Einführung der organischen Chemie in der Sekundarstufe 1.

Neben der münsterschen Universität wird auch der Kontakt zu anderen Hochschulen gepflegt: So wird den Klassen des 10. Jahrgangs die Teilnahme an einer sogenannten *Science night* der RWTH Aachen ermöglicht. Der Leistungskurs Chemie der Jahrgangsstufe 13 kann das *XLAB Experimentierlabor* der Universität Göttingen aufsuchen, um dort Versuche, die mit der Ausstattung der Schule nicht realisierbar sind, durchzuführen. Gleichzeitig können sich die Schülerinnen und Schüler vor Ort konkret über das Studienfach Chemie informieren. Eine kürzere Anfahrt aber nicht weniger interessante Veranstaltungen der umliegenden Universitäten stehen für die Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs auf dem Programm.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 gehört der Kurs Naturwissenschaft und Umwelt zum Wahlangebot im Differenzierungsbereich II des KvG. Im Rahmen des zweijährigen Kurses werden Phänomene des Alltags (Modedroge Ecstasy, Ozonloch, BSE-Skandal etc.) thematisiert. Diese komplexen Themen erfordern die Berücksichtigung der verschiedenen Naturwissenschaften (in erster Linie Chemie und Biologie) und ermöglichen so ein fächerverbindendes Arbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der experimentellen Erarbeitung dieser Themen und der damit verbundenen Einübung naturwissenschaftlicher Methoden.

Auch die gelegentliche Präsentation von Kenntnissen und Fertigkeiten der Schüler ist Ziel des Chemieunterrichts. So wird die vom Leistungskurs Chemie der Jahrgangsstufe 13 organisierte Veranstaltung zur Jahrmarktchemie oder zu chemischen Kabinettstückchen jährlich durchgeführt. Die Kursteilnehmer präsentieren dabei den hierzu eingeladenen 6. Klassen unserer Schule ihre einstudierten chemischen Kabinettstücke mit vielen Überraschungseffekten. Die jüngeren Schüler können einen ersten Eindruck gewinnen und nicht selten wird die Neugier auf das neue Fach (Chemie ab Klasse 7) geweckt.

3.1.1.3 Deutsch

Die Kollegen des Faches Deutsch sind sich darin einig, dass sie in ihrem Unterrichtsfach aus den Schülern weder kleine Dichter machen noch ihnen durch allzu zweckgebundenes und berufsorientiertes Schreiben die Lust am spontanen sprachlichen Ausdruck verderben wollen.

Deswegen konzentriert sich der Deutschunterricht einerseits auf Einübung in Formen, die der Fantasie Spielraum lassen und die Entfaltung kreativer Begabung fördern. Zu diesem Bereich gehören zum Beispiel Kenntnisse und Fertigkeiten im Zusammenhang mit dem Schreiben von Erzählungen oder Gedichten, dem szenischen Spiel, Aufführungen von Theaterstücken oder der Produktion von Hörspielen.

Andererseits stellt sich der Deutschunterricht auch den Anforderungen der Gesellschaft an die Heranwachsenden. Deswegen gewinnt z.B. der Rechtschreibunterricht wieder besondere Bedeutung, ebenso wie das Verstehen komplizierterer Sachtexte, da auf diese Fähigkeiten in Ausbildung, Studium und Beruf Wert gelegt wird.

Ein wesentlicher Bestandteil des Deutschunterrichts in allen Jahrgangsstufen ist das Heranführen der Schüler an bedeutende Literatur, weil diesem Bereich der Bildung ein zunehmend größerer Stellenwert beigemessen wird.

Jeder weiß es, aber wenige machen es sich bewusst: Der Mensch denkt und spricht in seiner Muttersprache. Deswegen muss natürlich auch die Form dieser Sprache Gegenstand des Deutschunterrichts sein. Sprachliche Strukturen werden z.B. im Grammatikunterricht behandelt. Nur wer sich der sprachlichen Strukturen bewusst ist, kann beispielsweise die Rede eines Politikers kritisch unter die Lupe nehmen. So wird auch die Grammatik in anschaulicher Art und Weise in praktischen Beispielen vermittelt, oft wird sie integrativ innerhalb anderer Unterrichtsreihen behandelt.

Da die Schüler später in der Lage sein müssen kompliziertere Gedankengänge darzustellen und in geeigneter Weise zu präsentieren, sind auch Unterrichtssequenzen im Argumentieren, Erörtern und in der Rhetorik vorgesehen. Hierbei versuchen die Kollegen der Fachschaft Deutsch immer zu berücksichtigen, dass Sprache in erster Linie der Bewältigung praktischer Lebenssituationen und Probleme dient.

3.1.1.4 Englisch

Englisch ist aus dem heutigen Alltag auch auf dem europäischen Kontinent nicht mehr wegzudenken. Sowohl die allgemeine Bedeutung des Englischen als Weltsprache als auch die Verflechtungen unserer Gesellschaft mit anglophonen Kultur- und Wirtschaftsräumen sowie der Entwicklungsprozess zunehmender Globalisierung zeigen die Notwendigkeit des englischen Spracherwerbs. Eine differenzierte Sprachkompetenz im Englischen gehört zu den Schlüsselqualifikationen zukünftiger Generationen.

Diese Voraussetzungen stellen somit eine große Herausforderung an Schule, Schüler und Lehrer dar. Die Schule sieht ihre Aufgabe darin, den Schülern eine solide sprachliche Grundlage zu vermitteln, die sie befähigen soll, an allen vier für die Kommunikation relevanten Teilbereichen aktiv teilzunehmen (Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben).

Des Weiteren sollen die Schüler anhand der Erfahrungen, die sie im Laufe des Englischunterrichtes mit den anglophonen Ländern und Kulturen machen, die eigene Welt und andere Kulturen zu verstehen und zu akzeptieren lernen (interkulturelles Lernen). Dazu trägt auch der seit Jahren bestehende Austausch mit unserer Partnerschule in Cardiff (Wales) bei.

Das KvG ist bemüht, diese und weitere Lernziele, die die Richtlinien für das Fach Englisch im speziellen und für das Gymnasium im besonderen vorgeben, durch die Auswahl bestimmter Lektüren, durch verschiedene Arbeitsformen und durch Methodenvielfalt und unter Einbeziehung der verfügbaren Medien zu erreichen. Bei den Medien wird insbesondere der Einsatz des Internets eine zunehmend wichtige Rolle spielen, da hier tagesaktuell an englischen Originalquellen gearbeitet werden kann. Dieses bietet sich jedoch vornehmlich für die Sekundarstufe II an.

Aktuelles Lehrwerk an unserer Schule ist das im Klett-Verlag erscheinende „*Password Green*“. Insbesondere in den ersten Lernjahren hat es sich als besonders geeignet erwiesen, weshalb mittlerweile auch die lehrbuchbegleitenden Materialien wie Hörverstehen-Cassetten, Freiarbeitsmaterialien u.ä. angeschafft wurden. Diese kommen im Unterricht regelmäßig zum Einsatz und dienen so der Verstärkung des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts.

Eine Besonderheit für die Orientierungsstufe ist sicherlich die Teilnahme am englischsprachigen Mitmachtheater in der Jahrgangsstufe 6. Hierbei wird ein aus englischen Muttersprachlern bestehendes Ensemble eines Improvisationstheaters in die Schule eingeladen, welches dann gemeinsam mit den Schülern ein auf die Sprachkenntnisse der Schüler abgestimmtes Theaterstück aufführt und so die Schüler oftmals in ersten direkten Kontakt mit Muttersprachlern bringt.

Auch in der Sekundarstufe II werden des öfteren mit Kursen die regelmäßig auf den Städtischen Bühnen Münster aufgeführten Produktionen englischer Schauspielgruppen besucht, wobei diese sogar oft mit zeitgleich im Unterricht behandelten Lektüren in Einklang gebracht werden können.

In Zukunft fortgesetzt werden soll auch das Angebot, sich englischsprachige Filme im Kino oder auf Video mit Klassen oder Kursen nachmittags auf freiwilliger Basis anzuschauen und zwar auch neben der im Lehrplan obligatorisch festgeschriebenen Filmanalyse, um so noch stärker mit der englischen Sprache in Kontakt zu kommen.

3.1.1.5 Erdkunde

Der Erdkundeunterricht leistet seinen speziellen Beitrag innerhalb des Bildungsauftrages des Gymnasiums. Er vermittelt raumbezogene Handlungskompetenz, indem er Schülern hilft, ihre nahe und ferne räumliche Umwelt zu verstehen, und sie befähigt, solidarisch an deren Entwicklung und Erhaltung mitzuarbeiten. Mit der Vermittlung dieser Kompetenz leistet er gleichzeitig einen Beitrag zur politischen Bildung.

Raumbezogene Handlungskompetenz ist allerdings nicht ohne topographisches Grundlagenwissen zu erreichen. Sie ist die Voraussetzung zur Orientierung im Raum. Insofern stellt die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung eine wichtige Kulturtechnik dar.

An unserer Schule wird das Fach Erdkunde diesem oben beschriebenen Bildungsauftrag mit unterschiedlichen methodischen und inhaltlichen Ansätzen gerecht.

Die Schüler erfahren das Fach Erdkunde in erster Linie im Unterricht, aber auch in Aktivitäten, die über den Unterricht hinausgehen. Im Rahmen der Öffnung der Schule zur außerschulischen Wirklichkeit hat die originale Begegnung für die Erschließung der Lebenswirklichkeit eine besondere Bedeutung. Originale Begegnung stellt sich dabei in unterschiedlichen methodischen Organisationsformen dar. Schwerpunkte am KvG sind Unterrichtsgänge im Heimatraum, stadtgeographische Erkundungen und Kartierungen und Exkursionen als Bestandteile von Raumanalysen, denn der von Naturfaktoren und menschlichen Aktivitäten geprägte Raum lässt sich nicht direkt in den Klassenraum holen, ist aber unmittelbar begeh- und erfahrbar.

Entdeckendes, ganzheitliches Lernen wird im Erdkundeunterricht auf besondere Weise gefördert. Die originale Begegnung bietet einerseits viele Möglichkeiten zur Anwendung spezifischer Kenntnisse und relevanter Methoden des Faches Erdkunde, andererseits sind aber auch Kenntnisse und Fertigkeiten anderer Fächer erforderlich. Eine wichtige Rolle in diesem Lernprozess, in der Wahrnehmung und Erschließung des Raumes spielt so das fächerübergreifende, vernetzte Denken. Auch im Rahmen von Lehrwanderungen lernen die Schüler das Zusammenwirken fachspezifischer Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kennen.

Das entdeckende, ganzheitliche Lernen ist auch während des Schullandheimaufenthaltes der Jahrgangsstufe 8 (zukünftig Jahrgangsstufe 7; siehe eigenen Bericht) auf der holländischen Insel Ameland ein wesentlicher Aspekt des Programms vor Ort. In Form von Projektarbeit sind hier Topographie und Fremdenverkehr Untersuchungsinhalte. Die Kooperation mit dem Biologie-Unterricht bietet dabei die Möglichkeit, Klima- und Bodenverhältnisse und ihre räumliche Differenzierung als wichtige Grundlage für spezifisches pflanzliches und tierisches Leben zu erkennen. Die Schüler gelangen so exemplarisch zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Wirklichkeit.

Ein weiteres fächerverbindendes Element ist durch die Erteilung von bilingualen Unterrichtseinheiten im Fach Erdkunde in der Jahrgangsstufe 8 gegeben. Der gezielte Einsatz neuer Informations- und Kommunikationsmedien stellt auch den Bezug zum Fach Informatik her.

Handlungsorientiertes Lernen ist ebenso ein wichtiger Bestandteil des Erdkunde-Unterrichtes. Neben der schon erwähnten Projektarbeit sind Stationenlernen oder Lernzirkel grundlegende Methoden, um in einer Form von Freiarbeit das selbstständige Arbeiten, aber auch soziales Lernen zu fördern.

Lernprozesse wie originale Begegnung, Projektarbeit, fächerverbindendes Arbeiten und Lernzirkel beeinflussen die Motivation der Schüler positiv und stellen somit ein wesentliches Element fruchtbarer Unterrichtsarbeit dar. Hierzu passt auch das Angebot, aktiv bei Untersuchungen der Wetterkunde-AG mitzuarbeiten.

3.1.1.6 Erziehungswissenschaft

Das Fach Erziehungswissenschaft ist am KvG in der Sekundarstufe II als Grund- und Leistungskurs wählbar. Im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 wird Erziehungswissenschaft in einem 4-stündigen Kooperationskurs mit dem Fach Sozialwissenschaft angeboten.

Alle Schülerinnen und Schüler, die Interesse an Erziehung und dem Nachdenken darüber haben, können dieses Fach wählen. Es wird vieles erarbeitet, was für die eigenen Einstellungen, Urteile und Verhaltensweisen wichtig ist.

So werden Situationen betrachtet, in denen Menschen miteinander umgehen, insbesondere Menschen in einer Erzieherrolle. Es wird versucht, die Auseinandersetzung dieser Menschen mit anderen Menschen zu reflektieren, Alternativen zu denken und Handlungsmöglichkeiten zu überlegen. Es wird untersucht, welche äußeren Einflussgrößen wie und in welchem Ausmaß auf die menschliche Entwicklung einwirken, es werden Informationen und Anregungen gegeben, um das ‚Innere des Menschen‘ zu verstehen.

Dabei werden nicht nur Eltern/Kind-Beziehungen thematisiert, sondern generell Situationen, in denen der Prozess der „Subjektbildung“ stattfindet. Ziel ist dabei, Hilfestellung für die „Bildung zum Subjekt“ zu geben.

Dazu ist es notwendig,

- ◆ über sich selbst nachzudenken und sich besser kennen zu lernen,
- ◆ über die eigene Erziehung nachzudenken,
- ◆ Einstellungen und Verhalten anderer Menschen verstehen zu können,
- ◆ Beziehungsstrukturen erfassen zu können,
- ◆ die äußeren Einflüsse, unter denen menschliche Entwicklung und Auseinandersetzung stattfindet, kennen zu lernen,
- ◆ Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung zu reflektieren,
- ◆ die Eingebundenheit von Erziehung in soziale, kulturelle, historische und politische Prozesse nicht aus den Augen zu verlieren,
- ◆ über Möglichkeiten zu verfügen, Zielvorstellungen zu entwickeln und Veränderungsmöglichkeiten zu kennen und
- ◆ über Handlungskompetenzen zu verfügen.

Im erziehungswissenschaftlichen Unterricht finden die besonderen Interessen und Bedürfnisse der Schüler in hohem Maße Berücksichtigung. Dem einzelnen Schüler (Subjekt) und seinem Lern- und Bildungsprozess wird viel Bedeutung zugemessen durch das Lernen des Lernens, durch biographisches, forschendes, entdeckendes, kreatives und interdisziplinäres Lernen.

Es wird ein möglichst anschaulicher, situationsbezogener Zugang zur Erziehungswirklichkeit gesucht, der im Idealfall – z.B. durch Unterrichtsgänge – auch originale Begegnung ermöglicht.

Charakteristisch für das Vorgehen im Unterricht ist der Versuch, durch kleine Experimente, Übungen, Einblicke in Tests, sowie durch Filme und Falldarstellungen unmittelbare Erfahrungen und Anschauungen zu erreichen. Weitere Beispiele für Unterrichtsverfahren sind: Streitgespräch, Simulationsspiel, Erkundungen etc.

Der Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft in der Oberstufe sollte dem Prinzip der Wissenschaftsorientierung und Wissenschaftspropädeutik genügen. Doch Pädagogik muss gerade in dieser Altersstufe in Lebenszusammenhänge eingebunden werden und sie durchschaubar machen.

Es wird ein Unterricht angeboten, in dem

- ◆ gelernt wird, erziehungswissenschaftliches Wissen zu erwerben;
- ◆ zu verantwortbarem pädagogischen Handeln angeregt wird;
- ◆ jede Schülerin und jeder Schüler unterstützt wird, etwas für das gelingende eigene Leben und die eigene pädagogische Positionsbestimmung zu tun;
- ◆ methodische Fähigkeiten erworben werden, die eigenständiges Lernen ermöglichen;
- ◆ kritische Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Entwicklungen gefördert werden, die einschränkend auf die Persönlichkeitsentwicklung wirken.

Beispiele für Themenkreise in den Jahrgängen 12 und 13:

12/1 Leitfrage: Was brauchen Kinder, um sich physisch, psychisch und sozial stabil zu entwickeln und wie kann dies pädagogisch gefördert werden?

12/2 Leitfrage: Warum verlaufen im Jugend- und Erwachsenenalter Entwicklung und Sozialisation oft krisenhaft? Wie kann Pädagogik hier präventiv und intervenierend eingreifen?

13/1 Leitfrage: Wie müssen staatliche und gesellschaftliche Institutionen der Zukunft gestaltet sein, die „die Sache klären und die Menschen stärken“ (Hartmut von Hentig)?

13/2 Leitfrage: Wie bin ich geworden, wie ich bin? Welche Vorstellungen vom Menschen haben die von 11/1 bis 13/2 behandelten pädagogischen, psychologischen und soziologischen Ansätze und wie können sie bei der Reflexion und Gestaltung der eigenen Biografie helfen?

3.1.1.7 Französisch

Die Beherrschung von mehreren Fremdsprachen ist für die persönliche und die berufliche Entfaltung eine Schlüsselqualifikation, an deren Erwerb der schulische Fremdsprachenunterricht einen erheblichen Anteil hat.

Das Französische ist sowohl in politischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine wichtige Fremdsprache, weil Frankreich in den europäischen Institutionen und den Handelsbeziehungen eine hervorragende Rolle spielt. Schon heute steigern Französischkenntnisse häufig als Voraussetzung oder Auswahlkriterium die Chancen bei der Bewerbung für einen Arbeitsplatz.

Für uns aber ist Französisch vor allem eine bedeutende Nachbarsprache, denn Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Schweiz sind ganz oder teilweise französischsprachig. Darüber hinaus ist Französisch in 34 Ländern der Welt Amts- oder Verkehrssprache. Somit bieten Französischkenntnisse vielfältige Möglichkeiten der direkten Kommunikation mit vielen Millionen Sprechern in Europa und auf verschiedenen Kontinenten sowie in internationalen Gremien.

Der Einstieg in das Fach Französisch kann am Kardinal-von-Galen-Gymnasium in der Klasse 6 oder 7 und im Pflichtdifferenzierungsbereich in der Klasse 9 erfolgen. Der auf die Klasse 6 vorverlegte Beginn des Französisch-Unterrichtes trägt der besonderen Bedeutung des frühen Erwerbs von Fremdsprachenkenntnissen Rechnung. Lernpsychologisch kommt dieser Frühbeginn den Schülern entgegen, da in diesem Alter die Motivation, eine Fremdsprache zu erlernen, besonders groß ist. In einem Langzeitkurs erhalten die Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I eine größere Sicherheit in allen kommunikativen Fertigungsbereichen, denn der Unterricht kann vielfältigeres und auch komplexeres sprachliches Material anbieten und differenziertere soziokulturelle und literarische Kenntnisse vermitteln. In der Sekundarstufe II

werden Französischkurse angeboten, in denen auf den Sprachkenntnissen aus der Sekundarstufe I aufgebaut wird.

Von Beginn des Sprachlernprozesses an stehen die Möglichkeiten der direkten Anwendung und der Kommunikation im Vordergrund. So werden die Schüler sehr früh ermutigt, Briefkontakte zu knüpfen oder Sprachferien in Frankreich zu verbringen. In der Klasse 9 bieten wir ihnen die Möglichkeit, an einem Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Genf (französischsprachige Schweiz) teilzunehmen. Viele Schüler nutzen begeistert diese Möglichkeit, eine internationale Stadt kennen zu lernen und gleichzeitig ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse praktisch zu erproben und zu verbessern. Darüber hinaus nehmen immer wieder Schüler an den jährlichen Austauschprogrammen mit Orléans und Beaugency teil, den beiden Partnerstädten von Münster und Hiltrup.

Verstärkt werden Schüler ermutigt, an den DELF- und DALF-Sprachprüfungen des Institut Français teilzunehmen, und sie werden in Arbeitsgemeinschaften erfolgreich auf diese international anerkannten Sprachdiplome vorbereitet. Bei zukünftigen Bewerbungen kann sich der Nachweis von erworbenen DELF- oder DALF-Qualifikationen oft sehr vorteilhaft auswirken.

Die vielfältige Begegnung mit der französischen Sprache in Wort, Schrift, Musik, Film, eine abwechslungsreiche Unterrichtsmethodik, der Einsatz von Lernspielen und Freiarbeitsmaterial, die kind- oder jugendgemäße, auf aktuelle Projekte des Französischunterrichts bezogene Ausgestaltung der Klassenräume usw. sollen dazu beitragen, dass das Erlernen dieser Sprache neben allen Schwierigkeiten auch viel Freude macht. So sollen die Schüler den eigenen Lernfortschritt erkennen und die unmittelbare Anwendbarkeit des Gelernten erfahren, wodurch das Interesse an der Sprache und an Frankreich mit seiner reichen Kultur geweckt wird.

Das Erlernen der französischen Sprache führt zu einem vertieften Verständnis der vielfältigen kulturellen Beeinflussungen. Auf der Basis des Französischen wird das Erlernen weiterer romanischer Sprachen, wie z.B. Spanisch oder Italienisch, sehr erleichtert. Diese beiden Weltsprachen können am Kardinal-von-Galen-Gymnasium in der Klasse 11 als neu einsetzende Fremdsprachen gewählt werden.

3.1.1.8 Geschichte

Der Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I orientiert sich am eingeführten Lehrwerk „Geschichte und Geschehen“. Dieses Leitmedium ist insofern auf die Richtlinien für das Fach Geschichte abgestimmt, als es die Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins fördert. Dieses Ziel soll in einem komplexen Prozess historischen Lernens entstehen und nicht nur die Aneignung von Wissen, sondern auch die Veränderung von Einstellungen und Werthaltungen umfassen. Das kognitive Lernen wird zunehmend durch die direkte Begegnung mit Zeitzeugen und Originalbelegen und durch unmittelbare Eigentätigkeit ergänzt.

Das kognitive Lernen wird idealiter durch zwei Aspekte unterstützt: Einerseits wird innerhalb der Unterrichtsorganisation an geeigneten Stellen handlungs- und produktionsorientiert gearbeitet, z.B. bei regionalgeschichtlichen Aspekten durch die Arbeit mit den Themenmappen „Geschichte original am Beispiel der Stadt Münster“. Andererseits wird die direkte Auseinandersetzung mit gegenständlichen Quellen, v.a. solchen, die weniger im

Bewusstsein verankert sind, mit Hilfe von Unterrichtsgängen bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten angeregt. Im Einzelnen bieten sich schwerpunktmäßig folgende Ziele an:

- Jahrgangsstufe 6: Auf den Spuren der Römer (Haltern, Xanten, Köln)
Jahrgangsstufe 7: Mittelalterliches Stadtleben; Westfälischer Frieden; Hexenverfolgungen (für diese Unterrichtsgegenstände bietet die Stadt Münster vielfältige Möglichkeiten, zumal bei diesen Themen ein Gang ins Stadtarchiv integriert werden kann, was die Methodenkompetenz der Schüler steigert)
Jahrgangsstufe 9: Arbeit, Industrialisierung und Lebensqualität (Museum für Industriekultur in Osnabrück, diverse Ziele im Ruhrgebiet)
Jahrgangsstufe 10: Leben unterm Hakenkreuz (Villa ten Hompel; münstersche Synagoge; Wewelsburg in Büren b. Paderborn)

Die Kurse der Sekundarstufe II entscheiden sich für ihre Ziele entsprechend ihrer jeweiligen Unterrichtsthemen.

Darüber hinaus werden auch Aspekte wie mediale Vermittlung von Geschichte in Film, TV, Rundfunk und aktuellen Ausstellungen im Unterricht thematisiert und altersgemäß analysiert.

Im Zuge des zusammenwachsenden Europas bewegen wir uns nicht nur in den Grenzen und der Geschichte des eigenen Landes, so dass die Sprachen als Mittel der Verständigung eine immer größere Bedeutung erhalten. Unserer Schule hat darauf reagiert, indem sie u. a. im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich Unterrichtseinheiten in englischer Sprache in der Jahrgangsstufe 8 in Erdkunde und in 9 in Geschichte anbietet.

Die im Geschichtsunterricht vermittelten Fähigkeiten fließen unmittelbar in die große Beteiligung am Geschichtswettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten ein.

3.1.1.9 Informatik

An unserer Schule gibt es sowohl Informatikkurse in der Oberstufe als auch in der differenzierten Mittelstufe – letztere kombiniert mit einem Unterrichtsangebot in angewandter Mathematik. Daraus ergeben sich schon einige Ziele: Mit dem „Bildschirmzauber“ als Anreiz geht es vor allem um eine Einführung in das Programmieren sowie das Kennenlernen von Computerprogrammen mit allgemeinem oder mathematischem Inhalt und deren Anwendung.

Im „Kombi-Kurs“ der Mittelstufe bieten mathematische Themen wie Darstellende Geometrie, Navigationsprobleme, Kurven, Lineare Optimierung, Iterative Verfahren und Stochastik viele Möglichkeiten, allgemeine und mathematische Anwenderprogramme kennenzulernen sowie selbst zu programmieren: Die Palette reicht hier von Tabellenkalkulation mit „Excel“ über das mathematische Konstruktionsprogramm „Euklid“ und das Computeralgebraprogramm „Derive“ bis hin zu „Delphi“, einer Windows-orientierten Programmierumgebung, der die Programmiersprache „Pascal“ zugrunde liegt.

Bei den Oberstufenkursen hingegen hat die Informatik eindeutig Vorrang: Unter Benutzung von „Delphi“ werden hier Strukturen und Algorithmen erarbeitet: Schleifen, Verzweigungen, Prozeduren, Parameter, Rekursionen. Die Frage, wie eine große Anzahl von Daten am günstigsten zu sortieren ist, gehört ebenso zum Unterricht wie die Erstellung eines

Zeichenprogramms, die Programmierung von Spielen und die Realisierung von Baumstrukturen („Baum des Pythagoras“, „Türme von Hanoi“, Suchbäume, selbstlernende Programme).

Bezüge zu anderen Fächern ergeben sich daraus reichlich: Von der parabelförmigen Fahrradlampe, dem elliptischen Flüstergewölbe, der exponentiellen Kurve, die eine Reihe von Orgelpfeifen beschreibt, hin zu allgemeinen methodischen Qualifikationen wie dem Umgang mit Tabellenkalkulation und Computeralgebra. In der Oberstufe kommt die Erfahrung hinzu, dass man Zeichenprogramme, Datenbanken und viele andere nützliche Dinge selbst erstellen und eigenen Bedürfnissen optimal anpassen kann. Ein Blick auf die Datenschutzproblematik erweitert den Horizont und verhindert blind-technokratisches Denken.

Die oben genannten Ziele kann man also sicherlich dahingehend ergänzen, dass im Informatikunterricht systematisches Arbeiten gefragt ist, wobei Kreativität, Durchhaltevermögen, Erfolgsoptimismus und die Fähigkeit zur Teamarbeit vorausgesetzt und trainiert werden.

„An die Computer zu gehen“, kann ja bedeuten, dass man nur ein fertiges Programm „bedient“; es kann aber auch heißen, dass man dieses Programm „beherrscht“, weil man es selbst mühsam erarbeitet und geschrieben hat. Wenn unser Informatikunterricht dahingehend zu einem „Durchblick“ führt, dass die Schwellenangst vor dem Computer abgebaut, blinde Technik- und EDV-Gläubigkeit beseitigt und unreflektierte Programmbedienung, vor allem in Form allzu großer Spielleidenschaft, eingedämmt werden, dann ist schon viel erreicht. Freilich: Kurz sind die fertig geschriebenen Programme; sie erfordern aber, bis sie in dieser Form stehen, viel Nachdenken und Kreativität, und das Ergebnis ist zuweilen wie die leider zu kurze Aufführung eines Konzerts, dem eine lange Probenarbeit vorausgeht.

3.1.1.10 Italienisch

Seit dem Schuljahr 1992/93 bietet das Kardinal-von-Galen-Gymnasium das Fach Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 11 an.

Es wird in vierstündigen Grundkursen und fünfstündigen Leistungskursen unterrichtet. Grundsätzlich werden keine Vorkenntnisse erwartet. Es versteht sich aber von selbst, dass der Fremdspracherwerb in der Sekundarstufe I in den Fächern Englisch, Latein und Französisch den Zugang zum Italienischen merklich erleichtert.

Der Italienischunterricht strebt eine Qualifizierung an, die es dem Schüler am Ende der Ausbildung erlaubt, gesprochene und geschriebene Texte leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrades zu meistern. So sollte z.B. ein Schüler der Jahrgangsstufe 13 in der Lage sein, einen ihm bislang unbekanntem Text, der aber in einem Zusammenhang mit dem vorangegangenen Unterricht steht, zu verstehen und in der Fremdsprache zu kommentieren. Dazu wird eine möglichst gründliche Kenntnis des Wortschatzes und der Grammatik der gehobenen Umgangssprache sowie des Vokabulars der Textanalyse (Phraseologie) angestrebt. Neben der Analyse vorgegebener Texte bildet dabei die eigene freie Textproduktion einen weiteren Schwerpunkt.

In der Grundstufe (in Grundkursen bis zur Jahrgangsstufe 12.2; in Leistungskursen bis zur Jahrgangsstufe 12.1) wird vorrangig mit dem Lehrbuch „Buongiorno Neu 1“ gearbeitet. In der

anschließenden Aufbaustufe werden anhand von Dossiers diverse landeskundliche Themen durchgenommen (z.B. Tourismus, Medien, Familie, Jugendliche, Umwelt, Musik, Politik, bedeutende Städte und Regionen) und dazu passende Lektüren gelesen.

Seit 1996 haben die Schülerinnen und Schüler, die das Fach Italienisch belegen, die Möglichkeit, in der Jahrgangsstufe 12 an einem Schüleraustausch mit der Partnerschule in Grosseto (Toscana) teilzunehmen (s. eigener Beitrag).

3.1.1.11 Kunst

Das Fach Kunst findet in der Unter- und Mittelstufe regelmäßig (mit Ausnahme der 7. Klasse) mit zwei Wochenstunden und in der Oberstufe im Grundkursbereich mit drei Wochenstunden und im Leistungskursbereich mit 5 Wochenstunden statt.

In der Unter- und Mittelstufe legt das Fach Kunst den Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Formen bildnerischer Gestaltung. Schülerinnen und Schüler sollen hier eine solide Basis in der Ausbildung künstlerischer Techniken wie Malerei, verschiedene grafische Verfahren, Fotografie, Plastik, Modellbau u.a. erhalten. Die gute räumliche und materielle Ausstattung des Fachbereiches ermöglicht es den unterrichtenden Kollegen, die Schülerinnen und Schüler in der Unter-, Mittel- und Oberstufe auch mit unkonventionellen Techniken vertraut zu machen. Neben einem Werkkeller mit Maschinen zur Holzbearbeitung und zum Druck stehen den Schülerinnen und Schülern ein Fotolabor und Kunstfachsäume mit Ateliercharakter (Staffeleiplätze) zur Verfügung. Zwei Videokameras mit digitaler Schneidemöglichkeit, ein eigener Computer mit Bilderdatenbanken, Video- und Fernsehgerät ermöglichen mediale Informationsbeschaffung und Präsentationen.

Im Zusammenhang mit den zusätzlichen Anforderungen im Unterrichtsfach Kunst (neue Aufgabengebiete z.B. in den Bereichen Design und neue Medien) in den vergangenen Jahren hat sich die Fachschaft Kunst dazu entschlossen, darauf zu reagieren und diese zusätzlichen Bereiche in der curricularen Selbstdefinition zu erfassen. In der Mittel- und Oberstufe werden deshalb Projekte etabliert, die sich mit Fragen der visuellen Kommunikation, der Wahrnehmungspsychologie, der Filmanalyse und Filmherstellung und der praktischen, mediengestützten Erarbeitung konkreter Bearbeitungsaufträge befassen. Ein Computerraum, der mit Bild-, Präsentations- und Videobearbeitungsprogrammen ausgestattet ist, kann zu diesem Zwecke genutzt werden.

In der Sekundarstufe II soll außerdem eine grundlegende kunstgeschichtliche Bildung und ein Methodenkatalog zur Beschreibung, Analyse und Interpretation von künstlerischen Produkten in den Bereichen Plastik, Architektur, Malerei und Grafik vermittelt werden. Eine umfangreiche Sammlung mit zahlreich vorhandenen Fachbüchern ermöglicht in diesem Zusammenhang eine qualifizierte text- und bildgestützte Unterrichtsarbeit. Einen weiteren Schwerpunkt in der Oberstufenarbeit sieht das Fach in der berufsvorbereitenden Information (Kontakt zu und Besuch von Akademien, Designfachschulen, Künstlerateliers und Ausstellungen). Museumsbesuche für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe finden in regelmäßigen Abständen statt. Diese erfassen neben der regionalen Architektur und Kunst die wechselnden Ausstellungen der erreichbaren Museen. Der regelmäßig stattfindende Leistungskurs ermöglicht in diesem Zusammenhang intensivierete Studienfahrten.

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Ausstellung eigener Arbeiten zu geben, bemüht sich der Fachbereich Kunst, neben zahlreichen Ausstellungsmöglichkeiten in unserer Schule auch den Kontakt zu außerschulischen Partnern zu erweitern. Zahlreiche Ausstellungen finden daher seit vielen Jahren auch an verschiedenen Veranstaltungsorten im Umkreis der Schule und über die Ortsgrenzen hinaus statt. Der Fachbereich hat außerdem

außerunterrichtliche, altersstufengemäße Förderungskurse als zusätzliches Angebot nachmittags etabliert. Ein Malkursus für die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klasse gehört ebenso zu den Angeboten der Schule wie ein studienvorbereitender Werk- und Mappenkurs, der von den Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe besucht werden kann.

3.1.1.12 Latein

Das Lateinische als Grundlage zahlreicher europäischer Sprachen, als Weg zu einem bewussteren Umgang mit der Muttersprache, als Medium der antiken Kultur, die bis heute in vielfältiger Weise unser Umfeld prägt, hat am Kardinal - von - Galen - Gymnasium seit jeher einen festen Platz im Schulcurriculum.

Latein wird am KvG überwiegend als 2. Fremdsprache unterrichtet. Für Schüler, die Latein im Differenzierungsbereich 9/10 als 3. Fremdsprache anwählen, erfolgt der Unterricht in Kooperation mit dem benachbarten Kant-Gymnasium.

Zum besonderen Profil unserer Schule gehört es, dass die Schüler wahlweise in Klasse 6 oder Klasse 7 mit dem Erlernen von Latein als 2. Fremdsprache beginnen können. Durch das frühere Einsetzen der 2. Fremdsprache wird den leistungsstärkeren Schülern eine Möglichkeit eröffnet, ihre Begabungen besonders zu fördern. Im Falle des Lateinischen bezieht sich diese Förderung nicht nur auf den sprachlichen Bereich, sondern in hohem Maße auch auf den

Bereich des abstrakten, analytischen Denkens. Auf der anderen Seite bringen Schüler dieses Alters den im Lateinlehrgang vermittelten Sachthemen in der Regel großes Interesse entgegen.

Am Anfang steht die Phase des Spracherwerbs – mit „FELIX“ aus dem Verlag Buchner, Bamberg. Dieses Lehrwerk zeichnet sich aus durch klare Gliederung des Grammatik- und Vokabelpensums in überschaubare Lerneinheiten sowie durch lebendig gestaltete Lesestücke in thematischer Vielfalt.

Für die Phase der Übergangsektüre stehen erprobte Themenhefte aus Antike und Neuzeit zur Verfügung. Gern werden auch Neuerscheinungen in den Unterricht eingebracht, die durch ihre moderne Aufmachung die Schüler ansprechen. Dies gilt ebenso für die Lektürephase, in der neben Klassikern wie Cicero, Caesar, Ovid und Seneca auch einmal Erasmus von Rotterdam zu Wort kommt oder „Die Entdeckung Amerikas“ Thema ist.

Für die Schüler besonders erfreulich und motivierend wird der Lateinunterricht, wenn – nach erfolgter Lektüre oder im Zusammenhang mit einem Sachthema aus der Welt der Römer - kleinere oder größere Projekte durchgeführt werden wie das eigene Anfertigen „antiker“ Schreibtäfelchen, die Gestaltung eines Schaukastens, z.B. zum Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 n. Chr. oder sogar das Einstudieren und Aufführen eines lateinischen Theaterstücks.

Der Lateinunterricht ab Klasse 6 führt am Ende der Klasse 10 zur Anwartschaft auf das Latinum, der ab Klasse 7 derzeit am Ende der Jahrgangsstufe 11. Beim Beginn in Klasse 9 wird das Latinum am Ende der Jahrgangsstufe 12 erreicht. Mit dem Erreichen der für das Latinum notwendigen Leistungsnachweise muss der Lateinunterricht nicht automatisch beendet werden: finden sich genügend interessierte Schüler, kann Latein in Kursen der Sekundarstufe II fortgeführt und auch als Abiturfach gewählt werden.

3.1.1.13 Literatur

Die Literaturkurse in der Jahrgangsstufe 12 besitzen durch ihre inhaltliche Konzeption und ihre Organisationsform von drei auf einen Nachmittag geblockten Unterrichtsstunden pro Woche einen relativ großen Freiraum der inhaltlichen Gestaltung. Neben der wissenschaftspropädeutischen Ausbildung liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der Förderung der Kreativität und der Selbstorganisation. Dieser Aspekt wird insofern transparent, als teamorientiertes Verhalten in den Literaturkursen unabdingbar ist: In der weitgehend als Gruppenarbeit organisierten Kursarbeit wird schnell deutlich, dass individuelle ästhetische und technische Kompetenzen nicht ausreichen, denn die Entwicklung und Durchsetzung von eigenen Interessen geschieht immer in Auseinandersetzung mit den anderen Gruppenmitgliedern, so dass Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft gefördert werden.



Neben dieser sozial-integrativen Kompetenz werden fachbezogene kognitiv-analytische, kreativ-gestalterische, konzeptionell-organisatorische und handwerklich-technische Kompetenzen vermittelt. Allerdings zielt das Fach Literatur nicht auf den Erwerb von theoretischem Wissen, sondern auf dessen Umsetzung, die in einem Endprodukt wie Theateraufführung, Revue, Kurzgeschichtenbuch, Kochbuch oder Gesellschaftsspiel mündet. Dieser von den Richtlinien vorgegebene Werkstattcharakter des

Faches soll das selbstständige Lernen fördern und das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler dahingehend erweitern, dass Verfahren und Erkenntnisse aus den unterschiedlichsten Fächern und außerschulischen Disziplinen miteinander vernetzt sind.

3.1.1.14 Mathematik

Das Fach Mathematik wird entsprechend den geltenden Richtlinien unterrichtet, wobei großer Wert darauf gelegt wird, in verantwortlicher Weise den Entwicklungen der elektronischen Hilfsmittel Rechnung zu tragen. So ist der Einsatz der Taschenrechner erst dann vorgesehen, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Fertigkeiten in den Grundrechenarten und ein fundiertes Zahlenraumverständnis genügend



entwickelt sind. Der Taschenrechner wird z.Zt. im Laufe der Klasse 7 eingeführt, da hier im Rahmen der Prozentrechnung auch erste anwendungsbezogene Aufgabenstellungen möglich sind.

In der Oberstufe, so ist das Ziel der Fachschaft Mathematik, soll durch den Einsatz grafikfähiger Taschenrechner, die zu Beginn der Klasse 11 eingeführt werden, und parallel dazu durch den Einsatz des Computerprogramms DERIVE der Unterricht verstärkt den neuen Anforderungen des modernen Mathematikunterrichts Rechnung tragen. Daneben werden auch weitere Programme eingesetzt (z.B. zur Analytischen Geometrie).

Im Laufe der Schulzeit findet auch das Computerprogramm EXCEL Anwendung (z. B. in der Stochastik), wobei die Einführung in dieses Programm im Mathematikunterricht in der Klasse 7 angesiedelt ist.

In den Klassen 7 bis 10 kommt das Geometrieprogramms EUKLID oder ein vergleichbares Programm zum Einsatz. Durch die Arbeitsmöglichkeiten, die solche Programme bieten – wie z. B. das Erstellen von Planfiguren – werden das räumliche Vorstellungsvermögen geschult und das Interesse an der Geometrie gefördert.

In den Klassen 5 und 6 wird ein Teil des Unterrichts in Freiarbeit gestaltet, um das selbstverantwortliche Umgehen mit mathematischen Problemen zu fördern und das Arbeiten in einem Team einzuüben.

Unsere Schüler sollen ermuntert werden, an verschiedenen Wettbewerben, die angeboten werden, teilzunehmen, so z.B. „Känguru der Mathematik“ oder auch „Bundeswettbewerb Mathematik“.

Gleichzeitig bieten wir schulintern den Wettbewerb „Mathiade“ getrennt nach Klassenstufen für allen Schülerinnen und Schüler im Laufe eines Schuljahres an.

3.1.1.15 Musik

Der Musikunterricht findet am KvG gemäß den Rahmenrichtlinien in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7, 9 oder 10 statt und wird im vollen Umfang erteilt. Im Bereich der Sekundarstufe II wird das Fach Musik von unseren Schülern als Grundkurs im Fächerkanon der Schule ausgewählt.

In der Orientierungsstufe knüpft der Unterricht an die von der Grundschule mitgebrachten Kenntnisse an und berücksichtigt den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder. Die Vermittlung der Grundlagen musikalischer Bildung erfolgt überwiegend handlungsorientiert: so wird gesungen, mit verschiedenen Instrumenten musiziert, komponiert, gerapt, getanzt, gemalt, gebastelt. Fächerübergreifend wird besonders die Kunst mit einbezogen, indem z. B. zur Musik grafische Notationen entwickelt oder zu Bildern Klanggeschichten gestaltet werden.

Ein besonderes Anliegen der Unterrichtsgestaltung ist, die Kreativität der Kinder zu fördern und Freude beim Umgang mit Musik zu erhalten oder zu entwickeln.

In der Jahrgangsstufe 9/10 führen wir zum Themenbereich "Musiktheater" den Besuch eines Musicals bzw. einer Oper durch. Dies geschieht u.a. in Zusammenarbeit mit den Städtischen

Bühnen Münster, die im Rahmen ihres (musik-)theaterpädagogischen Angebotes den Schulklassen auch einen Einblick in die Organisation und in Berufsfelder des Theaters ermöglichen.

In allen Jahrgangsstufen wird der Computer als Arbeitsmittel eingesetzt: so wird schon den jüngsten Schülern die Produktion eigener CDs ermöglicht, ältere Schüler schreiben am Computer ihre eigenen musikalischen Arrangements.

Neben dem Unterrichtsfach Musik gibt es an unserer Schule zahlreiche Angebote zum aktiven musikalischen Mitwirken. Die Schule bietet den Schülern aller Jahrgangsstufen die Möglichkeit, in stilistisch unterschiedlich ausgerichteten Musikensembles mitzuspielen.

Für die Sekundarstufe I existiert ein Blasorchester, das die in der Jahrgangsstufe 5 und 6 erlernten Grundkenntnisse des Ensemblespiels für die Erarbeitung eines anspruchsvolleren Repertoires nutzt und darüber hinaus auch den Schülern offen steht, die nicht Mitglied einer der Instrumentalklassen waren.

In der Sekundarstufe II besteht das Angebot von vokal- und instrumentalpraktischen Kursen unterschiedlicher stilistischer Ausrichtung, die allen interessierten Schülern der Oberstufe offen stehen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet die musikalische Mitgestaltung des Schullebens. Musikalische Unterstützung von Schulfesten, Gottesdiensten (insbesondere des Weihnachtsgottesdienstes), die Veranstaltung jahrgangübergreifender Konzerte und nicht zuletzt die Erarbeitung fachübergreifender Projekte, die Inszenierung größerer Musiktheateraufführungen bilden einen festen Bestandteil von Schulmusik am KvG.

Ab dem Schuljahr 2003/2004 wird den Eltern der Jahrgangsstufe 5 die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder zu einer Instrumentalklasse („Bläserklasse“) anzumelden. Das Modell wird seit einigen Jahren in ganz Deutschland an vielen Schulen mit großem Erfolg durchgeführt.

Mit von der Schule bereitgestellten Blasinstrumenten wie Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Horn u.a. werden im Unterricht der Jahrgangsstufe 5 und 6 die Grundlagen des Ensemblespiels erlernt. Ziel ist, Anfängern an den Instrumenten die Chance zu bieten, Musizieren als kreative Ausdrucksmöglichkeit zu entdecken und die elementare Erfahrung erleben zu lassen, gemeinsam ein Musikwerk zu erarbeiten.

Der Instrumentalunterricht wird in Kooperation mit der Musikschule Münster vermittelt und nachmittags in der Schule in kleinen Gruppen erteilt.

Diese Instrumentalklassen bieten die Chance, neben dem Erwerb von Grundkenntnissen des Instrumentalspiels die Konzentrationsfähigkeit zu fördern und den Gemeinschaftsgeist zu entwickeln, Fähigkeiten, die - wie die Erfahrung an anderen Schulen zeigt - auch für den Unterricht in allen anderen Fächern von unschätzbarem Vorteil sind.

In den anderen Klassen der Jahrgangsstufe wird der Musikunterricht wie bisher erteilt.

Die Fachgruppe Musik organisiert darüber hinaus Exkursionen zu musikalischen Veranstaltungen sowie Besuche und Führungen in Musiktheatern und Rundfunksendern.

3.1.1.16 Philosophie

Das Fach Philosophie nimmt an einer Schule in bischöflicher Trägerschaft eine besondere Stellung ein. Da an unserer Schule (anders als an staatlichen Schulen) alle Schüler das Fach Religion mindestens bis zum Beginn des 13. Jahrgangs belegen, treffen sich in den Philosophiekursen in der Regel Schüler mit einem ausgeprägten Interesse an philosophischen Fragen.

Der Anspruch des Faches orientiert sich an den Grundfragen Kants: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?

Der Philosophieunterricht bietet den Schülern ein Forum, diese Fragen individuell und im Gespräch mit anderen zu reflektieren. Unerschöpfliche Anregungen zum eigenen Philosophieren finden die Schüler im Rückgriff auf die Jahrtausende alte philosophische Tradition. In diesen grundlegenden Texten steht ihnen ein Fundus an Gedanken und Methoden zur Verfügung, der das eigene Denken schult und zur kritischen Auseinandersetzung mit bis dahin nicht hinterfragten Denkgewohnheiten führt. Damit das Verstehen der anspruchsvollen Texte auch gelingt, nehmen klassische Unterrichtsmethoden wie die streng hermeneutische Textinterpretation, der sokratische Dialog und das Unterrichtsgespräch im Philosophieunterricht nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. Diese fortgesetzte „Arbeit am Begriff“ führt schließlich zu einem Erfolgserlebnis der besonderen Art, nämlich zu der Fähigkeit, ein philosophisches Buch in Gänze lesen und verstehen zu können.

Neben traditionellen Methoden haben längst neuere methodische Zugänge wie das Philosophieren anhand von Bildern und Filmen, das Einüben von Gedankenexperimenten oder das Verfassen von Essays (einschließlich der Teilnahme an der Philosophie-Olympiade) ihren festen Platz im modernen Philosophieunterricht des KvG gefunden. Zum Selbstverständnis des Faches gehört es auch, aktuelle gesellschaftliche und politische Problemstellungen aufzugreifen und sie kritisch reflektierend zu begleiten. Daher gehören „Realbegegnungen“ (Expertenbefragungen, Besuche außerschulischer Institutionen, Ausstellungsbesichtigungen) zum festen Programm des nur dem Vorurteil nach „abgehobenen“ Unterrichts. Ein bewusst offen gehaltenes Schulcurriculum sorgt dafür, dass aktuelle Ereignisse und die Interessen der Schüler in hohem Maße Berücksichtigung bei der Gestaltung des Kursprogramms finden können. Zudem suchen die Philosophiekurse oft die Kooperation mit Kursen anderer Fächer (Naturwissenschaften, Literatur, Kunst), um konkrete Fragestellungen in fachübergreifenden Projekten aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

3.1.1.17 Physik

Im Unterrichtsfach Physik wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler die physikalischen Phänomene ihrer Umwelt und auch die der erweiterten Lebenswelt (vom Atom bis zum Universum) kennen und verstehen lernen.

Dabei werden zum einen selbstverständlich die von den Richtlinien des Faches vorgeschriebenen Themen behandelt, darüber hinaus aber auch für die Schülerinnen und Schüler interessante Bezüge zu anderen Bereichen (Ökologie, Straßenverkehr etc.) und Fächern (Biologie, Chemie, Sport, Philosophie etc.) mit einbezogen.

Klar im Vordergrund steht im Unterricht zunächst der experimentelle Charakter der Physik, so dass über die „Stufen“ Beobachten, Deuten, Erklären, Verallgemeinern (Deduktion) und Spezifizieren (Induktion) die Welt für die Schülerinnen und Schüler qualitativ erfahrbar und erklärbar wird.

An der Stelle, an denen ein experimenteller Aufbau nicht möglich oder unzweckmäßig ist, werden Simulationsexperimente am Computer im Unterricht eingesetzt, die vielfach auch von den Schülern selbst durchgeführt und ausgewertet werden können.

Mit dem „Aufsteigen“ in die höheren Jahrgangsstufen gelangt neben dem Experimentieren zunehmend die quantitative Analyse in den Blickpunkt: Graphische Darstellungen, mathematische Auswertungen und Analysen, Erstellen von physikalischen Gleichungen und Berechnungen usw.

Auch hierbei dient der Computer als zweckmäßiges und hilfreiches Werkzeug, wobei graphische Auswertungen mit Hilfe von Excel beim Hebelgesetz oder bei Zerfallsgesetzen inklusive Ausgleichskurven, Funktionsanalyse und Fehlerbetrachtungen oder Berechnungen mit Hilfe des Programms „Derive“ (Nullstellenbestimmungen, Differenzial- und Integralrechnung) als Beispiele dienen mögen.

Neben dem „normalen“ Physikunterricht werden je nach Möglichkeit und Interessenlage Klassen- und Kursfahrten durchgeführt, wie die Exkursion mit einer Klasse 6 zur „Phänomenta“ (Physik zum Anfassen und Erleben) in Lüdenscheid, mit einem Oberstufenkurs zum „DESY“ in Hamburg (Teilchenbeschleunigeranlage) oder zum „XLab“ in Göttingen (ausgebaute Möglichkeiten zu Schülerexperimenten).

3.1.1.18 Katholische und Evangelische Religionslehre

In einer pluralistischen und weithin säkularisierten Gesellschaft ist es für Kinder und Jugendliche nicht leicht, sich weltanschaulich und ethisch zu orientieren. Hier kommt dem Religionsunterricht ein hoher Stellenwert zu: Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen; hierbei macht er vertraut mit der Überlieferung und Wirklichkeit des christlichen Glaubens und hilft, den persönlichen Glauben denkend zu verantworten; er befähigt zur Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer Menschen; er motiviert zu einem religiösen Leben und zu engagierter Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft.

Entsprechend der Besonderheit einer Schule in bischöflicher Trägerschaft nehmen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule durchgängig am Religionsunterricht der Klassen/Kurse des 5. bis 12. Jahrgangs teil. Nach den bisherigen Erfahrungen entschließen sich viele von ihnen in freier Entscheidung für den Religionsunterricht in der Jahrgangsstufe 13 und für die Wahl von Religion als Abiturfach.

Der Religionsunterricht versucht auch den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, die dem christlichen Glauben und einer kirchlichen Bindung eher skeptisch bzw. ablehnend gegenüber stehen. So bietet er ihnen wie auch den Suchenden die Möglichkeit, sich fair und ohne Manipulation der Botschaft der christlichen Kirchen und den Antworten anderer Überlieferungen zu stellen und eigene Bedenken und Schwierigkeiten in den

Erkenntnisprozess einzubringen. Offenheit für die Grundfragen des menschlichen Daseins und die Bereitschaft sich mit dem Angebot der christlichen Religion auseinander zu setzen werden bei allen Teilnehmenden vorausgesetzt.

Nach dem gegenwärtigen Schulcurriculum sind für den katholischen wie für den evangelischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I mit unterschiedlicher Gewichtung folgende Themenbereiche vorgesehen, die in einem Zweijahresrhythmus stets wieder anvisiert und jeweils mit neuen, zunehmend anspruchsvollen Unterrichtsinhalten sowie in geeigneter methodisch-didaktischer Umsetzung Eingang in den Unterricht finden: Sprache und Religion, Altes und Neues Testament, Kirchengeschichte, Kirche und ihr Glaube, Liturgie und Spiritualität, Christen in der Nachfolge, Ethik und Anthropologie, Religionen und Konfessionen.

Die Oberstufenkurse in katholischer Religionslehre befassen sich vor allem mit folgenden Fragestellungen und Inhalten:

Kann man heute noch glauben? Sind Glauben und Wissen miteinander vereinbar?

Glauben und Wissen

Die Praxis des Glaubens und die Wirklichkeit der Kirche (z.B. Sakramente, Diakonie, Verkündigung)

Was heißt liebende Existenz? Wie wird menschliche Freiheit und Liebe durch Jesus Christus herausgefordert?

Menschsein in heilsgeschichtlicher Sicht; Grundbegriffe, Modelle und Charakteristika christlicher Ethik; die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu

Wie kann Gott das zulassen (Leiden und Sterben)? Theodizee oder/und Anthropodizee?

Wege des Redens von Gott I (z.B. Hiob); Religionskritik I (z.B. Camus); Tod und Auferstehung Jesu; Eschatologische Verheißung und Erfüllung

Wozu soll Kirche gut sein? Wie soll Kirche sich verstehen und organisieren?

Jesus: ja – Kirche: nein?

Die Heilsbedeutung Jesu Christi; der Ursprung der Kirche (z.B. biblische und weitere Modelle der Kirche); die Wirklichkeit der Kirche (z.B. Kirchengeschichte, Ökumene);

Handeln aus dem Glauben I (z.B. die Bergpredigt)

Ist Gott nur Einbildung? Wie kann angemessen von Gott geredet und an Gott geglaubt werden?

Wege des Redens von Gott II; biblisches Sprechen von Gott (Zeugen des Glaubens von Abraham bis heute)

Religionskritik II (z.B. Feuerbach, Marx, Freud bzw. Vergleich mit Fremdreigionen)

Was bedeutet Glauben für das christliche Leben? Meditation als Weg zu Gott?

Handeln aus dem Glauben II (z.B. Glaubensbekenntnisse); Aspekte christlichen Lebens; Spiritualität (z.B. Meditation, Liturgie)

Evangelischer Religionsunterricht im Sekundarbereich II wird geleitet von folgenden Fragestellungen, die in den jeweiligen Halbjahren mit unterschiedlichen Akzentsetzungen reflektiert werden: Was ist der Mensch? / Was kann bzw. darf der Mensch tun? / Wer ist Jesus von Nazareth? / Lässt Gott sich finden? / Welche Aufgabe hat Kirche in der Welt? / Hat die Erde eine Zukunft?

Über das Curriculum hinaus engagieren sich Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler (häufig auch in Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger) in vielfacher Weise im Religionsunterricht und außerhalb der Schulstunden. Auf einige Aspekte sei nachfolgend kurz verwiesen:

Der Religionsunterricht und alle religiösen Aktivitäten der Schule gehen von einer einvernehmlichen und herzlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der christlichen

Konfessionen aus. So finden auch die Fachkonferenzen Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre stets gemeinsam statt und Exkursionen sowie Fortbildungen werden häufig zusammen bestritten.

- An bestimmten Höhepunkten des Kirchenjahres werden Schüler und Lehrer zu gemeinsamen gottesdienstlichen Feiern eingeladen (z.B. Heiligabend, Aschermittwoch, Ökumenischer Jugendkreuzweg usw.). Auf Vorbereitungs- und Festzeiten der Kirchen wird auch durch Installationen und Plakate (z.B. in der Pausenhalle) aufmerksam gemacht.

- (Wort-)Gottesdienste werden in der Regel von Klassen mit ihren Religionslehrerinnen und Religionslehrern oder vom Schulseelsorger vorbereitet. Sie finden statt: für die Jahrgangsstufen 5 bzw. 6 etwa alle vier Wochen in der Aula, wobei jeweils eine Klasse die Liturgie vorbereitet, für die Jahrgangsstufen 7 - 10 mehrfach im Jahr, in der Regel klassenweise nach Absprache, und für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 - 13 etwa vierteljährlich in der Aula, organisiert durch den Schulseelsorger, der an einer Mitarbeit Interessierte zur Vorbereitung und Durchführung heranzieht. Der Schuleinstieg in Klasse 5 und die Entlassung nach Jahrgangsstufen 10 und 13 werden mit besonderen Gottesdiensten begleitet.

- Ökumenisch gestaltete „Tage religiöser Orientierung“ werden für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 organisiert (freiwillige Teilnahme). Ferner findet für die Jahrgangsstufen 10 - 13 im mehrjährigen Rhythmus eine "Religiöse Schulwoche" statt.

- Für Besinnungen, kontemplative Übungen und Gottesdienste steht der Schule ein Meditationsraum zur Verfügung. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, die besondere Atmosphäre des Raumes zu beachten und sich auf die meditativen Übungen und liturgischen Handlungen aufmerksam einzulassen.

- Durch Exkursionen zu Kirchen und zu religiösen Einrichtungen sollen die Schüler mit dem kirchlichen Umfeld der Schule vertraut gemacht werden. Kontakte mit den Seelsorgern der Heimatgemeinden der Schüler sind erwünscht. Der Träger-Tradition der Schule entsprechend wird besonders die Beziehung zu den Herz-Jesu-Missionaren (MSC) gepflegt.

- Die Religionslehrerinnen und -lehrer unterstützen mit ihren Klassen die Eine-Welt-Aktivitäten der Schule.

3.1.1.19 Politik / Sozialwissenschaften

Der **Politikunterricht in der Sekundarstufe I** soll die Heranwachsenden mit den gesellschaftlichen Strukturen bekannt machen und zur Teilnahme am politischen Leben befähigen.

Dabei wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler politische Strukturen oft als gegeben und unveränderlich wahrnehmen. Ein wichtiger Aspekt des politischen Unterrichts ist es, aufzuzeigen, dass diese Strukturen von Menschen geschaffen wurden und dass diese Menschen sich bei der Schaffung und Entwicklung von Strukturen von Werten leiten ließen und lassen. Aufgabe des politischen Unterrichts an einer christlich geprägten Schule ist es daher, politische Strukturen, die Organisation politischer Entscheidungsprozesse und auch die Entscheidungen selbst vor dem Hintergrund der Werte zu sehen, die uns durch unseren Glauben vermittelt werden. Damit wollen wir keine Trennung von unserer Verfassung

aufbauen: Eine christliche Exklusivität jenseits der Verfassung ist für uns nicht vorstellbar; sie wäre sektiererisch. Daher ist es wichtig, auch deutlich zu machen, dass in einer pluralistischen Demokratie eine Vielfalt von Werten und Meinungen in politische Entscheidungsprozesse strukturiert und nachvollziehbar einfließen muss. Methodisch schlägt sich dies darin nieder, dass Schülerinnen und Schüler immer wieder aufgefordert werden, die Perspektive ihrer Betrachtung zu wechseln und den eigenen Standpunkt nicht zu verabsolutieren. Die Einübung dieser wichtigen demokratischen Grundtugend stellt vor allem reproduzierbaren Wissen, dessen Vermittlung dabei nicht gering geachtet wird, einen Grundstein demokratischer Erziehung dar. Insofern soll ein ganzheitlicher Ansatz zu einem persönlichkeitsfördernden Unterricht führen.

Die Obligatorik des schulinternen Lehrplans lässt auf den Ebenen der Themen und der Unterrichtskonzeption dem einzelnen Lehrer Planungsspielräume, die in der täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt und gefüllt werden. Dabei ist das Prinzip der Aktualität sicherlich von zentraler Bedeutung. Entsprechend dem Altersfortschritt der Schülerinnen und Schüler werden einzelne Inhalte in einem Spiralcurriculum mehrfach auf unterschiedlichen Niveaus aufgenommen.

Das schlägt sich auch in der Ausweitung des Methodenrepertoires nieder, das den Schülerinnen und Schülern durch die Arbeit zur Verfügung gestellt wird.

Wo dies unter Berücksichtigung der Unterrichtsökonomie möglich ist, öffnet sich die Schule außerschulischen Lern- und Arbeitspartnern und versucht so, soziales, wirtschaftliches und politisches Lernen in Realsituationen zu ermöglichen.

So gibt es u. a. eine Exkursion zum Gericht in der Jahrgangsstufe 8, häufig durchgeführte Wahlanalysen in Zusammenarbeit mit der Universität, die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und der örtlichen Wirtschaft im Bereich der Berufswahlvorbereitung (Jahrgangsstufe 10).

Auf die Inhalte dieses Unterrichts aufbauend wird auch im Fach **Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe II** auf gesellschaftliche Kompetenz, kritisch-selbstreflexives Nachdenken und engagierte Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme Wert gelegt.

Da das Fach als Integrationsfach verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen konzipiert ist, können sich inhaltlich, methodisch und didaktisch Anknüpfungspunkte an andere Disziplinen wie z.B. Religion, Geschichte, Pädagogik, aber auch Biologie, Mathematik und Kunst ergeben.

Das Fach ist als Integrationsfach der Disziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft konzipiert. Ziel des Faches ist es aber nicht, enzyklopädische Kenntnisse über alle gesellschaftlichen Entwicklungen zu vermitteln, sondern sozialwissenschaftliches Orientierungs-, Erklärungs- und Handlungswissen in Bereichen von gesellschaftlicher Bedeutung. Gerade für Jugendliche, die in diese Welt hineinwachsen, ist es wichtig, gesellschaftliche Themen, die unsere Zeit bestimmen, wie den beschleunigten globalisierten sozialen Wandel, die zunehmende Arbeitsteilung und Dynamisierung der Arbeitsmärkte, die wachsenden Konzentrations- und Technisierungsprozesse mit ihren ökologischen Folgen oder die steigenden Partizipations-, Legitimations- und Kommunikationsansprüche zu erkennen, zu verstehen und beurteilen zu können.

Dazu trägt auch das obligatorische Berufsfindungspraktikum am Ende des 12. Jahrganges bei, das durch Orientierungswissen über den Arbeitsmarkt, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe, über Berufsfelder und Qualifikationsanforderungen mit vorbereitet wird.

Die integrative Anlage des Faches lässt auch vielfältige Verbindungen zu anderen Fächern wie Religion, Geschichte, Pädagogik, aber auch zu Fächern wie Biologie, Mathematik oder Kunst zu.

3.1.1.20 Spanisch

Seit dem Schuljahr 2002/03 gibt es am KvG die Möglichkeit, das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 11 zu wählen, das zunächst nur als Grundkurs unterrichtet wird. Ähnlich wie im Italienischen werden auch hier keine Vorkenntnisse erwartet, wobei die Kenntnis und Einbeziehung der in der Sekundarstufe I erlernten Fremdsprachen (Englisch, Latein, Französisch) hilfreich ist.

Spanisch ist eine Weltsprache. Momentan wird die Sprache von ca. 400 Millionen Menschen gesprochen, die außer in Spanien vor allem in Lateinamerika leben. Darüber hinaus ist Spanisch - was vielleicht die wenigsten wissen - in den USA Muttersprache von mittlerweile mehr als 40 Millionen Menschen. Dieses große geographische Spektrum der Verbreitung des Spanischen schlägt sich in den Unterrichtsinhalten nieder (siehe unten).

Während der gesamten Oberstufenzeit hat das Reden und Kommunizieren in der Fremdsprache einen hohen Stellenwert. Im Anfangsunterricht der Jahrgangsstufe 11 wird vorrangig mit dem Lehrwerk "Encuentros" gearbeitet. Bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt steht jedoch in regelmäßigen Abständen ebenfalls die Auseinandersetzung mit kurzen Originaltexten (z.B. Kontaktanzeigen aus Jugendzeitschriften, Werbeanzeigen eines spanischsprachigen Landes) im Mittelpunkt, die des öfteren auch als Ausgangspunkt für eine eigenständige Textproduktion dienen.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden anhand vorwiegend authentischer Texte und anderer Medien - Film, Comic, Musik - landeskundliche und literarische Inhalte erarbeitet. Während in der Jahrgangsstufe 12 Spanien den thematischen Schwerpunkt bildet (z.B. Tourismus, Jugendliche; Kurzkrimis, "Cuentos" de Juan Madrid), liegt dieser gegen Ende der 12 sowie in der Jahrgangsstufe 13 auf Besonderheiten und Entwicklungen in Lateinamerika. Denkbar ist hier z.B. die spezifische Beschäftigung mit einem lateinamerikanischen Land unter verschiedenen charakteristischen Aspekten (z.B. der Tango in Argentinien-Musik, Texte und Geschichte). Der regelmäßige Einsatz von Lektüren ist ebenfalls geplant.

Da das Fach Spanisch erst ab dem Schuljahr 2002/2003 angeboten wird, besteht momentan noch nicht die Möglichkeit eines Schüleraustausches. Ein Austausch mit einer spanischen Schule wird jedoch für die nächsten Jahre angestrebt.

3.1.1.21 Sport

Der Sport spielt seit jeher eine wichtige Rolle für das Schulleben an unserer Schule. Äußerlich sichtbar wird dies zunächst einmal durch die großzügigen vorhandenen Sportstätten (2 Turnhallen, weitläufige Außensportanlagen, Kraftraum), die es in diesem Umfang nur an wenigen Schulen gibt. Neben den eigenen Sportstätten stehen uns in unmittelbarer Nachbarschaft ein städtisches Hallenbad und die Sportanlage Hilstrup-Süd zur Verfügung.

Die pädagogischen Perspektiven des Sportunterrichts am KvG haben zum Ziel, den Schülern mit einem breitgefächerten Sportartenangebot vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei liegt die Betonung nicht so sehr darauf, möglichst viele Sportarten kennen zu lernen, sondern Schwerpunkte zu setzen und diese kontinuierlich auszubauen. Der lange und oft auch mühsame Trainingsprozess (z.B. beim Volleyball, Turnen, Basketball),

der Ausdauer und Zielstrebigkeit erfordert, bis er zum Erfolg führt, ist für Schüler eine Erfahrung, die sich auch auf das Arbeitsverhalten in anderen Fächern auswirkt.

Natürlich ist der sozial-integrative Aspekt des Sports eine weitere wichtige Säule unseres Sportunterrichts. Die Schüler sollen lernen, Stärken und Schwächen der Mitspieler bzw. des Gegners zu respektieren, die eigene Leistungsfähigkeit zu erkennen und diese in den Dienst der Mannschaft zu stellen, sich an vereinbarte Regeln und Strategien zu halten und sich mit Mitspielern über Sportinhalte auszutauschen. Somit ist der Sportunterricht ein wichtiges Feld, um soziale Kompetenz zu entwickeln und zu fördern.

Am Ende der Schullaufbahn sollte jeder Schüler neben Kenntnissen zur Sportphysiologie, Trainingslehre und Gesundheitserziehung über ein fundiertes und vielfältiges Bewegungsrepertoire verfügen, was ihn motiviert, auch über die Schulzeit hinaus bereits erlernte oder auch neue Sportarten zu betreiben. Wenn der Schule dies gelingt, hat sie damit einen bedeutenden Schritt zu einer langfristigen Gesundheitserziehung getan.

Zur Zeit sieht der Sportbereich folgendermaßen aus:

Neben dem normalen Sportunterricht, der in allen Klassenstufen bis auf eine organisatorisch bedingte Ausnahme 3-stündig erteilt wird, besteht ein breites Nachmittagsangebot an Sportmöglichkeiten. Dabei nimmt traditionsgemäß das Volleyballtraining in den verschiedenen Gruppen den größten Raum ein. Daneben werden Basketball, Badminton und Rudern als AG angeboten. Zudem haben sich, durch Kollegen unterstützt, Schülergruppen mit eigenen Übungsleitern gebildet, die in Eigenregie Sport treiben.

Im Oberstufenunterricht hat die Fachschaft Sport immer Wert darauf gelegt, an der Weiterentwicklung des Faches aktiv teilzunehmen. Das Kardinal-von-Galen-Gymnasium gehört zu den 25 ausgewählten Schulen in NRW, die zur Zeit in einer Erprobungsphase Sport als 4. Abiturfach nach den neuen Richtlinien anbieten dürfen.

Ein weiterer zentraler Pfeiler im Schulprogramm ist das Skiprojekt in der Jahrgangsstufe 11, das seit 31 Jahren besteht und in der Hand der Fachschaft Sport liegt (siehe dazu den eigenen Beitrag im Kapitel "Fahrtenprogramm").

Im Bereich der Sportfeste werden immer wieder neue Akzente gesetzt. Seit gut 25 Jahren wird im Winterhalbjahr die sogenannte Sportwoche durchgeführt. In Turnierform werden zwischen den Schülermannschaften der Klassen und Kurse in verschiedenen Sportarten Wettkämpfe austragen, um die besten Mannschaften der Jahrgangsstufen zu ermitteln. Diese Wettkampferfahrung ist gerade für nicht vereinsgebundene Schüler von besonderem Reiz.

Die traditionellen Sommerbundesjugendspiele haben in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung erfahren. Dabei wurde der Situation Rechnung getragen, dass der Drei- oder Vierkampf in der Leichtathletik für die älteren Schüler wenig attraktiv ist. So sind z.Z. diese Spiele auf die Klassen 5 bis 8 beschränkt. Als Ausgleich für die älteren Schüler werden in einem Zweijahresrhythmus mit erheblichem organisatorischen Aufwand Sportfeste für die ganze Schülerschaft durchgeführt. Erinnert sei hier an die Schwimmfeste mit den Themen „Die Schule geht baden“, „Die bewegte Schule“ oder „Spiel ohne Grenzen“. Zur Zeit haben die Jungen der Klassen 5 bis 8 den Reiz des Turnens „wiederentdeckt“, so dass auch sie wieder sehr engagiert an den Winterbundesjugendspielen im Geräteturnen teilnehmen, die bisher nur mit den Mädchen durchgeführt wurden.

Die Fachschaft ist sich der besonderen Rolle des Faches Sport für das Schulleben bewusst. Das Engagement der Fachschaft wurde vor drei Jahren insofern belohnt, als unsere Schule im Rahmen der Aktion „Schulsport Plus“ zu den fünf besten Schulen in NRW gewählt wurde.

3.1.2 Projekte im Fachunterricht

3.1.2.1 DELF / DALF

Die Abkürzungen DELF / DALF lassen sich folgendermaßen auflösen:

DELF = DIPLÔME D'ÉTUDES EN LANGUE FRANÇAISE

DALF = DIPLÔME APPROFONDI DE LANGUE FRANÇAISE

DELF/DALF sind außerschulische, standardisierte Zertifikate, die vom französischen MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE vergeben werden. Sie werden international anerkannt. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass Schüler durch das Diplom große Vorteile bei Bewerbungen hatten, da sie nicht nur fremdsprachliche Kenntnisse nachweisen konnten, sondern man ihnen auch besondere charakterliche Qualifikationen zusprach aufgrund der Tatsache, dass sie sich freiwillig einer externen Prüfung unterzogen hatten.

DELF 1 und 2 und das sich daran anschließende, auf das Universitätsstudium ausgerichtete DALF können stufenweise während der Schulzeit, aber auch danach erworben werden.

Die Schüler, die Französisch als 2. Fremdsprache in der Klasse 7 beginnen, sind in der Regel in Klasse 9 für die erste DELF-Stufe vorbereitet.

Die Schüler, die bereits in Klasse 6 mit Französisch starten, haben also den Vorteil, die ersten beiden Prüfungen schon recht früh abzulegen und somit die Mittelstufe mit dem allseits anerkannten Zertifikat DELF 2 abzuschließen.

Der Erwerb von DALF kann anschließend in der Oberstufe erfolgen.

3.1.2.2 Differenzierungsangebot - Sprachen - Jahrgangsstufe 6

Seit Beginn des Schuljahres 1999/2000 haben leistungsstarke, sprachbegabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nicht erst in der Jahrgangsstufe 7 mit der zweiten Fremdsprache zu beginnen, sondern bereits in der Jahrgangsstufe 6 damit anzufangen. Die Schüler haben hier die Wahl zwischen Französisch oder Latein, Englisch als erste Fremdsprache läuft kontinuierlich weiter.

Dieser frühere Beginn der zweiten Fremdsprache bringt verschiedene Vorteile mit sich:

- Diejenigen Schüler, die Französisch wählen, kommen bis zum Ende der Sekundarstufe I zu einer höheren Sprachkompetenz. Dies spielt dann eine Rolle, wenn das Erlernen dieser Sprache am Ende der Mittelstufe endet, weil Französisch in der Sekundarstufe II nicht mehr angewählt wird.
- Diejenigen, die Latein anwählen, erhalten bereits am Ende der Mittelstufe in der Jahrgangsstufe 10 das Latinum als Abschluss. Danach können sie je nach Wunsch das Angebot weiterer Lateinkurse wahrnehmen, haben jedoch keine Wahlverpflichtungen im Fach Latein mehr, so dass die Schüler eine größere Freiheit bei der Wahl des individuellen Kursprofils in der Sekundarstufe II haben.

- Ein dritter Vorteil liegt in den lernphysiologischen Grundlagen, denn die Lernfähigkeit für Fremdsprachen ist in diesem Altersabschnitt größer. Je früher mit dem Erlernen von Fremdsprachen begonnen wird, desto größer ist der Lernerfolg.

Als Grundlage für die Entscheidung zu einem früheren Beginn der zweiten Fremdsprache erhalten die Schüler und ihre Eltern bereits in der Jahrgangsstufe 5 umfassende Informationen.

Auf einem Informationsabend stellen Fachlehrer beider Sprachen den Eltern das Spezifische der Sprachen vor. Der Schulleiter erörtert die stundenplantechnischen Faktoren. So werden durch Binnendifferenzierung innerhalb der Jahrgangsstufen 6 bis 10 die Sprachenzüge in den Unterrichtsstunden der zweiten Fremdsprache zusammengefasst, während der übrige Unterricht im normalen Klassenverband erteilt wird.

Der Erprobungsstufenleiter erläutert Anforderungsprofile, die aufzeigen, welche Voraussetzungen bei den Schülern für eine frühere Sprachenwahl gegeben sein müssen und die den Eltern Entscheidungshilfen sein sollen. Kriterien wie Sprachbegabung, Leistungsstand in allen Fächern, Belastbarkeit und persönlicher Entwicklungsstand des Kindes spielen dabei eine Rolle.

Neben einer altersgemäßen und gründlichen Information erhalten alle Schüler im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 in beiden Fächern auch einen Probeunterricht, um einen Eindruck von diesen Sprachen zu bekommen.

Bis zur endgültigen Wahl zum Abschluss der Jahrgangsstufe 5 haben Eltern und Schüler die Möglichkeit, sich von den Fachlehrern oder dem Erprobungsstufenleiter beraten zu lassen. Die Schulleitung entscheidet nach sorgfältiger Überlegung und intensiver Beratung der Eltern über die tatsächliche Übernahme eines Kindes in den einen oder anderen Differenzierungsbereich.

Zur Zeit wird dies Angebot des früheren Einstiegs in die zweite Pflichtfremdsprache von mehr als der Hälfte der Schüler eines Jahrgangs mit Erfolg wahrgenommen. Die Erfahrungen aller - auch der Lehrer, die in der zweiten Fremdsprache unterrichten - sind ausgesprochen positiv, so dass eine Fortsetzung dieses Projektes befürwortet wird.

3.1.2.3 “Lernen lernen“



Zielsetzung dieses Projektes ist, das Lernverhalten und den Lernerfolg der Schüler nachhaltig zu optimieren.

Das Projekt beinhaltet bisher Ausbildungsabschnitte in den Jahrgangsstufen 5 und 11 und wird ab dem Schuljahr 2002/2003 zusätzlich auch in den Stufen 7 und 9 angeboten. Nach einer Übergangsphase

werden künftig die Inhalte für die Stufen 5, 7, 9 und 11 in Form eines Spiralcurriculums lückenlos aufeinander aufbauen.

Es geht darum, in den genannten Jahrgängen den Schülern die Rahmenbedingungen, Voraussetzungen sowie Techniken des Lernens altersgemäß so bewusst zu machen, dass sie Einsicht in diese Zusammenhänge haben und gezielt ihr Lernen kontrollieren und gestalten können. Da alle Schüler durch dieses Projekt erfasst werden, können die Lehrer zu bestimmten Zeitpunkten davon ausgehen, dass die vereinbarten Lerntechniken eingeführt sind, und ihren Unterricht darauf abstimmen.

Wesentliche Inhalte des Projektes sind die folgenden Punkte:

- Bestimmung des Lerntypus des Schülers mittels Test
- Kennenlernen und Einüben von Lerntechniken
- Lernerfolgskontrollen
- Bewusstmachen der Abhängigkeit des Lernerfolgs von Rahmenbedingungen wie
 - Arbeitsplatzgestaltung
 - Vollständigkeit und Nutzung des Arbeitsmaterials
 - Wechsel von Arbeitsphasen und Pausen
 - Leistungsfähigkeit zu verschiedenen Tageszeiten
- neurophysiologische Grundlagen des Lernens
- Erlernen von Entspannungstechniken

Das Projekt kann dauerhaft nur dann Erfolge erzielen, wenn die hier vermittelten und eingeübten Inhalte auch Gegenstand des regulären Fachunterrichtes sind. Dies setzt voraus, dass die Fachlehrer aller Jahrgangsstufen informiert sind und sich beim Einüben bzw. Anwenden der vermittelten Lerntechniken und Lernerfolgskontrollen im normalen Fachunterricht einbinden lassen.

Unabdingbar ist auch das Einbinden der Eltern in dieses Projekt, damit sie ihre Kinder während des Prozesses sachkundig im häuslichen Bereich (u.a. bei der Erledigung der Hausaufgaben) begleiten können. Zur Zeit erhalten die Eltern noch über ihre Kinder Informationsblätter über Zielsetzung, Inhalte und Verlauf des Projektes. Ab dem kommenden Schuljahr werden die Eltern eigens auf der ersten Klassenpflegschaftssitzung über den Projektablauf informiert.

Im Einzelnen gestaltet sich das Projekt „Lernen lernen“ folgendermaßen:

„Lernen lernen“ - Jahrgangsstufe 5

Lernen: Mehr Frust als Lust?



In der Jahrgangsstufe 5 nehmen alle Schüler im Klassenverband an dem zweitägigen Projekt "Lernen lernen" teil. Ziele des Projektes in dieser Altersstufe sind insbesondere die Vermittlung von Arbeitstechniken und der Abbau von Ängsten.

Die Klassenlehrer und eventuell zusätzlich Referendare betreuen die Schüler jeweils 4 Stunden an den beiden Projekttagen.

Folgende Inhalte sind Schwerpunkte des Programms dieser zwei Tage, wobei das praktische Erproben und Einüben im Vordergrund steht:

1.Tag:

- Lerntypentest (es gibt verschiedene Lernwege - auf welchem Weg lernt das jeweilige Kind am besten?)
- Entspannungsübungen (z.B. Fantasiereisen)
- Arbeitsplatzgestaltung

2.Tag:

- Hausaufgaben ("alles dreht sich um das Thema Hausaufgaben")
- Entspannungsübung - Anspannungsübung (Fit in sieben Schritten)
- Klassenarbeiten (Wie bereite ich mich so auf Klassenarbeiten vor, dass ich sie angstfrei bewältige?)
- Zusammenfassende Schlussbesprechung

Es handelt sich hier keineswegs um ein statisches Programm. Themen können selbstverständlich geändert werden, wenn dazu konkret ein Anlass vorliegt. So kann z. B. als Konsequenz aus der Pisa-Studie der Umgang mit Texten, die richtige Lese- und Verständnistechnik mit als Inhalt aufgegriffen werden.

Schüler und Eltern erhalten umfangreiches, begleitendes Arbeits- und Informationsmaterial, das auch nach Abschluss des Projektes weiterhin gute Dienste leisten kann.

„Lernen lernen“ – Jahrgangsstufen 7 und 9

Die Organisationsstruktur des Projektes in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 ist identisch. Die Klassenlehrer betreuen die Schüler jeweils 4 Stunden an zwei Projekttagen.

Am Anfang der Stufen 7 und 9 stehen Wiederholungszyklen. Hier werden in komprimierter Form die inhaltlichen Schwerpunkte aus den vergangenen Jahrgängen wiederholt. Damit sollen noch einmal die wichtigsten lernpsychologischen und methodischen Kenntnisse und Fähigkeiten bei den Schülern aktiviert werden. Dies ist altersgemäß, dem Entwicklungsstand der Schüler des jeweiligen Jahrgangs entsprechend aufbereitet. Praktisches Erproben und Einüben stehen im Vordergrund.

In der **Stufe 7** ist die Bewusstmachung von möglichen Lernschwierigkeiten und eine Bestandsaufnahme des eigenen Lernverhaltens der zentrale Inhalt des Projektes. Der Einstieg erfolgt mit einem Fragebogen (Lern-TÜV) unter dem Motto: „'Gewusst – wo' ist mein Weg zum 'Gewusst – wie'“.

In einem weiteren Schritt überprüfen die Schüler anhand eines erweiterten Lerntypentests ihre Lerneingangskanäle. Es folgt die vertiefende Vermittlung unterschiedlicher Lerntechniken und Strategien zur möglichen Behebung von Lernschwierigkeiten. Dazu gehören Methoden der Arbeits-, Zeit- und Lernplanung (Erledigung von Hausaufgaben, Vorbereitung von Klassenarbeiten) sowie der Informationsverarbeitung (u. a. Heftführung).

Anspannungs-, Entspannungs- und Konzentrationsübungen sind ebenfalls wesentliche Bestandteile des Projektes in dieser Stufe.

In der **Stufe 9** beinhaltet das Projekt neben dem Wiederholungszyklus, in dem wichtige lernpsychologische und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten altersgemäß reaktiviert und

ergänzt werden (Zeitmanagement, Organisation des Arbeitsplatzes, erweiterter Test zur Feststellung des eigenen Lernverhaltens, Gedächtnistest), auch Übungen zur Gedächtnisschulung, Anregungen zur Stärkung der Motivation und zum Abbau von Vermeidungsverhalten. Ergänzt werden diese Bereiche durch die Vermittlung von Methoden der Beschaffung, Erfassung und Aufbereitung von Informationen (Lesetechnik, Markierungstechnik, Notiztechnik, Mindmapping-Technik).

Dem Alter der Schüler angepasste Anspannungs-, Entspannungs- und Konzentrationsübungen sind auch in dieser Stufe wichtige Bestandteile des Projektes.

„Lernen lernen“ – Jahrgangsstufe 11

Zukunftsfähig ist nur, wer sein Leben lang lernt.

Lernen beginnt bereits vor der Schule und muss für die Zeit nach der Schule fest verankert sein. Eine erfolgreiche Beteiligung am lebensbegleitenden Lernen setzt dabei voraus, dass der Einzelne motiviert ist, ständig dazuzulernen; dass er mit den erforderlichen kognitiven und sozialen Fähigkeiten ausgestattet ist, um eigenverantwortlich zu lernen; dass er Zugang zu den verschiedenen Bildungsangeboten hat und schließlich entsprechende kulturelle Anreize erhält, weiter zu lernen.

Um dies zu erreichen bekommt das eigenverantwortliche Lernen und die damit verbundene Notwendigkeit, als wesentliche Grundlage „Lernen zu lernen“, größere Bedeutung. Bildung ist zuallererst das Vermögen, Probleme selbst zu lösen, nicht aber vorgegebene Lösungen nur zu wiederholen. Schule muss deshalb nicht nur dazu beitragen, dass neue Inhalte erlernt werden, sondern muss den Einzelnen auch für zukünftiges, in der Regel eigenverantwortliches Lernen ausrüsten und motivieren. Schüler müssen dazu in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Ziele zu bestimmen, ihr Lernen selbst zu organisieren, Lernfortschritte zu bewerten und ihre Lernstrategien veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Effektive Lernstrategien müssen verankert werden und anschlussfähiges Wissen für weiterführende Lernprozesse muss erworben werden. Diesem Ziel dient das Projekt „Lernen lernen“ in der Jahrgangsstufe 11.

Die zwei Werkstatttage sollen dazu führen, dass die Schüler ihr eigenes Lernverhalten besser kennen lernen und durch Wissen über lernbiologische und –psychologische Zusammenhänge bewerten können. Durch die Entwicklung von alternativen Lernstrategien sollen die Schüler Kompetenzen erwerben, die es erlauben, Lernprozesse zunehmend selbständig zu gestalten. Die Projektstage fördern somit die Fähigkeit des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Das Gehirn spielt als Teil des zentralen Nervensystems eine große Rolle bei der Betrachtung der biologischen Funktionszusammenhänge, die Lernprozessen zu Grunde liegen. Deshalb ist die Erörterung der Funktionsweise des menschlichen Gehirns – gemeinsam mit Überlegungen zu Funktion und Aufbau des Gedächtnisses – die Basis der Projektstage „Lernen lernen“. In einem weiteren Lernmodul werden grundlegende Kenntnisse vermittelt über die Informationsaufnahme, -verarbeitung, -speicherung und –aktivierung. Auch werden Möglichkeiten zum gedächtnisunterstützenden Arbeiten thematisiert und beurteilt.

Störungen der Konzentration können sowohl von außen als auch von innen kommen. Bei Störungen von außen handelt es sich um ablenkende Reize aus der Umwelt, z. B. Geräusche, ein schlecht organisierter Arbeitsplatz etc. Störungen von innen entstehen durch die eigenen

Gedankengänge, eine Form der Konzentrationsstörung, die sehr häufig vorkommt. Die Schüler sollen die Wirkung von inneren und äußeren Störfaktoren auf die Konzentrationsleistung erkennen und Strategien zur Förderung der Konzentration entwickeln und anwenden lernen.

Im Modul „Lerntipps“ sollen von den Schülern selbstständig effektive Lern- und Arbeitsstrategien exemplarisch erarbeitet werden. Dabei lernen sie, Ziele für die Entwicklung ihres eigenen Lernens zu entwickeln und einzuschätzen.

3.1.2.4 Informationstechnologische Grundbildung (ITG)

Seit Februar 2002 bietet das Kardinal-von-Galen-Gymnasium die Informationstechnologische Grundbildung im Fächerkanon der Sekundarstufe I an. Der ITG-Unterricht wird bisher nur im zweiten Halbjahr in der Jahrgangsstufe 5 mit einer Wochenstunde gegeben, ab dem Schuljahr 2003/04 wird er während des ganzen Schuljahres einstündig erteilt werden.

Der ITG-Unterricht beinhaltet einen Kurs, der den Schülern bereits zu Beginn ihrer gymnasialen Laufbahn informationstechnologische Grundlagen vermittelt, so dass der PC altersgemäß als Arbeitsmittel genutzt werden kann. Mit den hier erworbenen Grundkenntnissen ist die kontinuierliche informationstechnische Weiterarbeit in den traditionellen Fächern des Sekundarstufenunterrichts möglich. Durch eine Einführung in die Textverarbeitung (Word), die Tabellenkalkulation (Excel) und die Internetrecherche soll eine technologische Grundlage für die Anwendung in den Fächern Deutsch (Verfassen und Formatieren eigener Texte, Einbindung von Illustrationselementen zur Herstellung kreativer Schreibprodukte), Mathematik (Lösung mathematischer Aufgaben mit dem Computer) sowie für Simulationsanalysen in den Naturwissenschaften und die Nutzung des Computers und des Internets als Informationsmedium in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern gelegt werden.

Eine intensive Vertiefung dieser Grundfähigkeiten wird in der Jahrgangsstufe 7 in einem Erweiterungskurs erfolgen.

Ziel des Unterrichtsprojektes ITG ist es, den Schülerinnen und Schülern den Aufbau und die Funktionsweise der Programme zu verdeutlichen und sie durch gezielte Erprobungsaufgaben zum entdeckenden Lernen und zum selbstständigen Erkunden der Programmfunktionen anzuleiten. Die Schülerinnen und Schüler werden gleichzeitig durch Arbeitsaufträge und Gestaltungsaufgaben zur praktischen Umsetzung der erarbeiteten Programmfunktionen ausgebildet.

3.1.2.5 Bilinguale Unterrichtseinheiten

Seit dem Schuljahr 2001/02 werden am KvG in den Fächern Erdkunde und Geschichte bilinguale Unterrichtseinheiten durchgeführt. Bilingual meint, dass der Unterricht sowohl in der Muttersprache Deutsch als auch - in bestimmten Fächern und in festgelegten Jahrgangsstufen - in einer Fremdsprache erteilt wird, im konkreten Fall in Englisch.

Ziel des Unterrichts ist, die sprachliche Kompetenz der Schüler zu fördern und zu erweitern und ihre Kommunikationsfähigkeit in Mutter- wie Fremdsprache zu vertiefen. Im Hinblick auf die europäische Einigung und die Öffnung der Grenzen kommt dem Erwerb fremdsprachlicher Kompetenz und der Fähigkeit zur Kommunikation in zumindest einer weiteren Sprache wachsende Bedeutung zu.

An unserer Schule werden insgesamt fünf Fremdsprachen unterrichtet. Da Englisch für alle Schüler die erste Fremdsprache ist, haben sie beim Einsetzen der bilingualen Unterrichtseinheiten die gleichen Voraussetzungen. Anders als bei einem bilingualen Schulzweig, bei dem differenziert wird und nur die Schüler dieses Zweiges in der Orientierungsstufe zusätzliche Wochenstunden im Fach Englisch erhalten, wird bei den bilingualen Unterrichtseinheiten keine Differenzierung vorgenommen. Diese Unterrichtseinheiten werden allen Schülern der Jahrgangsstufe in ihrem Klassenverband erteilt. Somit werden keine spezifischen Voraussetzungen wie z.B. eine ausgesprochene Sprachbegabung von den Schülern erwartet.

Ein weiterer Unterschied zu einem bilingualen Schulzweig besteht darin, dass nicht das gesamte Schuljahr über bilingual unterrichtet wird, sondern sich die Unterrichtseinheiten auf Themen beziehen, die sich inhaltlich für den Wechsel zu Englisch als Unterrichtssprache anbieten.

In der Jahrgangsstufe 8 wird im Fach Erdkunde bilingual gearbeitet. Beispielsweise bilden "The USA" und "China" thematische Blöcke, die in den Unterricht eingefügt werden. Als Medium für die Unterrichtsarbeit wird das Schulbuch "Around the World", Volume II, vom Cornelsen-Verlag herangezogen.

In der Jahrgangsstufe 9 finden die bilingualen Einheiten im Fach Geschichte statt. Dort geht es um "British History 1450 to 1688", "American Revolution", "Industrial Revolution" sowie "Imperialism". Als Medien für die Unterrichtsarbeit dienen u.a. die entsprechenden englischen Schulbücher (Cambridge and Oxford History Programme).

Auch für die bilingualen Unterrichtseinheiten gelten grundsätzlich die in den Richtlinien Erdkunde bzw. Geschichte festgelegten Inhalte und Anforderungen. Daher orientiert sich die Bewertung der Schülerleistungen in den bilingual unterrichteten Einheiten nicht an den sprachlichen, sondern nur an den erbrachten fachlichen Leistungen.

3.1.2.6 Suchtprävention

Schulische Suchtprävention ist nicht gleich Drogenbekämpfung! Suchtprävention, die weit im Vorfeld jeder Sucht tätig wird, meint vorbeugende Maßnahmen, die verhindern sollen, dass Menschen süchtig werden. Suchtprävention soll Schülern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol, Tabak o. ä. vermitteln und sie bei Kontakt mit illegalen Drogen "resistent" machen. Abschreckung und reine Informationsvermittlung reichen nicht aus.

Fachleute sind sich einig, dass selbstbewusste, Gefühle zulassende, angesichts von Enttäuschungen und Konflikten nicht resignierende Kinder und Jugendliche am wenigsten suchtfährdet sind. Die Gefahr des Drogenkonsums verringert sich, wenn Schüler sich wohl fühlen, keinen Stress (z. B. Lernschwierigkeiten) haben oder zumindest damit umgehen können, wenn sie Schwächen bzw. Grenzen erkennen und akzeptieren können.

Jugendliche, denen stets alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden, sind auffällig häufig unter Drogenabhängigen zu finden.

Der Maxime folgend „Wir müssen Kinder stark machen, zu stark für Drogen!“ sind alle Maßnahmen Prävention, die Erfolgserlebnisse und somit Anerkennung schaffen, die das Selbstbewusstsein stärken, die Frustrationstoleranz fördern, die Persönlichkeit stabilisieren und stärken, Konfliktlösungsstrategien entwickeln und trainieren (Jugendliche fördern, mit Problemen und Schwierigkeiten umgehen zu können, Ängste zu überwinden), die Freude und Lebenslust vermitteln, die Kommunikationsfähigkeit (zwischenmenschliche Kontakte und Freundschaften) fördern, die soziale und emotionale Kompetenz entwickeln und Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und die eigene Interessenvertretung stärken.

In diesem Zusammenhang finden an unserer Schule während des normalen Unterrichts wie auch in sonstigen Bereichen viele Aktivitäten statt, in denen die o.g. Kompetenzen gefördert werden, ohne dass sie gezielt als Maßnahmen der Drogenprävention angesprochen werden (Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe/Wettkämpfe, Klassen- und Jahrgangsstufenfahrten, aktive Pausengestaltung, Streitschlichter-Projekt, Mädchenförderung und Selbstbehauptung, Training zur Konfliktbewältigung, Rollen- und Interaktionsspiele, Übungen/Methoden zur Entspannung wie Brain Gym, Autogenes Training, Muskelentspannung, Wahrnehmungsübungen in Biologie und Sport).

Mit den folgenden Projekten bzw. Unterrichtsreihen wird an unserer Schule gezielt Suchtprävention angestrebt:

ALF:

Fächerübergreifendes Präventionsprogramm zur Förderung Allgemeiner Lebenskompetenzen und Fertigkeiten

Es beinhaltet 12 Unterrichtseinheiten in Klasse 5, je 6 Auffrischungseinheiten in der 6. und 7. Klasse.

Ziel des Unterrichts ist die Entwicklung und Stärkung von protektiven Lebensfertigkeiten und die Verhinderung des Gebrauchs bzw. Missbrauchs psychoaktiver Substanzen.

ALF für 5. Klassen beinhaltet z. B. 3 Einheiten zu Nikotin, zu Alkohol und zum Widerstehen von Gruppendruck beim Angebot von Zigaretten und Alkohol.

Be Smart - Don't Start (Nichtrauchen)

Teilnahme der Klassen 7 und 8 am internationalen Wettbewerb „Be Smart - Don't Start“ (wird in 15 europäischen Ländern durchgeführt, 5876 Klassen haben 2001/2002 in Deutschland teilgenommen)

Die Projekte **ALF** und **Be smart – Don't start** sind in den Klassen, in denen sie bisher durchgeführt wurden, sehr gut angekommen.

Unterrichtsreihen zum Thema Sucht / Suchtprävention

Suchtprobleme (Religionsunterricht Klasse 7/8)

- Ich und die anderen - sich selbst finden
- Trügerisches Glück - Wege in die Abhängigkeit
- Gefährliche Geborgenheit - Sinnsuche auf Abwegen
- Sucht und Sehnsucht

Ecstasy (Differenzierungsbereich II, Jgst. 9/10 Biologie/Chemie)
Analyse der Inhaltsstoffe dieser Modedroge, Wirkungsweise auf den Körper,
Konsumverhalten und Ursachen der Sucht

Suchtmittel - nichts für uns (Biologie Klasse 10)

- Rauchen
- Alkohol
- Medikamentenmissbrauch
- Drogenmissbrauch
- Ecstasy - Wirkstoffe und deren Einfluss auf das Nervensystem (auf zellulärer und molekularer Ebene)

Psychoaktive Stoffe/Sucht - Aufklärung als Prävention (Biologie Jgst. 13)
(Erziehungswissenschaften Jgst. 13)

Im Rahmen des Themas Neurophysiologie (Neuronale Informationsverarbeitung, Sinne und Wahrnehmung) wird u. a. die Wirkung psychoaktiver Stoffe (Psychopharmaka / Drogen) auf zellulärer und molekularer Ebene erarbeitet.

In Kooperation mit Erziehungswissenschaften werden weiterhin folgende Aspekte behandelt:
Bedeutung der Drogenabhängigkeit (soziale Folgen),
Entstehung süchtiger Verhaltensweisen,
Wege aus der Sucht, (Drogentherapien),
Pädagogische Maßnahmen zur Prävention von Drogenkonsum.

3.2 Organisation der Stufen und Laufbahnberatung



3.2.1 Erprobungsstufe

Anknüpfend an die Methodik der Grundschule sowie an den dort vermittelten Stand der Kenntnisse und Fertigkeiten erfolgt an unserer Schule ein behutsames Heranführen an die gymnasiale Arbeitsweise. Ziele der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) sind die Erprobung und Entfaltung der Kräfte und Fähigkeiten der Schüler für ein erfolgreiches Arbeiten am Gymnasium.

Besonderes Augenmerk bei dem Einstieg der Schülerinnen und Schüler in die Erprobungsstufe wird auf die Vermeidung bzw. den Abbau von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Schulwechsel gelegt. Solche Übergangsschwierigkeiten können z. B. durch die neue Schulumgebung, neue Mitschüler, neue Fächer, die Vielzahl neuer Lehrer etc. bedingt sein.

Um eine schnelle Eingewöhnung zu erreichen, um das "Fremdsein" rasch abzubauen, werden unsere Jüngsten mit ihren Eltern bereits vor den Sommerferien zu einem gemeinsamen „Kennenlernnachmittag“ in die Schule eingeladen. Es geht nicht nur darum, die weitläufigen Schulgebäude und deren Einrichtungen kennen zu lernen, sondern es werden die ersten Kontakte zu dem „Klassenlehrerteam“ (zukünftiger Klassenlehrer und sein Vertreter) geknüpft. Die Schüler lernen ihre Klassenpaten kennen, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 11, die die Klassen als feste Bezugspersonen und Ansprechpartner bis in die Jahrgangsstufe 7 begleiten. Eltern und Schüler erfahren die Zusammensetzung ihrer Klasse (Wünsche hierzu konnten während der Anmeldung geäußert werden). Mithilfe eines Schulspiels knüpfen die Schüler weitere Kontakte zum KvG. Bei diesem gemütlichen Beisammensein lernen sich auch die Eltern kennen. Der gute Kontakt der Eltern untereinander ist eine wesentliche Voraussetzung für die spätere Mitarbeit in der Klassen- und Schulpflegschaft.

Die Gestaltung der beiden ersten Schultage am KvG dient ebenfalls dem Ziel, sich möglichst schnell an unserer Schule heimisch zu fühlen. Am ersten Schultag findet ein ökumenischer Einführungsgottesdienst statt, der gemeinsam von dem Schulseelsorger und den Klassenpaten vorbereitet wird. Hier erleben sich unsere neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern erstmals als Teil der Schulgemeinde.

Der zweite Schultag ist ein sogenannter „Klassenlehrer - und Patentag“. Bei einem Frühstück mit den Paten können erste Verabredungen getroffen werden (z. B. wo trifft man sich während der Schulwoche, wann kommt man zusammen, wen kann man bei Fragen oder bei kleinen und größeren Problemen ansprechen usw.). Hier kann der Klassenlehrer auch gemeinsam mit seinen Schülern erste Überlegungen zur Gestaltung des Klassenraums anstellen, der zwei Jahre ihre „schulische Heimat“ werden soll.

Nach zwei Wochen der Eingewöhnung an unserer Schule mit „normalem Unterricht“ erfolgt der Einstieg in die erste Phase des Projekts „Lernen lernen“, das die Schüler in altersgemäßen Abstufungen bis zum Beginn der Oberstufe begleiten wird (s. dazu oben Kap. 3.1.2.3.). Alle in der Klasse unterrichtenden Lehrer beziehen sich in ihrem Unterricht auf die vermittelten Lerntechniken und Lernbedingungen.

Variable Unterrichtsmethoden, u. a. auch der Einsatz der Freiarbeit, finden Berücksichtigung. Eine informationstechnologische Grundbildung (eine altersgemäße Einführung in die Nutzung des PC als Arbeitsmittel) kommt allen Schülern bereits im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 zugute.

Alle Schüler haben Englisch ab Klasse 5 als erste Fremdsprache. Für das Einsetzen der zweiten Fremdsprache (Latein bzw. Französisch) wird ein Differenzierungsmodell angeboten. Nach entsprechender Beratung können leistungsstarke und belastbare Schüler bereits in der Jahrgangsstufe 6 mit dem Erlernen der zweiten Fremdsprache beginnen, die übrigen starten in Klasse 7. Sollte sich im Einzelfall herausstellen, dass der frühe Einstieg in Klasse 6 doch ungünstig ist oder „die falsche Sprache“ angewählt wurde, so ist ein Neueinstieg im regulären Sprachenzug ab Klasse 7 möglich.

Sehr sorgfältig wird im Laufe der zwei Jahre der Erprobungsstufe ein qualitativer Lern- und Entwicklungsprozess bei den Kindern angestrebt. Das Ziel, die Schüler zum erfolgreichen Abschluss der Erprobungsstufe zu führen, wird durch enge Zusammenarbeit der Kollegen untereinander und mit dem Erprobungsstufenleiter und durch intensiven Kontakt zu den Eltern verfolgt.

Aufgabe des Leiters der Erprobungsstufe ist es, die Schüler in diesem Abschnitt ihrer Schullaufbahn zu begleiten, zusammen mit den unterrichtenden Lehrern pädagogische Zielrichtungen und Maßnahmen zu koordinieren sowie Schüler und Eltern zu beraten. Er leitet die pädagogischen Konferenzen, in denen ausführlich das Lernvermögen, das Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten und der Entwicklungsstand jedes einzelnen Schülers besprochen werden. Pro Schuljahr finden vier Konferenzen statt. Die Ergebnisse dieser Konferenzen dienen den unterrichtenden Lehrern und den Eltern, verantwortungsbewusste Entscheidungen für die Schullaufbahn der Kinder zu treffen.

Falls im schulischen oder persönlichen Bereich erforderlich bzw. pädagogisch sinnvoll können den Schülern der Erprobungsstufe von Seiten der Schule einige Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. So ist an vier Tagen der Schulwoche eine Übermittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung eingerichtet. Eine begrenzte individuelle Förderung durch den Beratungslehrer ist möglich. Ansprechpartner bei persönlichen Problemen ist neben den „Streitschlichtern“, dem Vertrauenslehrer und Beratungslehrer vor allem unser Schulseelsorger.

Damit am Ende der Erprobungsstufe bei dem Übergang in die Mittelstufe die pädagogische Begleitung der Schüler nahtlos weitergeführt werden kann, arbeiten der Erprobungsstufenleiter und der Mittelstufenkoordinator eng zusammen.

3.2.2 Mittelstufe

Das Bindeglied zwischen der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) und der Mittelstufe, welche die Stufen 7 bis 10 umfasst, ist die abschließende Erprobungsstufenkonferenz der Stufe 6. Sie liefert die Grundlage für die Fortsetzung der pädagogischen Arbeit in der Mittelstufe, in einer Stufe, deren Schüler in einer besonderen entwicklungspsychologischen Situation sind. Persönliche Beratung der Schüler in Krisensituationen durch Erprobungsstufenleiter, Mittelstufenkoordinator, Beratungslehrer und Schulseelsorger in Kooperation und die Vermittlung von externer Hilfe (Erziehungsberatung, Schulpsychologische Beratungsstelle) sind wesentliche Bestandteile des Schulprogramms und tragen zur Akzentuierung des Schulprofils bei.

Dieses gewinnt weitere Konturen durch das Projekt „Lernen lernen“, das aus der Erprobungsstufe aufgenommen und fortentwickelt wird mit dem Ziel, ein Fundament zu legen im Sinne eines Methodenpropädeutikums für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Sek II. „Innovatives Lernen“, „Methodenfertigkeit“ und „Vernetzung von Arbeitstechniken und Arbeitsformen“ stehen dabei im Mittelpunkt (siehe eigenen Bericht).

Die Mittelstufe ist der Abschnitt der Sekundarstufe I, in deren Verlauf die Schüler mit ihren Eltern zukunftsweisende Entscheidungen treffen müssen. Beratung und Hilfestellung bei einem eventuell erforderlichen Schulwechsel, Berufsberatung und die Organisation der Berufspraktika setzen in diesem Zusammenhang weitere Akzente. Im Verlauf der Mittelstufe prägen sich bei Schülerinnen und Schülern Interessen, Neigungen und Fähigkeiten weiter aus,

individuelle Unterschiede werden prägnanter. Dieser unterschiedlichen Entwicklung trägt unsere Schule mit ihrem Angebot im Differenzierungsbereich Rechnung. Dieser Wahlpflichtbereich II der Jahrgangsstufen 9 und 10 bietet Schülerinnen und Schülern einen Freiraum zur eigenen Erprobung. Im Rahmen der Möglichkeiten der Schule können sie diesen Raum nutzen, um Schwerpunkte zu setzen, die ihren Neigungen und Interessen entsprechen und ihnen Entscheidungshilfen für die Fächerwahl in der Sek II geben können.

Das KvG strebt hier ein deutliches Angebotsprofil an und stellt ein Angebot zur Wahl, das den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Schwerpunktsetzungen ermöglicht.

- Im Rahmen des fremdsprachlichen Schwerpunkts (Angebot I) kann Latein oder Französisch als dritte Fremdsprache erlernt werden.
- Im Rahmen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkts (Angebot II) stehen die Kombinationsangebote Mathematik/Informatik (II.1) bzw. Biologie/Chemie (II.2) zur Wahl.
- Im gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt (Angebot III) wird die Kombination der Fächer Pädagogik und Sozialwissenschaften angeboten.

Vor dem Hintergrund der europäischen Integration kommt dem Angebot, eine größere Sprachkompetenz zu erwerben, eine besondere Bedeutung zu. Die Curricula der beiden Sprachen im Differenzierungsbereich entsprechen inhaltlich denen im sonstigen Anfangsunterricht, sind jedoch in der Methodik, den Sachinhalten und dem Lerntempo der Altersstufe angepasst.

Zielsetzung des Unterrichts in den Kombinationsangeboten Mathematik/Informatik, Biologie/Chemie und Pädagogik/Sozialwissenschaften ist es, Grundlagenwissen zu vermitteln, fachspezifische Methoden durch Experiment und praktische Anwendung zu vertiefen, aber auch das Zusammenwirken fachspezifischer Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen intensiver kennen zu lernen.

Auch der unterschiedlichen Entwicklung der Schüler bei Lerntempo und Leistungsvermögen am Übergang von der Mittel- zur Oberstufe trägt unsere Schule Rechnung, indem sie begabten Schülern die Möglichkeit eröffnet, am Ende des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 in die Stufe 11 zu springen (Einzel- oder Gruppenspringen). Die Schüler nehmen danach im zweiten Halbjahr am Unterricht dieser Jahrgangsstufe teil. Dadurch verkürzt sich die Schullaufbahn um ein Jahr und das Abitur wird nach 12 Schuljahren erreicht. Unsere Schule begleitet diese Schüler im Jahr des Übergangs unterstützend durch die Einrichtung von Brückenkursen/Förderkursen.

Die Vorbereitungsphase für das Springen beginnt in der Jahrgangsstufe 9.1 mit einer Informationsveranstaltung für Eltern und Schüler. Die Zeugniskonferenz am Ende von 9.1 spricht den für das Springen geeigneten Schülern eine Empfehlung aus. Einzelberatungen schließen sich in 9.2 an und die Schüler der Springergruppe werden zusammengeführt. Nach der Entscheidung in 9.2 nehmen die Schüler ab Beginn der Jahrgangsstufe 10.1 ein Jahr lang parallel zum normalen Unterricht an Brückenkursen in den Kernfächern und am Stützpunktraining in den Naturwissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften teil. Sollte es sich in dieser Zeit abzeichnen, dass eine Überforderung des einzelnen Schülers vorliegt, ist seine Rückkehr in die Stammklasse jederzeit möglich.

Am Ende von 10.1 findet die Vorversetzung nach 11.2 statt, der Sek I-Abschluss ist damit erreicht. Die Schüler nehmen entsprechend ihrer Kurswahlen am normalen Unterricht der Jahrgangsstufe 11 teil. Auch in dieser Phase, werden sie bis zur Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 durch die genannten Fördermaßnahmen begleitet.

3.2.3 Sekundarstufe II

Die gymnasiale Oberstufe setzt den Bildungsgang der Klassen 5 bis 10 fort und schließt mit der Abiturprüfung ab. Am Kardinal-von-Galen-Gymnasium gelten zunächst die rechtlich formalen Bestimmungen für die Oberstufe eines jeden Gymnasiums. Darüber hinaus aber zeichnet sich die Sekundarstufe II am KvG durch eine Reihe von Angeboten, Möglichkeiten und Besonderheiten aus:

I. Beratung

Es ist dem Kardinal-von-Galen-Gymnasium ein besonderes Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, die in die Jahrgangsstufe 11 eintreten, frühzeitig und ausführlich über sein Bildungsangebot und über die Wahlmöglichkeiten und Wahlbedingungen zu informieren. Diese Beratung und Begleitung beginnt im 2. Halbjahr der Klasse 10 und setzt sich bis zum Abitur fort. Besondere Ansprechpartner für die Schüler sind hier Oberstufenkoordinator, Jahrgangsstufenleiter und Tutor.

Das KvG ist offen für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen und Schulformen, die ihre Schullaufbahn in der Oberstufe am KvG fortsetzen wollen. Sie werden etwa ein halbes Jahr vor dem beabsichtigten Schulwechsel zu einem „Tag der offenen Tür“ an die Schule eingeladen, über alle für sie wichtigen Belange informiert und nehmen natürlich auch an allen weiteren Informationsveranstaltungen teil. Diesen Neuzugängen werden in Jgst. 11, sofern Interesse besteht, in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik Angleichkurse angeboten, um ihnen den Einstieg an der neuen Schule zu erleichtern.

II. Fächerangebot / Leistungskurse

Das Kardinal-von-Galen-Gymnasium kann seinen Schülern in der Oberstufe eine große Bandbreite an Kursen anbieten. Zu den aus der Sekundarstufe I bekannten Fächern kommen mehrere neu hinzu:

Im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld werden (ab dem Schuljahr 2002/2003) mit Italienisch und Spanisch sogar zwei neu einsetzende Fremdsprachen angeboten, die alternativ angewählt werden können und u.a. den Schülerinnen und Schülern anderer Schulformen Möglichkeiten bieten, ihre sprachlichen Pflichtbindungen abzudecken.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld kommen mit Philosophie, Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften drei Fächer neu hinzu, von denen die letzten beiden bereits im Differenzierungsbereich II (Klasse 9) angeboten werden. Vorkenntnisse werden jedoch – ebenso wie bei dem neuen Fach im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld Informatik, das auch bereits in der Sek I belegt werden konnte – nicht vorausgesetzt.

Diese neuen Fächer werden in einer eigenen Informationsveranstaltung den Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen sowie den Neuzugängen durch Fachkolleginnen und Fachkollegen ausführlich vorgestellt.

Leistungskurse wurden in den vergangenen Jahren bzw. werden aktuell an unserer Schule in den folgenden Fächern regelmäßig durchgeführt:

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kunst, Geschichte, Erziehungswissenschaft, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik.

Die Leistungskurse Erdkunde und Philosophie sind nur möglich durch die Kooperation mit dem benachbarten Immanuel-Kant-Gymnasium, mit dem seit vielen Jahren in der Oberstufe

eine harmonische und gut funktionierende Zusammenarbeit besteht, von der vor allem die Schülerinnen und Schüler beider Schulen aufgrund des breiten Wahlangebots profitieren.

IV. Besonderheiten

- Das KvG unterstützt Schülerinnen und Schüler in ihrem Wunsch, im Verlauf der Jgst. 11 eine Schule im Ausland (z.B. in England, Frankreich oder den USA) zu besuchen.
- Das KvG ermöglicht das Abitur nach 12 Jahren, indem es begabten Schülerinnen und Schülern das „Springen in Gruppen“ anbietet. Unterstützt durch spezielle Fördermaßnahmen und besondere Angebote gehen diese „Springer“ direkt vom 1. Halbjahr der Jgst. 10 in das 2. Halbjahr der Jgst. 11 über (s. eigener Bericht).
- Die obligatorische Facharbeit, die am KvG im ersten Quartal von 12.2 zu erstellen ist und eine Klausur ersetzt, ist ein wichtiger Bestandteil des wissenschaftspropädeutischen Lernens.
Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Facharbeit eingehend vorbereitet: Ein eigener Studientag macht sie fachbezogen und fächerübergreifend mit den Anforderungen einer solchen Facharbeit vertraut, sie erhalten eine eigens erstellte ausführliche Handreichung als Leitfaden und als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und sie können auf Wunsch an einer Führung durch die Universitätsbibliothek Münster teilnehmen und einen Mitgliedsausweis beantragen.
- Das KvG hat die Möglichkeit, als eine von 25 ausgewählten Schulen in Nordrhein-Westfalen in einer Erprobungsphase bis 2004 das Fach Sport als 4. Abiturfach anzubieten.
- Die Schule versucht, ihren Schülerinnen und Schülern breit gefächerte und fundierte Hilfestellungen für ihre Berufswahlvorbereitung zu geben (s. eigener Bericht).
- Das spezifische Fahrtenprogramm der Oberstufe beinhaltet seit über 30 Jahren für die Jahrgangsstufe 11 einen Ski-Schullandheimaufenthalt. Alle Schüler der Jahrgangsstufe fahren für dieses Schul-Ski-Projekt in ein gemeinsames Quartier in die Wildschönau (Österreich; früher Lenzerheide/Schweiz bzw. La Villa/Italien). Zum Ende der Jahrgangsstufe 12 nehmen alle mit ihren Leistungskursen an einer Studienfahrt teil. Ziele sind Berlin, Brüssel, Dresden, Straßburg und Wien (s. eigene Berichte).
- Das Projekt „Lernen lernen“ wird in der Jahrgangsstufe 11 fortgesetzt und baut auf den Grundlagen der Sekundarstufe I auf (s. eigener Bericht).
- Für Schüler der Jahrgangsstufe 12 gibt es das Angebot der „Tage religiöser Orientierung“ (s. eigener Bericht).
- Alle zwei Jahre findet der „Studientag der Sekundarstufe II“ statt (s. eigener Bericht).

3.3 Beratung

3.3.1 Schulseelsorge

- Meditationsraum -



Schulseelsorge ist Dienst an den Menschen in der Schule im Geist des Evangeliums.

Sie trägt im Miteinander dazu bei, dass Schule menschlich bleibt.

Sie hilft Spuren Gottes im Schulalltag zu entdecken und will Glaubens- und Lebenshilfe anbieten.

Der Schulträger stellt dem KvG einen eigenen Schulseelsorger (mit einer halben Stelle) zur Verfügung und macht so die Schulseelsorge zu einem besonderen

Schwerpunkt im Schulleben. Diese Schwerpunktsetzung hat zu tun mit dem Selbstverständnis einer bischöflichen Schule, junge Menschen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu bilden und zu erziehen.

Deshalb wird Schulseelsorge im oben beschriebenen Sinne nicht allein vom Schulseelsorger geleistet, sondern wird letztlich als gemeinsame Aufgabe von der ganzen Schulgemeinde begriffen: Neben dem Schulseelsorger nehmen Schulleitung, Beratungslehrer, die Fachkonferenz Religion, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Angestellte, Schülerinnen und Schüler diese Anliegen und Aufgaben der Schulseelsorge im wechselnden Zusammenspiel am KvG wahr.



Bausteine der Schulseelsorge sind:

1. Einzelbegleitung und Beratung

Nicht immer läuft alles glatt im Schulleben. Probleme im persönlichen, zwischenmenschlichen oder schulischen Bereich erschweren mitunter das Vorankommen. Prinzipiell jede Lehrperson, insbesondere aber Klassenlehrer und Tutoren, die gewählten Beratungslehrer und der Schulseelsorger stehen für beratende Gespräche zur Verfügung. Mitunter werden Schüler auch über eine gewisse Zeit von einer dieser Personen begleitet. Diese Begleitung kann auch über den Raum von Schule hinaus bis in die Familien hineingehen. Denn eine ganzheitliche Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler interessiert sich für deren Leben über den Unterricht hinaus und versucht, ihnen nach den vorhandenen Möglichkeiten Hilfe und Unterstützung für ihre persönliche Entwicklung zu geben.

2. Gottesdienste

An einer christlichen Schule gehören Gottesdienste zum Schulalltag, auch wenn sie längst ihre ungefragte Selbstverständlichkeit eingebüßt haben. Am KvG bemüht man sich, dass die Schüler auch über die Feier von Schulgottesdiensten in Kontakt mit der katholischen und evangelischen Glaubensstradition bleiben. Gottesdienste unterbrechen das unterrichtliche Geschehen und machen auf besondere Weise deutlich, dass Gott eine Rolle in unserem Leben spielt. Schülerinnen und Schüler sind immer an der Vorbereitung der Gottesdienste beteiligt und aktiv in das liturgische Geschehen miteinbezogen. So kommen ihre Fragen und Anliegen zum Tragen und prägen lebensnahe und altergemäße Gottesdienste.

In den Klassen 5 und 6 findet etwa alle vier Wochen je ein Jahrgangsgottesdienst statt, den eine Klasse mit ihrem Religionslehrer im Unterricht vorbereitet hat. In den Klassen 7 bis 10 finden die Gottesdienste auf Klassenebene in unregelmäßigen Abständen ebenfalls in Verantwortung des jeweiligen Religionslehrers statt. Der Schulseelsorger zeigt sich zuständig für die Gestaltung von jährlich vier Oberstufengottesdiensten: vor Weihnachten und Ostern, vor Beginn der Sommerferien und um den Reformationstag herum.

Für die neuen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 beginnt der erste Schultag am KvG ebenso mit einem Gottesdienst wie die Schullaufbahn mit einer feierlichen Eucharistiefeier in der benachbarten Clemenskirche endet. Auch am Ende der 10. Klasse wird in der Klosterkapelle der Hiltruper Missionare ein Dankgottesdienst gefeiert. Daneben können je nach Anlass weitere Gottesdienste in unterschiedlichem Rahmen stattfinden. Hervorzuheben ist der große Weihnachtsgottesdienst an Heiligabend in der Pausenhalle mit stets 800 bis 1000 Feiernden der erweiterten Schulgemeinde.

3. Klassengemeinschaftstage

Ein wichtiger Baustein für das soziale Lernen sind die Klassengemeinschaftstage im benachbarten Kloster der Hiltruper Missionare. Schulseelsorger, Klassenlehrer und die jeweiligen Klassenpaten verbringen dort mit jeder der 6. Klassen einen ganzen Tag und eine Nacht. Vor allem im Spiel sollen die Kinder erfahren, dass sie im Miteinander weiter kommen, als wenn es jeder nur für sich allein versucht. Positives Feedback, Kooperationsübungen und viel Spaß miteinander öffnen die Wahrnehmung der Kinder für ihre eigene Stärken und Fähigkeiten und für die der anderen. So werden Grundlagen miteinander eingeübt, die faires Streiten ermöglichen und Ausgrenzung und Außenseitersein durchbrechen können.

4. Tage religiöser Orientierung für Jahrgangsstufe 12

TRO (Tage religiöser Orientierung) sind an unserer Schule ein traditionelles Angebot der Schulseelsorge, das in Zusammenarbeit mit den Lehrern der Fachschaft katholische und evangelische Religion gestaltet wird.

Adressaten dieses Angebotes sind Schüler der Jahrgangsstufe 12, die sich in einer Alters- und Entwicklungsphase befinden, in der die reflektierte Auseinandersetzung mit Fragen der Lebens- und Werteorientierung sowie der Glaubensfindung für die Bildung ihrer Persönlichkeit und für ihre Zukunftsplanung von entscheidender Bedeutung ist.

Das teilnehmerorientierte Konzept ermöglicht, dass im Mittelpunkt der Tage solche Themen stehen, die sich aus den Lebenssituationen und Lebenserfahrungen der Schüler und den Prozessen in der Gruppe ergeben.

Obwohl mehr Nachfrage vorhanden ist, wird eine Gruppenstärke von 15 bis 20 Schülern aber nicht überschritten, um in einer Größenordnung zu bleiben, die intensive und fruchtbare Arbeit an den Themen ermöglicht.

Wesentliche Voraussetzung für einen regen und offenen Austausch ist, dass sich die Schüler freiwillig für eine Teilnahme an diesem Projekt entscheiden. Damit die Begegnung außerhalb der normalen Schulumgebung mit dem durch den Stundenplan stark gegliederten Zeitraster stattfindet, verbringt die Gruppe diese drei Tage gemeinsam in einem kirchlichen Bildungshaus oder in einem Kloster (s. eigenen Bericht in Kap. 3.6.10.)

5. Religiöse Schulwoche

Zur Tradition unserer Schule gehört ebenfalls die religiöse Schulwoche, die alle vier Jahre stattfindet. Diese besondere Woche ist für Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13 eingerichtet, so dass jeder Schüler einmal in seiner Schullaufbahn an ihr teilnehmen kann. Sie richtet sich aber auch mit Angeboten an Eltern und Lehrer.

Ein ökumenisches Referententeam der Schulseelsorge-Abteilung im Bischöflichen Generalvikariat und des Dienstes an den Schulen der Evangelischen Kirche von Westfalen leitet die Gesprächskreise, in denen es um solche Lebens- und Glaubensfragen geht, die den beteiligten Schülern, Lehrern bzw. Eltern wichtig sind (s. eigenen Bericht in Kap. 3.6.11.).

6. Das Oberstufencafé als offenes Angebot der Schulseelsorge

In Eigeninitiative haben Oberstufenschüler das vorhandene Forum in ein Oberstufencafé umgewandelt. Als Café-Team sorgen sie in den Pausen für Kaffee und Brötchen, haben den Raum nach ihren Vorstellungen gestrichen und gemütlich eingerichtet, u.a. mit einer formschönen und praktischen Theke mit Kühlschrank, Spülmaschine und Musikanlage. Der Schulseelsorger begleitet und unterstützt das Café-Team mit gutem Grund: Über die Funktionalität hinaus erscheint Schule hier exemplarisch auch als Lebensraum, der zur positiven Gestaltung des Schullebens beiträgt und die Identifikation der beteiligten Schüler mit der Schule fördert. Hier kann man immer jemanden treffen und zwanglos miteinander sprechen, mitunter eine Brücke zu persönlichen Gesprächen.

Nachmittags wird der Raum von der Übermittagsbetreuung genutzt und er bietet sich außerdem an für Klassen- und Kurstreffen, selbst für Elternabende und für Arbeitsgruppen, die sich außerhalb des Unterrichtes in der Schule treffen.

7. Weitere Angebote der Schulseelsorge

Neben den genannten Bausteinen gibt es weitere Angebote der Schulseelsorge, die häufig aus konkretem Anlass entstehen. Alle schulpastoralen Angebote und Inhalte werden vom Schulseelsorger und Kollegium miteinander abgestimmt.

Solche Angebote können beispielsweise gemeinsame Unterrichtsprojekte zu bestimmten religiösen und kirchlichen Themen sowie zum sozialen Lernen sein. Der Schulseelsorger nutzt von Zeit zu Zeit Vertretungsstunden, um Kontakte zu Schülerinnen und Schülern zu pflegen und um ggf. bei der Konfliktbewältigung in einer Klasse zu helfen.

Die Inhalte der Schulseelsorge werden durch ein eigenes Raumangebot unterstützt: den Meditationsraum, das Gesprächszimmer des Schulseelsorgers und Räume, die über die Schulseelsorge hinaus genutzt werden (Forum, Treffpunkt, Küche).

3.3.2 Pädagogische Beratung

Die pädagogische Begleitung und Beratung der Schüler in der Sekundarstufe I liegt zunächst in der Hand der Klassenlehrer. In der Sekundarstufe II tragen der Tutor und der Jahrgangsstufenleiter diese Aufgabe.

Seit 1980 existiert an unserer Schule, insbesondere für Schüler der Sekundarstufe I, zusätzlich die Möglichkeit, sich mit ihren schulischen und persönlichen Problemen an einen Beratungslehrer zu wenden.

Dieser pädagogische Beratungslehrer versteht sich nicht als jemand, der als alleiniger „Spezialist und Experte“ für die Beratung und Lösung von Problemen im schulischen und persönlichen Bereich verantwortlich zeichnet. Es ist seine Aufgabe, als beratender Gesprächspartner für Schüler, Eltern und Kollegen an der Lösung von Problemen mitzuwirken, Lösungskonzepte zu entwickeln und zu begleiten sowie Kontakte bei Inanspruchnahme außerschulischer Hilfen herzustellen.

Mögliche Adressaten seiner Tätigkeiten sind:

- ◆ Erprobungsstufenschüler und Schüler der Klassen 7-10 mit temporären Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- ◆ auf Wunsch auch Schüler der Sek. II
- ◆ Eltern dieser Schüler
- ◆ Lehrer dieser Schüler, auch Grundschullehrer bei Erprobungsstufenschülern

Zielsetzungen sind hier im Wesentlichen:

- ◆ die Betreuung und Beratung von Unter- und Mittelstufenschülern mit Lern- oder Verhaltensproblemen mit dem Ziel einer sich positiv entwickelnden Schullaufbahn
- ◆ die Betreuung und Beratung der Eltern obengenannter Schüler mit dem Ziel der Unterstützung einer gezielteren Erziehungsarbeit zum Abbau der Probleme ihres Kindes
- ◆ soweit erforderlich – Information und Beratung der unterrichtenden Lehrer
- ◆ die Diagnose von Lernauffälligkeiten und Verhaltensanomalien, Vermittlung einer Schule oder einer anderen Institution, die diese Symptome aufgrund ihrer Möglichkeiten besser beheben können (intensivere Betreuung, z. B. in Kleingruppen, ständige nachmittägliche Betreuung etc.)
- ◆ die Leistung von Entscheidungshilfen beim Übergang in andere Schulformen

Als allgemeine und übergeordnete Zielsetzung lässt sich dabei die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Schülern nennen.

Problemfelder, in denen Beratung möglich ist, sind:

Lernprobleme

- ◆ mangelnde Arbeitshaltung, mangelnde Motivation
- ◆ falsche Arbeitshaltung, fehlende Systematik
- ◆ falsches Arbeitstempo, ineffiziente Vorgehensweise
- ◆ Konzentrationsschwierigkeiten

Verhaltensprobleme:

- ◆ isolierendes Verhalten
- ◆ aggressives Verhalten

- ◆ labiles Verhalten (stark wechselhaftes Verhalten)
- ◆ orientierungsloses Verhalten (ziel- und planloses Verhalten)

Die Beratung kann im einzelnen folgende Wege gehen:

- ◆ Einzelfallhilfe
- ◆ systemische Beratung
- ◆ Aufstellen von Schularbeitsplänen und Wochenarbeitsplänen
- ◆ Konzentrationsübungen
- ◆ Angstabbautraining
- ◆ Training zur Verbesserung der Lerntechniken
- ◆ Training zur Verbesserung der Interaktionsfähigkeit
- ◆ Ausgabe von Informationsmaterial für die Eltern
- ◆ Gesprächsangebote über Erziehungsfragen und Konsequenzen eines teilweisen pädagogischen Neubeginns (Sprechstunden für Eltern, in der Schule oder auf Wunsch zu Hause)
- ◆ Gesprächsangebote für Schüler (Sprechstunden)
- ◆ nachmittägliche Schülerbetreuung (individuell und in Gruppen)
- ◆ ständige Gesprächsführung mit Lehrern der betroffenen Schüler

Der pädagogische Beratungslehrer arbeitet eng zusammen mit:

- ◆ den Patenschülern (Schüler der Jahrgangsstufe 10 bzw. der Oberstufe, die ehrenamtlich unter Anleitung des Beratungslehrers Schüler betreuen)
- ◆ der Schulleitung und dem Kollegium
- ◆ dem Beratungslehrer für die Studien- und Berufswahlorientierung
- ◆ den Koordinatoren für die Mittel- und Oberstufe
- ◆ den Jahrgangsstufenleitern der Sekundarstufe II
- ◆ dem Schulseelsorger
- ◆ Mitarbeitern schulpsychologischer Beratungsstellen
- ◆ Psychologen, Psychotherapeuten
- ◆ Jugendämtern
- ◆ caritativen Einrichtungen

3.3.3 Studien- und Berufsorientierung

3.3.3.1 Schülerbetriebspraktikum Jahrgangsstufe 10: Erstes Kennenlernen der Arbeitswelt

Der Beruf spielt im Leben junger Leute heute nicht mehr eine so zentrale Rolle, wie dies bei der Generation der Fall war, die sich heute beruflich etabliert hat. Während sich Erwachsene in aller Regel wesentlich über ihren Beruf definieren, wird bei Jugendlichen der Beruf zwar als ein wichtiger Aspekt des Lebens gesehen, muss sich diese Wichtigkeit aber mit anderen Aspekten teilen, die in der Gesamtvorstellung eine Rolle spielen: Private Vorstellungen bezüglich einer Familie sind hier ebenso von Bedeutung wie Konsum- und Freizeitmöglichkeiten.

Auch ist die Berufswahl sehr viel komplexer geworden und wird wegen dieser Komplexität nicht so früh wie bei der „älteren“ Generation in Angriff genommen. Jugendliche wollen sich heute eher Optionen offen halten als sich frühzeitig festlegen. Durch die stürmische Entwicklung auf dem Sektor der neuen Technologien, welche die gesamte Berufs- und Arbeitswelt umgekrempelt hat, wird dieser Trend noch verstärkt: Für Jugendliche ist heute vielfach nicht erkennbar, welcher Beruf sie ein Leben lang begleiten könnte.

Diese Überlegungen haben am KvG dazu geführt, dass es keine isolierte Berufswahlvorbereitung mehr gibt. So rücken im Unterricht der Klassen 10 die Fragen nach den Aspekten einer gesamten, stimmigen Lebensplanung insgesamt in den Mittelpunkt. Stimmig bedeutet hier, dass sowohl die eigenen Interessen als auch die Belange der Mitwelt in den Blick genommen werden. Es wird angestrebt, bestimmte Aspekte nicht nur wie bisher im Politikunterricht, sondern auch in verschiedenen Fächern aufzugreifen (z. B. im Sportunterricht die Frage „Wie teamfähig bin ich?“) und diese fächerübergreifenden Bezüge curricular abzusichern.

Im Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 10 steht somit nicht allein die Erkundung einiger Berufsfelder im Mittelpunkt. Vielmehr sollen sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Situationen erfahren und diese Erfahrungen kritisch analysieren. Bei einem Praktikum im Kindergarten können sie sich z. B. fragen, wie sie mit Kindern allgemein zurechtkommen, ob sie eher mit einzelnen Kindern, mit kleinen Gruppen oder mit Gesamtgruppen umgehen wollen. Dabei sind auch durchaus gesundheitliche Aspekte mit in den Blick zu nehmen, z. B. körperliche Belastung, Lärmpegel etc.

Das zweiwöchige Praktikum findet jeweils im März statt und endet eine Woche vor den Osterferien. Die Schüler bewerben sich selbstständig etwa ein halbes Jahr vorher in den Betrieben, in denen sie ihr Praktikum absolvieren möchten. Bei dieser Wahl orientieren sie sich bereits grob an der Vorstellung, in welche Berufsrichtung sie später gehen möchten. Schon im Vorfeld wird mit dem Anlegen einer Mappe begonnen, die das Praktikum begleitet. Sie beinhaltet neben der Bewerbung um die Praktikumsstelle einen Lebenslauf und eine Darlegung der Erwartungen an das Praktikum. Während des Praktikums wird die Mappe mit Berichten zum Arbeitsplatz, zur Organisationsstruktur des Betriebes und zum Ablauf eines Arbeitstages ergänzt. Nach dem Praktikum fasst die Mappe zusammen, inwieweit die vorher vorhandenen Erwartungen mit der erfahrenen Realität übereinstimmen und wie sich diese Erfahrungen auf die eigene Berufsorientierung auswirken.

Die Mappen werden danach dem Lehrer vorgelegt, der den Schüler während des Praktikums als Ansprechpartner begleitet und auch in dem Betrieb an seinem Arbeitsplatz besucht hat. Obwohl die Mappen in der Qualität der Ausarbeitungen nicht notenmäßig erfasst werden und keinen Einfluss auf die Zeugnisnote haben, werden sie häufig sehr liebevoll und aufwendig von den Schülern geführt, was zeigt, dass das Praktikum für sie einen hohen Stellenwert hatte. Die besten Mappen werden prämiert und stehen den Schülern der folgenden Jahrgänge zur Information zur Verfügung.

Dieses Schülerbetriebspraktikum bedingt zwar einen zweiwöchigen Unterrichtsausfall in der Jahrgangsstufe 10, jedoch wird der Gewinn an Erfahrungen und Einstellungen sowohl auf Seiten der Schüler als auch bei Eltern und Lehrern so hoch eingeschätzt, dass es von allen Seiten unterstützt wird. Somit stellt dieses berufsorientierende Praktikum einen wichtigen Aspekt in der Laufbahn unserer Schüler dar und ist fester Bestandteil des Schulprogramms.

3.3.3.2 Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II mit Entscheidungs- und Bewerbungspraktikum für Studium und Beruf

Im Folgenden sind die wesentlichen Aspekte des Konzeptes, der angebotenen Beratung oder der an unserer Schule eingeführten Praktika, Berufseignungstests usw. dargelegt. Ebenso sind die außerschulischen Institutionen und Partner angegeben, mit denen eine Zusammenarbeit erfolgt.

1. Individuelle Beratung während der Sprechstunden des Beratungslehrers der Schule zu Fragen der Studien- und Berufswahl für Schüler/innen der Oberstufe bzw. zum Übergang zu den Berufskollegs.
2. Einweisung in die Infothek der Schülerbücherei zur individuellen Informationsrecherche zu Berufsprofilen und Praktikumsplätzen, Kursangebote zur Internetrecherche mit Hilfe des selbst erstellten Readers.
3. Verteilung von berufs- oder studienbezogenen Zeitschriften und Informationen an die Jahrgangsstufen, aktuelle Aushänge zu Stellen- bzw. Studieninformationen im Schaukasten.
4. Information in der Jahrgangsstufe 12 durch den Beratungslehrer über das verbindliche Berufspraktikum (2 Wochen vor den jeweiligen Sommerferien mit der Einbeziehung von 2 Ferientagen – mit der Möglichkeit der freiwilligen Verlängerung). Die Schüler besorgen in Eigeninitiative ihre Praktikumsstellen. Der Nachweis der Praktikumsplätze erfolgt bis Ostern.
5. Individuelle Praktikumsvorbereitung der Schüler durch Aufstellung eines schriftlichen Planungs- und Bewerbungskonzeptes
6. Organisation einer Börse für Praktikumsplätze durch Eltern, Ehemalige und Praktikumskoordinatoren im Februar (z. Z. noch offener Baustein) bzw. Motivation zur Teilnahme an den Angeboten des Rotary Clubs zu über 30 Berufsfeldern im Februar/März.
7. Verbindliches zweiwöchiges Berufspraktikum der Jahrgangsstufe 12 im Umkreis von 25 km (in begründeten Fällen auch weiter entfernt) mit telefonischer Betreuung durch die Fachlehrer der Jahrgangsstufe 12 im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung. Bei Auslandspraktika in Zusammenarbeit mit den Partnerschulen in Italien, Frankreich, Tschechien erfolgt die Betreuung vor Ort durch die Kontaktlehrer der Partnerschulen (vgl. Kapitel „Italien-Austausch“).
8. Individuelle Praktikumsauswertung zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 mit Unterstützung durch den Praktikumskoordinator (Wie weit ist die Entscheidungsfindung vorangeschritten?)
9. Regelmäßige Sprechstunden zur Berufsberatung durch einen Mitarbeiter des Arbeitsamtes in unserer Schule (6x im Schuljahr)
10. Informationsveranstaltung des Teams vom Arbeitsamt im Januar

11. Teilnahme am GEVA-Berufseignungstest nach den Herbstferien. Nach der Testauswertung werden jedem Schüler 2 Studien- und 3 Berufsvorschläge vorgestellt.
12. Angebot zum Training von Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen in Absprache mit örtlichen Institutionen (z. B. Barmer)
13. Informationsveranstaltung der Bundeswehr zu spezifischen Berufsfeldern
14. Entscheidungsfindungsseminar im März: Workshop für Unentschlossene, die bis dahin noch keine klare Berufsvorstellung haben
15. Ermöglichung der Teilnahme an dem „offenen Hochschultag“ der WWU-Münster mit Studienberatung (auf Anfrage auch an den Universitäten in Dortmund und Osnabrück).
16. Gesamtauswertung: öffentliche Evaluation mit Fortentwicklung des Konzeptes durch den Koordinator.

3.4 Fahrtenprogramm

3.4.1 Dreitägige Klassenfahrt in der Stufe 6

Gemeinsame Fahrten fördern das Zusammenleben und Kennenlernen in den Klassen und tragen zu einem guten Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern bei.

Im 5. Jahrgang bieten Wandertage die Möglichkeit, sich über den Unterricht hinaus in der Klassengemeinschaft kennen zu lernen. Im 6. Jahrgang wird das Gemeinschaftsgefühl auf einer dreitägigen Klassenfahrt, die von beiden Klassenlehrern und den Klassenpaten durchgeführt und betreut wird, vertieft und gefestigt.

Die Wanderfahrt nach Bad Bentheim kann beispielhaft für die dreitägigen Fahrten stehen. Ausgehend von einem fächerverbindenden Unterricht in den Fächern Kunst, Deutsch und Geographie, ergänzt durch Informationen über historische Ereignisse vor Ort, erleben Schüler und Lehrer Bad Bentheim als eine sagenhaft geheimnisvolle Stadt. Vom Nachtwächter in historischer Tracht erfahren die Schüler von teuflischen Ohren, nächtlichen Geheimnissen, die sich auf der Burg und im Schutz der Burg zugetragen haben. Historische Neugier und Entdeckerdrang werden geweckt. Das Stadtspiel bietet die Möglichkeit, den Spuren des Nachtwächters zu folgen und eigene Entdeckungen zu machen.

Die Räume der Jugendherberge im Schutze des Mühlenturms, die Sportanlagen bieten ideale Voraussetzungen für gruppenspezifische Prozesse - sei es in Form von kreativer Betätigung im Bereich der Kunst, der Musik, in sportlicher Auseinandersetzung oder bei Gesellschaftsspielen. Einer der Höhepunkte jeden Aufenthaltes ist immer der gemeinsame Disko-Abend in der alten Mühle, der in besonderer Weise kommunikationsfördernd ist. Abwechslung bieten auch ein Sprung ins kühle Nass des Freibades oder ein Eis am Ende eines heißen Tages.

Insgesamt betrachtet sind solche Fahrten mit einem entsprechenden Programm und intensiver Betreuung eine geeignete Unternehmung für die Kinder dieser Altersstufe, um das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse spürbar und langanhaltend zu vertiefen.

3.4.2 Schullandheimaufenthalt AMELAND Jahrgangsstufe 7/8



Seit 1980 ist der Schullandheim-Aufenthalt auf der Insel Ameland ein fester Bestandteil des Schulprogramms am KvG. Der Aufenthalt verbindet außerschulisches Lernen und Freizeitaktivitäten in komplexer Weise miteinander und ersetzt die vor dem Jahr 1980 üblichen im Rahmen von Wandertagen stattfindenden kürzeren Klassenfahrten der Klassen 8-10.

Der Ameland-Aufenthalt ist eine Maßnahme für jeweils eine komplette Jahrgangsstufe. Er stand bis zum Jahr 2002 am Beginn des 8. Schuljahres und

wurde jeweils im September durchgeführt. Wegen der künftig dauerhaft späten Lage der Sommerferien wird die Ameland-Fahrt auf Beschluss der Lehrerkonferenz ab 2003 an das Ende der 7. Klasse gelegt. Sie findet dann jeweils im Juni statt.

Der Ameland-Aufenthalt umfasst 12 Tage, davon 10 Schultage. Dieser Zeitraum entspricht exakt den amtlichen Vorgaben für die Durchführung von Schullandheim-Aufenthalten.

Die pädagogische Bedeutung eines solchen Aufenthaltes liegt vor allem in der Möglichkeit, Unterricht und Erziehung auf besonders günstige Weise miteinander zu verbinden. Das ganztägige Zusammensein von Lehrern und Schülern ermöglicht unter anderem

- situationsbezogenen und fächerübergreifenden Unterricht frei von organisatorischen Zwängen
- die Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen, für die am Schulort die Voraussetzungen nicht gegeben sind
- die Verwirklichung künstlerischer und musischer Vorhaben
- sinnvolle Motivation für Spiel, Sport und Wanderung
- die Förderung gegenseitigen Verstehens und Rücksichtnahme bei unterschiedlichen Interessen.
- innerhalb der Gruppe soziale Erfahrungen zu machen
- das Erlernen von Konfliktbewältigung innerhalb der Gruppe
- besondere Zuwendung des Lehrers gegenüber einzelnen Schüler
- Freizeit aktiv auszufüllen und sinnvoll mitzugestalten

Das Ameland-Projekt zeichnet sich aufgrund der Ansiedlung in der Mittelstufe und der örtlichen Gegebenheiten auf der Insel durch eine Reihe weiterer sinnbringender Aspekte aus:

- Die Insel Ameland ist überschaubar und dennoch weitläufig genug für umfangreiche Unternehmungen. Der relativ geringe Autoverkehr erzeugt wenig Gefahren.
- Die Insellandschaft bietet mit Strand, Dünen, Wald, Heide, Acker und Wattenmeer reichlich Abwechslung und Ansatzpunkte für den Unterricht in verschiedenen fachlichen Zusammenhängen (Biologie, Geographie, Physik, Chemie, Geschichte u. a.). Die Insel verfügt über ein großes Naturschutzgebiet mit bemerkenswerter Vogelwelt und Fauna sowie kulturellen und freizeitorientierten Angeboten.

- Ameland ist als „Jugend-Insel“ auch im Rahmen von Ferienfreizeiten stark nachgefragt. Der weitläufige Strand (ca. 30 km) ist überall frei zugänglich.
- Durch die spezifische Ausgestaltung der Unterkünfte und die Organisation einer Selbstverpflegung (Kocheltern) ist der Ameland-Aufenthalt konkurrenzlos preisgünstig durchzuführen. Die Kosten für die komplette Maßnahme lagen zuletzt bei 190,- € pro Schüler.
- Die komplexe Organisationsstruktur der Ameland-Fahrt ermöglicht sowohl klasseninterne als auch jahrgangsstufenübergreifende Programme.
- Das verstärkte Kennenlernen und die Entwicklung eines klassenübergreifenden Zusammengehörigkeitsgefühls bereiten die Differenzierungsmaßnahmen für Kl. 9/10 vor.
- Das Projekt ermöglicht den Aufbau persönlicher Kontakte, speziell für die Phase der Pubertät (sowohl zwischen den Schülern als auch zwischen Lehrern und Schülern).

Der Schullandheimaufenthalt auf Ameland folgt folgendem Rahmenplan:

An den Vormittagen finden je 2-3 Stunden Unterricht statt (außer bei besonderen Veranstaltungen), an den Nachmittagen werden verschiedene Projekte (nach Wahl) durchgeführt, die von den einzelnen Betreuern angeboten werden.

Weiterhin gehört zum festen Programm eine Reihe von Veranstaltungen, wie

- Fahrradtour über die Insel (klassenweise)
- Besuch des Abenteuer-Spielplatzes oder des Schwimmbades in Nes
- Fahrradrallye
- Strandspiele (Strand-Olympiade)
- Gemeinschaftstag mit Gottesdienst (am Sonntag)
- Strandwanderungen, Sandburgenbau, evtl. Nachtwanderung
- Museumsbesuche (Naturkundemuseum in Nes, Heimatmuseum in Hollum)
- Besteigung des Leuchtturms (evtl. nachts), geführte Wattwanderung
- Treckerfahrt zum Ost-Ende der Insel und zum Naturschutzgebiet (Aussichtsdüne)
- Kutterfahrt durch das Wattenmeer zu den Robbenbänken

Abends gibt es reichlich Gelegenheit zu Spiel und Sport, Liederabende, Kinoabende, Disco-Feten und Zeit zum Ausruhen.



3.4.3 Ski-Schullandheimaufenthalt Jahrgangsstufe 11

Seit nunmehr 31 Jahren werden an unserer Schule Skischullandheimaufenthalte mit allen Schülern der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt. Nach langjährigen Aufenthalten in La Villa (Südtirol) und Lenzerheide (Schweiz) führt dieses Projekt seit 2002 in das Skigebiet Wildschönau in Österreich.

Ein Aspekt dieser Stufenfahrt ist, dass durch den Skilauf curriculare Forderungen des Faches Sport in der Sekundarstufe II abgedeckt werden. Der zentrale Aspekt dieses Projektes liegt jedoch im pädagogischen Bereich. Beim gemeinsamen Erlernen des Skilaufs und durch das Zusammenleben in einem gemeinsamen Quartier soll die Integration innerhalb der Jahrgangsstufe gefördert werden. Mit dem Eintritt in die Oberstufe gibt es nicht mehr den Unterricht im vertrauten Klassenverband, sondern in Kursen wechselnder Zusammensetzung. Als Neuaufnahmen sind Schüler von Haupt- und Realschule in die Jahrgangsstufe gekommen, die in die Gemeinschaft eingebunden werden sollen.



Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration ist, dass die gesamte Stufe in einem Haus untergebracht ist. Durch die große Anzahl von 90 bis 105 Schülern und bis zu 10 begleitenden Lehrern sind mögliche Standorte stark einschränkt. Mit dem "Hotel Bergkristall" in Oberau steht uns aber ein besonders gut geeignetes Quartier zur Verfügung. Es ist ein komfortables, jugendgerechtes Haus unter einer sehr freundlichen Leitung, die es gut versteht, mit Jugendlichen umzugehen.

In diesem Haus steht, neben allen erforderlichen Einrichtungen wie geheizten Räumen für Schuh- und Skimaterial und einem Schwimmbad, der Gruppe ein eigener, großer Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Er ist der zentrale Begegnungsraum. Hier wird gemeinsam gegessen, in der Freizeit Karten gespielt, geplaudert, Gruppenspiele durchgeführt usw. Mit der mitgenommenen (fast professionellen) Musikanlage werden hier Disco-Abende veranstaltet, ein Bergfest und die Abschlussfete gehören fest zum Programm. Wenn der Schulseelsorger die Jahrgangsstufe begleitet, findet der traditionelle, gemeinsame Gottesdienst ebenfalls im Gemeinschaftsraum statt, ansonsten gehört die Teilnahme am Gottesdienst der örtlichen Gemeinde zum Programm.

Ebenfalls Teil des Programms ist eine Nachtwanderung, die im Schein von Fackeln zu einem romantisch gelegenen Berggasthof führt.

In dem sportlichen Teil geht es darum, den Schülern durch den Skilauf eine neue Bewegungserfahrung in einer neuen Umgebung zu vermitteln. Ziel ist, die Schüler, die zum größten Teil Skianfänger (ca. 70 %) sind, zu sicheren und umsichtigen fortgeschrittenen Skiläufern auszubilden, aber auch bereits fortgeschrittene Skiläufer noch zu fördern. Neben der Vermittlung eines ausgeprägten Sicherheitsverhaltens gehört auch die Erziehung zu umweltbewusstem Skilaufen dazu, so dass zu erwarten ist, dass die Schüler auch in Zukunft diesen Sport in ökologisch vertretbarer Weise betreiben werden.

Eine Besonderheit unserer Schule ist, dass der gesamte Ski-Unterricht vor Ort von unseren eigenen Lehrern geleitet wird, die alle eine spezielle Qualifikation für diese Skiausbildung besitzen. Dies hat zum einen den Vorteil, dass dadurch die Kosten des Projektes niedrig gehalten werden können, weil keine örtlichen Ski-Lehrer anzumieten sind. Zum anderen können die Lehrer ihre Schüler in den Ski-Gruppen in einer Phase pädagogisch begleiten, die sehr erlebnisintensiv ist und viele soziale Komponenten hat. Als Ergebnis zeigt sich nicht nur, dass viele Kontakte der Schüler untereinander neu geknüpft werden, sondern auch, dass das Verhältnis zwischen den Schülern und Lehrern eine neue Qualität bekommt.

Die Schüler werden langfristig im Sportunterricht durch Skigymnastik auf die ungewohnten Belastungen vorbereitet. Der Skiunterricht vor Ort wird vor- und nachmittags jeweils ca. 2 1/2 Stunden in Gruppen mit maximal 12 Schülern erteilt. Nach 2 Tagen Anfangsunterricht werden die Anfänger ihrem Lernfortschritt entsprechend für den folgenden Aufbaukurs neu eingeteilt. Dazwischen liegt am 3. Tag (erhöhtes anpassungsbedingtes Verletzungsrisiko lt. Statistik) ein halber skifreier Tag zur Regeneration, der für die eigenständige Erkundung des Ortes und der Umgebung oder einfach nur zum Relaxen genutzt wird. Diesem langjährig erprobten Organisationsrahmen verdanken wir es, dass unsere Skifahrten stets, bei minimaler Verletztanzahl, sportlich ein Erfolg wurden.

Dem Ski-Schullandheimaufenthalt, der fester Bestandteil des Schulprofils ist, wird nicht nur von Seiten der Sportkollegen, die dieses Projekt durchführen, hoher Stellenwert zugemessen, sondern auch von dem gesamten Lehrerkollegium, den Eltern und den Schülern selbst. Dies drückt sich auch in der langjährigen Unterstützung des Projekts aus und in vielen Äußerungen von Schülern und „Ehemaligen“, die noch viele Jahre später angeben, dass diese Skifahrt ein zentrales Erlebnis in ihrer Schullaufbahn gewesen sei.

3.4.4 Studienfahrt in der Oberstufe

Neben dem bewährten Ski-Projekt der gesamten Jahrgangsstufe 11 wird den Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe die Möglichkeit zu einer weiteren Fahrt als Studienfahrt (innerhalb eines festgelegten finanziellen Rahmens) angeboten.

Das Konzept der Studienfahrten, die inzwischen regelmäßig von den Schülern der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt werden, sieht vor, dass die Fahrten zum Ende des Schuljahres stattfinden und eine Woche (von Montag bis Freitag) dauern. Dabei fährt nicht der gesamte Jahrgang geschlossen an den gleichen Zielort, sondern die Schüler fahren mit den Tutoren in ihren Leistungskursen, wobei unterschiedliche, auch fachspezifische Schwerpunktsetzungen möglich sind und sich – je nach Kursstärke – fachverwandte Leistungskurse zusammentun können.

Ziel dieser Fahrt ist nicht, eine reine Freizeit-Tour anzubieten oder Städtetourismus in anderer Form durchzuführen. Vielmehr geht es um ein Angebot außerschulischer politischer, historischer und kultureller Bildung, so dass die Studienfahrt eher den Charakter eines Seminars mit einem vorgegebenen, mit allen Beteiligten abgestimmten Programm hat.

Neben solchen Studienfahrten mit rein kulturellem Schwerpunkt, die überwiegend nach eigener Programmplanung durchgeführt werden, kann die Planung und Durchführung von Studienfahrten mit historischem und politischem Schwerpunkt auch durch erfahrene und kompetente Einrichtungen unterstützt werden, z.B. durch das Bildungszentrum „Heinrich Pesch Haus“ in Ludwigshafen, die Überregionale Frankfurter Sozialschule oder das Jugendwerk für internationale Zusammenarbeit e.V. in Aachen usw.

Die von diesen Einrichtungen angebotenen Seminare geben den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern in bewährter Weise die Möglichkeit,

- ihr Wissen über Gesellschaft, Politik und Staat zu vertiefen,
- Zusammenhänge und Hintergründe zu verstehen,
- ihre Gedanken und Erfahrungen mit anderen jungen Menschen und Fachleuten auszutauschen,
- ihr eigenes Engagement in Gesellschaft, Jugendarbeit und Schule zu reflektieren und zu qualifizieren.

Ziele der Studienfahrten waren bzw. sind Berlin, Dresden, Brüssel, Straßburg und Wien.

Aufgrund der positiven bisherigen Erfahrungen auf Schüler- und Lehrerseite sollen die Studienfahrten auch weiterhin in der beschriebenen Form angeboten und durchgeführt werden.

3.5 Schüleraustauschprogramme

3.5.1 Cardiff (Wales)

Um unseren Schülern einen Aufenthalt im Mutterland ihrer ersten Fremdsprache, Englisch zu ermöglichen, wurde im Jahr 1983 ein Schüleraustausch mit der Cardiff High School in Cardiff ins Leben gerufen. An dem Austausch nahmen beim ersten Mal acht Mädchen und ein Junge teil.

Da die Zahl der am Austausch interessierten Schüler in den Folgejahren so stark zunahm, dass nicht alle einen Partner oder eine Partnerin bekommen konnten, war es ein Glücksfall, dass sich als weitere Austauschschule die Bishop of Llandaff High School anbot, so dass von 1986 bis 1999 der Austausch gleichzeitig mit zwei Schulen in Cardiff stattfinden konnte. So fanden in der Regel in diesen Jahren ca. 40 bis 45 Schüler einen Partner und Gasteltern in Cardiff. Bei ca. 65 Anmeldungen in den letzten Jahren gingen jedoch leider immer noch etwa 20 Interessenten unserer Schule ‚leer‘ aus.

Im Jahr 2000 musste sich die Bishop of Llandaff High School zu unserem Bedauern wieder aus dem Austausch zurückziehen, da an dieser Schule das als Fremdsprache geltende Walisisch obligatorisch wurde und daher Deutsch als Fremdsprache komplett wegfiel. Seitdem bemühen sich die Kollegen der Fachschaft Englisch um eine weitere Schule, damit

mehr Schüler unserer Schule als zur Zeit die Möglichkeit zum Austausch haben. Im Augenblick liegt die Zahl der Schüler, die einen Austauschpartner bekommen, aus den zuletzt genannten Gründen bei ca. 25 bis 30 pro Jahr.

Im Wesentlichen ist der Austausch für Schülerinnen der Klassen 9 und 10 vorgesehen, gegebenenfalls können aber auch Schüler aus höheren Jahrgangsstufen teilnehmen. Der Austausch findet in der Regel im September statt. Zunächst fahren unsere Schüler nach Wales, der Gegenbesuch findet dann ca. 1 Woche nach der Rückkehr von Cardiff statt. Die Zuordnung der Partner/Partnerinnen erfolgt in Cardiff.

Neben dem Vertiefen der erworbenen Sprachkenntnisse, dem Kennenlernen des Schulalltags und des Familienlebens im jeweils anderen Land stehen auch Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z.B. Bath oder Oxford, ein Besuch in einem stillgelegten Bergwerk (Big Pit) oder auch in einem Freizeitpark, auf dem Programm. Entsprechendes wird auch in Münster angeboten. (z.B. Bremen, Köln, Phantasialand etc.)

Um den normalen Unterricht im Klassenverband nicht zu stören, nehmen nach Absprache mit dem walisischen Kollegen jeweils nur die Gastschüler an den Ausflügen teil. Manchmal entwickeln sich durch diesen Austausch länger andauernde, über die Schulzeit hinausgehende Freundschaften, die sogar private Besuche beinhalten. Wie attraktiv dieser Austausch für die Schüler beider Seiten ist, mag auch daran gesehen werden, dass einige von ihnen sogar mehrfach an dem Austausch teilnahmen.

Eine ehemalige Austauschschülerin der Cardiff High School kam sogar später als Fremdsprachenassistentin an unsere Schule.

3.5.2 Genf (Schweiz)

Seit dem Jahr 2000 findet jeweils im Frühjahr im Zeitraum März bis Mai das Austauschprogramm mit unserer Partnerschule, dem Collège du Marais aus Onex, einem Vorort von Genf, statt. Auf beiden Seiten nehmen jeweils etwa 20 Schüler an dem Austausch teil.

Gedacht ist dieser Austausch vor allem als sinnvolles Angebot für die Schüler der Stufe 9, die am KvG seit drei oder vier Jahren Französisch lernen bzw. für die gleichaltrigen Schüler in Genf, die meist entsprechend Deutschunterricht hatten.

Schwerpunkt in der Zielsetzung dieses Austausches ist, durch den Aufenthalt im anderen Sprachraum, durch den intensiven Kontakt zum Austauschschüler und zu dessen Familie und durch den Aufenthalt in einem anderen Kulturkreis die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler zu verbessern, aber auch Einblicke in die Lebensweise und Besonderheiten im Gastland zu verschaffen. Denn obwohl unsere Partnerschule nicht in Frankreich, sondern in der Schweiz liegt, bewegen sich unsere Schüler in einem französischen Sprachraum und damit auch in einem anderen Kulturkreis.

Natürlich bieten Genf als Stadt mit internationalem Flair und seine Umgebung alle kulturellen und touristischen Möglichkeiten, das gemeinsame Rahmenprogramm attraktiv und abwechslungsreich zu gestalten. Durch Teilnahme am Unterricht des Gastschülers, durch

gemeinsame Unternehmungen und gemeinsamen Besuch kultureller Einrichtungen erhalten unsere Schüler viele Eindrücke und Anregungen.

Im Gegenzug wird den Gastschülern aus Genf bei ihrem Aufenthalt in Hilstrup ein entsprechend vielseitiges Programm geboten.

Die bisherigen Erfahrungen mit diesem "Genf-Austausch" sind insgesamt sehr positiv ausgefallen. Unsere Schüler hatten durchweg die notwendige Neugier, etwas Neues zu erleben. Zudem haben sie überwiegend in der Zielsprache Französisch mit ihren Partnern kommuniziert. Diese sprachlichen Erfahrungen und ihre neuerworbene kulturelle Kompetenz haben sie in den Unterricht mit eingebracht, was sich bisher ausgesprochen positiv auf die Gesamtsituation ausgewirkt hat. Auch auf sozialem Umfeld sammeln unsere Schüler wertvolle Eindrücke, da das Einzugsgebiet des Collège du Marais deutlich „bunter“ und internationaler ist als Hilstrup. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in entsprechenden Familienkonstellationen und Wohnsituationen wider.

Nach dem Urteil der begleitenden Kollegen und der Schüler, die an diesem Austausch teilgenommen haben, hat sich dieses Projekt bewährt. Inzwischen ist es auch fester Bestandteil unseres Schulprogramms geworden. Die bestehenden, guten Kontakte zur Gastschule in Genf und die von beiden Seiten getragene Absicht, diesen Austausch zu pflegen und zu intensivieren, bieten die Voraussetzung dafür, dass er langfristig unseren Schülern angeboten werden kann.

3.5.3 Grosseto (Italien)



Seit 1996 besteht ein regelmäßiger Schüleraustausch zwischen unserer Schule und dem Istituto Magistrale A. Rosmini in Grosseto (Toscana).

Schülerinnen und Schüler, die in der Oberstufe das Fach Italienisch als Grund- oder Leistungskurs belegen, bekommen auf diese Weise die Gelegenheit, ihre sprachlichen und kulturellen Kenntnisse vor Ort in Italien zu erproben, zu

festigen und zu vertiefen. Die in Gastfamilien untergebrachten Schüler lernen nicht nur den italienischen Familien- und Schulalltag kennen, sondern durch Besichtigungen sowie Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung auch ein gutes Stück Italien. Höhepunkte der zehn Tage dauernden und von zwei Kollegen der Fachschaft Italienisch begleiteten Fahrt sind Tagesaufenthalte in Rom, Florenz (oder Pisa) und Siena.

Im Gegenzug sind die italienischen Schüler, die jeweils alle einer Klasse angehören und als dritte Fremdsprache Deutsch lernen, mit ihren Lehrern zu Gast in Münster. Auch sie lernen auf vielfältige Weise ihr Gastland kennen. Dafür sorgt ein abwechslungsreiches Programm sowohl privat in den Familien als auch in der Schule und in der Stadt Münster und Umgebung. Vervollständigt werden die Unternehmungen durch eine Tagesfahrt in eine andere sehenswerte Stadt, wie z.B. Bremen oder Köln.

Aufgrund der außerordentlich positiven bisherigen Erfahrungen besteht auf beiden Seiten der ausdrückliche Wunsch, die Beziehungen weiter zu festigen und den Austausch in bewährter Form fortzuführen.

Schüleraustausch als Praktikum in Italien

Seit 2000 haben Schüler der Jahrgangsstufe 11 die Möglichkeit, in Italien in der Nähe von Grosseto auf einem Campingplatz ein zweiwöchiges Praktikum zu absolvieren. Sie werden dort in verschiedenen Bereichen wie z.B. in der Rezeption, dem Supermarkt und der Strandbar eingesetzt. Nebeneffekt dieser Aktivitäten ist natürlich die Verbesserung der sprachlichen Kompetenz.

Dieses Projekt kann nur gelingen durch die Mithilfe der Kollegen unserer Partnerschule in Grosseto, die für diese Zeit als Ansprechpartner unserer Schüler zur Verfügung stehen. Im Gegenzug kommen italienische Schüler nach Hilstrup. Sie arbeiten hier z. B. in Grundschulen, Kindergärten und in einer Pizzeria.

Die Erfahrungen, die sowohl unsere Schüler mit dieser Art Praktikum in Italien als auch die italienischen Schüler hier in Hilstrup gemacht haben, waren insgesamt sehr positiv, was sich nicht zuletzt auch an der steigenden Nachfrage nach solchen Praktikumsplätzen ablesen lässt.

Eine nicht uninteressante Ausweitung dieses Projektes tut sich für einige Schüler nach dem Abitur auf: Durch Vermittlung der Fachschaft Italienisch haben sie die Möglichkeit bei archäologischen Ausgrabungen nahe Grosseto mitzuarbeiten bei freier Kost und Logis.

3.5.4 Kutná Hora (Tschechien)

Blick auf Barbarakirche und Jesuitenkolleg



„Horizonte erweitern - über den Tellerrand schauen!“ Das war die Devise einer in Prag geborenen Kollegin, die mit großer Beharrlichkeit und Energie den Kontakt zu unserer tschechischen Partnerschule, dem **gymnázium sv. Voršily** (St. Ursula-Gymnasium) in Kutná Hora geknüpft hat und erstmals im Schuljahr 2000/01 im Rahmen eines Schüleraustausches Besuche und Gegenbesuche auf den Weg gebracht hat.

Das anfänglich kleine „Pflänzchen“ dieses Kontaktes ist mittlerweile gut gediehen: Während im Jahre 2000 gerade fünf tschechische Schüler zu einem Sprachaufenthalt zu uns kamen, führen 2001 schon je 14 Schüler und im laufenden Jahr sogar je 24 Schüler auf Besuch und Gegenbesuch. Auch die Gruppe der beteiligten Lehrer, die am Projekt mitarbeiten und es begleiten, ist gewachsen.

Anders als bei den traditionellen westeuropäischen Partnerschaften steht bei einem Schüleraustausch mit Tschechien - zumindest für die deutschen Schüler - nicht das sprachliche Interesse unmittelbar im Vordergrund (obwohl einige Einblicke in die tschechische Sprache mit ihrer sehr klaren, lautschriftnahen Schreibweise nützlich sind). Ein Kontakt mit dem östlichen Mitteleuropa dient sicherlich in besonderem Maße der Versöhnung, dem Abbau von „Altlasten“ aus dem 20. Jahrhundert und der Neuorientierung angesichts der Entwicklung der EU. Gemeinsame Geschichte, Tradition und Kultur können und müssen nach jahrzehntelanger Trennung durch den Eisernen Vorhang wieder entdeckt werden.

Kutná Hora hat hier in jeder Beziehung viel zu bieten: Die 20.000 Einwohner zählende, 60 km östlich von Prag gelegene Stadt (früherer deutscher Name: Kuttenberg) war im ausgehenden Mittelalter aufgrund ihres Silberbergbaus und der damit verbundenen Münzprägung nach Prag die zweitgrößte Stadt Böhmens, des damaligen Kernlandes des Heiligen Römischen Reiches. Davon zeugen noch heute die eindrucksvolle, in einem großartigen Panorama steil über einem Flusstal aufragende Altstadt mit ihren prächtigen Burgen, Kirchen, Klöstern und Bürgerhäusern, die die UNESCO in ihre Weltkulturerbe-Liste aufgenommen hat. Ob hier, ob bei einer Tagestour nach Prag oder einer Rundfahrt zu alten Adelsschlössern aus österreichischer Zeit in der Umgebung - überall fallen mitteleuropäische Traditionen und Gemeinsamkeiten ins Auge, die uns mit unserem tschechischen Nachbarland verbinden.

Der wichtigste Aspekt ist jedoch der persönliche Kontakt zu unseren östlichen Nachbarn: Schüler und Lehrer erleben es bei jedem Besuch sehr positiv, herzlich aufgenommen zu werden. Etliche Kontakte mündeten danach in persönliche Einladungen und Besuche und werden privat weiter gepflegt. Etwas Besseres kann man sich nicht wünschen, denn Völkerverständigung und Friedenserziehung sind Werte, die nicht von oben verordnet werden, sondern von unten her wachsen müssen - durch persönliche Initiative.

3.5.5 Leipzig

Die Initiative für diesen Schüleraustausch erwuchs aus Kontakten im Frühjahr 1990 zwischen Kollegen des **Friedrich Schiller Gymnasiums** (damals noch: „Polytechnische Oberschule Friedrich Schiller“) in Leipzig und Lehrern unserer Schule. Dieses etwa gleichgroße Gymnasium im Stadtteil **Leipzig-Gohlis** blickt auf eine lange Tradition zurück, der denkmalgeschützte Schulbau stammt aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts. Den Kollegen beider Seiten war bewusst, dass gerade wir Lehrer nach dem Motto „Kennenlernen verbindet“ etwas für die deutsch-deutsche Wiedervereinigung beitragen konnten und sollten. Uns war wichtig, nach über 40 Jahren getrennter Entwicklung der politischen Systeme, aufeinander zuzugehen und Trennendes abzubauen. Die Schüler sollten durch direkte Kontakte mit Gleichaltrigen eigene Erfahrungen sammeln und zumindest einen Teil des für sie jeweils „neuen Deutschlands“ kennen lernen.

In intensiven Gesprächen wurde ein gemeinsames Austauschprogramm für Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 konzipiert, das den Bedürfnissen beider Seiten Rechnung trägt. Bei der ersten Vorstellung dieses Konzeptes fand es bei Eltern und Schülern unserer damaligen Stufe 6 große Zustimmung. Es zeigte sich große Bereitschaft zu einer ersten Einladung einer Klasse 6 aus Leipzig. Im Mai 91 besuchten uns dann erstmals 22 Schülerinnen und Schüler, und unsere Schüler als Gastgeber aus Münster reisten im folgenden Jahr nach Leipzig.

Auch heute noch, 12 Jahre dem Start, läuft die Organisation nach dem gleichen Prinzip wie zu Anfang des Austauschprogramms ab. Am KvG fragen wir zunächst in den Klassen 5, wer als Gastgeber einem Besucher für eine Woche Kost und Unterkunft bieten kann und im Folgejahr dann nach Leipzig reisen möchte. Aus dem Angebot wählen sich die leipziger Schüler individuell ihre Gastgeber in Hiltrup. Wir beschränken die Teilnehmerzahl auf etwa 30, um die Schüler an den Tagen, an denen sie am regulären Schulunterricht teilnehmen, relativ problemlos in die Klassen integrieren zu können. Neben den oft auf die Besucher abgestimmten Unterrichtsstunden lernen die Gäste einiges zur Geschichte unserer Schule und der Bischofsstadt Münster und erleben Planetarium, Naturkundemuseum und Zoo. Das abschließende Wochenende in den Familien ist hier - wie auch in Leipzig - oft das Highlight des Aufenthalts. Bei unserem Gegenbesuch bietet Leipzig soviel Kultur und Geschichte, dass wir unsere Auswahl stets ein bisschen variieren können: Bach, Gustav Adolf, Napoleon, die Spuren der „Wende“, eine Fahrt nach Dresden usw.

Die Nachfrage war bisher immer erfreulich groß, es gibt keine Sprachbarrieren, die Lust auf neue Freundschaften ist besonders bei den Mädchen dieses Alters groß.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat 1998 für die Teilnehmer unseres Programms ein Projekt unterstützt, in dem die Schülerinnen und Schüler den bisherigen Austausch in einer umfassenden Dokumentation darstellen und auswerten konnten. Danach ist die Bilanz erfreulich positiv: 3 von 4 Teilnehmern halten ihre Kontakte auch nach den Besuchswochen aufrecht.

3.5.6 Nieuwegein (Niederlande)

Seit einigen Jahren findet regelmäßig einmal pro Jahr ein Schüleraustausch unserer Sechstklässler mit Partnerschulen in Nieuwegein bei Utrecht in den Niederlanden statt.

Dieser Austausch hat sich aus verschiedenen Gründen etabliert: Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, schon von Jugend an mit Menschen anderer Nationen zu kommunizieren und ihnen offen zu begegnen, um Verständnis für deren Lebensweisen, Eigenarten und Einstellungen zu entwickeln. Dies ermöglicht ein Schüleraustausch im Nachbarland in besonderer Weise.

Da unsere Schüler im Gastland in die Familien der Austauschpartner integriert werden, haben sie intensive Gelegenheit, das Leben unserer niederländischen Nachbarn kennen zu lernen. Auch die Teilnahme am Unterricht der Partnerschule vermittelt Einblicke in das Schulsystem unseres Nachbarlandes. Aktivitäten mit den Gastfamilien und gemeinsame Unternehmungen aller Austauschschüler wie Stadtbesichtigungen, Ausflüge, Museumsbesuche, Schwimmbadbesuche usw. gehören zu dem Programm vor Ort. Im Gegenzug wird unseren

niederländischen Gästen während ihres Aufenthaltes bei uns ein ebenso umfangreiches Programm geboten.

Am Anfang steht jedoch das Kennenlernen der Austauschschüler anhand von Briefkontakten, aber auch mit Hilfe von E-Mails und Telefongesprächen. Gesprochen wird in der Regel Englisch - für beide Seiten oft erstmalig mit einem Partner, der nicht dieselbe Muttersprache spricht. Auch bei der Begegnung der Schüler wird zumeist Englisch als Sprache der Verständigung gewählt.

Wie selbstverständlich schwinden häufig die Vorbehalte und Vorurteile gegenüber den ausländischen Schülern und manchmal entstehen sogar langjährige Freundschaften.

3.6 Außerunterrichtliche Projekte

3.6.1 Forum

Über funktionale Erfordernisse hinaus soll Schule auch ein Stück Lebensraum für Schülerinnen und Schüler sein. Das Forum im KvG und das von Oberstufenschülern eingerichtete und betreute "Café Cardinal" tragen dazu bei.



In Eigeninitiative und durch Eigenleistung haben Oberstufenschüler im Forum ein zweckmäßiges und zugleich gemütlich eingerichtetes Oberstufencafé geschaffen, das ein Schülerteam mit Unterstützung des Schulseelsorgers betreibt. In Pausen und Freistunden haben Oberstufenschüler die Gelegenheit, sich hier in einem eigenen Erholungs- und Rückzugsraum bei Kaffee und belegten Brötchen zu treffen.

Der gut 60 Quadratmeter große Raum des Forums liegt ein wenig abseits vom alltäglichen Unterrichtsgeschehen im Keller des Gebäudes. Er ist mit großen Fensterflächen versehen und hat eine vorgelagerte Freifläche als Innenhof im Grünbereich. Angrenzend befinden sich dort das Zimmer des Schulseelsorgers, ein weiterer Besprechungsraum, der Gruppenraum der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) und eine gut ausgestattete Küche.

Das Forum wird darüber hinaus zu verschiedenen Zeiten von unterschiedlichen Gruppen genutzt. Im Anschluss an den Unterricht erledigen hier die Schülerinnen und Schüler der Übermittagbetreuung ihre Hausaufgaben. Und nachmittags bzw. abends steht das Forum für Klassen- und Kurstreffen und als Begegnungsraum für die Gruppen des Sprachenaustauschprogramms zur Verfügung.

3.6.2 Interdisziplinärer Studientag



Studientage für die Oberstufe – eine innovative Idee, die im Rahmen der „Initiative Schulprogramm“ in einer Arbeitsgruppe von Eltern, Lehrern und Schülern gemeinsam entwickelt wurde. Aktuell, attraktiv und schülerbezogen waren die Themen der bisher geplanten und durchgeführten interdisziplinären Studientage, die auch in Zukunft einmal jährlich im

zweiten Schulhalbjahr stattfinden werden. Wichtigstes Anliegen ist es, Schülerinnen und Schüler mit politisch, gesellschaftlich und ethisch relevanten Themen zu konfrontieren, ihnen fundiertes Sachwissen zu vermitteln, sie aber auch zu einer bewussten Urteilsfindung zu befähigen.

Der erste Studientag am KvG hatte das Thema „Lasset uns den (neuen) Menschen machen! – Chancen und Risiken des biomedizinischen Fortschritts“. Der rasante Fortschritt in Biologie und Medizin stellt die Menschheit in zunehmendem Maße vor Probleme einer ethischen Urteilsbildung.

In einem Wechsel von Plenums- und Gruppenarbeit wurden fächerübergreifend die in den Anwendungsfeldern Gentechnologie und Reproduktionsmedizin erkennbar gewordenen Frage- und Problemkreise als Herausforderung zum Dialog zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen begriffen. An Beispielen aus den Bereichen Gentechnologie und Reproduktionsmedizin wurde die Problematik in den Workshops in ihrer medizinischen, gesellschaftlichen, ethischen und theologischen Dimension erkundet.

Eine abschließende Podiumsdiskussion mit Experten aus den Bereichen Medizin, Theologie, Biologie, Philosophie und Politik beendete den Studientag.

Auch für den zweiten Studientag zum „Dialog mit dem Islam“ konnten wir interessante Experten aus Christentum und Islam sowie aus Politik und Wirtschaft gewinnen. Besonders nach dem 11. September 2001 wurde allen Beteiligten deutlich, wie wichtig es ist, dass wir uns als Schüler und Lehrer in gesellschaftliche Diskussionen einschalten, dass wir Fragen stellen, Antworten suchen, diese kritisch überprüfen und uns eine Meinung bilden. Vor dem Hintergrund tagesaktueller Ereignisse wurden die Brennpunkte im christlich-muslimischen Miteinander in aller Offenheit angegangen. Exemplarisch waren dies die Entstehung und die Bedeutung des Fundamentalismus, die Frage nach der Stellung der Frau, das schwierige Verhältnis von Scharia und Menschenrechten sowie die häufig missbrauchte Rede vom „Heiligen Krieg“.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir die anstehenden Probleme nicht ansatzweise erschöpfend behandeln konnten. Die Gespräche im Laufe der Studientage sollten aber eine

Anregung dazu bieten, dass jeder Einzelne weiter an den kontroversen Fragen arbeitet und interessiert und motiviert die öffentlichen Debatten verfolgt.

Öffnung von Schule, Öffnung des Fachunterrichts, Integration des Umfelds der Schüler und Öffnung für mehr Selbsttätigkeit der Schüler – auch das sind Ziele, die mit den interdisziplinären Studientagen verfolgt werden.

Die positiven Erfahrungen aus den durchgeführten Projekten und die gute Resonanz bei Schülern und Kollegen bestätigen uns in dem Vorhaben, dieses Projekt als festen Bestandteil des Schulprogramms fortzuschreiben.

Als weitere Themen stehen z. Zt. auf der Wunschliste der Schüler: „Globalisierung und Verantwortung“ und „Jugendkulturen“.

3.6.3 Jahrbuch

Das "Projekt Jahrbuch" befasst sich damit, das Schulleben am KvG zu dokumentieren. Für die Jahre 2000 und 2001 hat es bereits ein solches Projekt gegeben, das auf den verstorbenen Kollegen Dr. Werner Bockholt zurückging. Beginnend mit 2002/2003 soll dieses Jahrbuch jetzt jeweils ein Schuljahr umfassen, um sich damit harmonischer an den Schulrhythmus anzupassen. Der Redaktionsschluss wird deshalb kurz vor den Sommerferien sein, so dass der Erscheinungstermin sich mit dem Beginn des neuen Schuljahres deckt.

Mit diesem Jahrbuch werden nicht nur die "jährlichen Großereignissen" wie Einschulung des neuen Jahrganges und Vorstellung der "Neuen", Abitur und Verabschiedung dokumentiert, sondern es werden auch die besonderen Ereignisse wie Klassen- und Studienfahrten, Austauschprogramme und Projekte der Schule in Text und Bild festgehalten. Daneben zeigen Berichte die aktuellen Entwicklungen an unserer Schule auf. In der Dokumentation sollen auch besondere Leistungen unserer Schüler im schulischen und außerschulischen Bereich – wie z. B. herausragende sportliche oder musische Leistungen – berücksichtigt werden. Außerdem ist angedacht, dass das Jahrbuch auch einen Bereich für die Ehemaligen bieten soll, um so die Rückbindung an die Schule und die ehemaligen Mitschüler zu ermöglichen. Da diese Dokumentation sich als umfassende Chronik nach innen und außen versteht, ist diesem Jahrbuch durchaus auch repräsentative Wirkung zuzusprechen.

Das Jahrbuch wird sich ganz wesentlich von dem unterscheiden, was die Abiturienten jährlich für ihren Jahrgang herausgeben; geht es hier naturgemäß um die Sichtweise und den Erlebnisbereich des jeweiligen Abiturjahrganges, so soll das Schuljahrbuch die gesamte Schule repräsentieren. Dementsprechend sollen nicht nur Kollegen und auch Eltern ihre Beiträge beisteuern, sondern es ist ein wesentliches Kriterium, dass an diesem Jahrbuch Schülerinnen und Schüler in Form von eigenen Beiträgen mitarbeiten. Auch die redaktionelle Arbeit wird unter Leitung einer Kollegin durch Einbeziehen von Schülern geleistet werden.

Das Jahrbuch kann zu einem günstigen Preis käuflich erworben werden.

3.6.4 Kooperation Schule und Verein (USC)

Im Rahmen des Programms Talentsichtung / Talentförderung des Landes NRW arbeitet die Fachschaft Sport seit langem mit verschiedenen Vereinen Münsters zusammen. Besonders erfolgreich und traditionsverwurzelt ist die Kooperation mit dem USC Münster im Volleyball der Jungen und Mädchen, wobei z. Zt. die Mädchenförderung im Vordergrund steht.

Das Konzept geht von der in amerikanischer Literatur bestätigten und an amerikanischen Schulen (Leistungssport findet dort nur in Schulen statt, Amateurvereine, wie in Deutschland, gibt es nicht) erfolgreich umgesetzten These aus, dass leistungsorientiertes Sporttreiben innerhalb eines ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungssystems im Sinne einer modernen Schule im hohen Maße persönlichkeitsbildende Funktion hat. Das gilt besonders, wenn ein praxisorientiertes Zusammenspiel sozialer, psychologischer, pädagogischer, sportlicher und medizinischer Faktoren konzeptionell, strukturell und personell gewährleistet ist.

Volleyball kann, wie kaum eine andere Sportart, auf Grund seiner vielfältigen Regelstrukturen und Anforderungsprofile - es gilt allgemein als das Wahrnehmungs- und Entscheidungsspiel schlechthin - dazu beitragen, allgemeine Persönlichkeitsmerkmale auszubilden. Dazu gehören neben sozialer Kompetenz vor allem Konzentration, zentrale und periphere Wahrnehmung, zentrale und distributive Aufmerksamkeit, Entscheidungsfähigkeit, psychische, physische, emotionale und mentale Stabilität, Umschaltfähigkeit, geistige und körperliche Beweglichkeit, Bewegungskoordination, Reaktionsfähigkeit, Beharrlichkeit im Lernen und Üben, Erfolgsoptimismus, Frustrations- und Konfliktfähigkeit, positive Lerneinstellung, Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Dieser sportpädagogischen Konzeption entspricht ein sportpraktisches Vermittlungsmodell, das gleichfalls ganzheitlichen Charakter hat und damit dem natürlichen motorischen Lernen von Kindern und Jugendlichen viel stärker entspricht als die leider noch viel zu oft praktizierte künstliche Trennung von Technik-, Taktik-, Athletik- und Spieltraining.

Im Mädchenbereich garantieren inzwischen drei Sportkollegen/innen und eine Kollegin (frühere Leistungsvolleyballerin) unserer Schule, zwei Kollegen von der Realschule, eine Verbindungslehrerin vom Kantgymnasium und zwei Kolleginnen der Hauptschule die unmittelbare Verzahnung von Schule und Verein, von schulischen und sportlichen Anforderungen und Interessen, wobei im Konfliktfall die schulischen Belange eindeutig Vorrang haben. Ein sich gegenseitiges Auspielen der verschiedenen Interessen ist durch diese personelle und konzeptionelle Konstellation deutlich erschwert. Gleichzeitig kann dem gerade in prestigeträchtigen Sportarten häufiger zu beobachtenden Phänomen, sportlichen Erfolg als Kompensation und Alibi für schulischen Misserfolg einzusetzen, erfolgreich begegnet werden. Gleichermäßen erhöht sich auch durch diese enge Zusammenarbeit von Schule und Verein die Chance, in der Schule oder im Sport herausgebildete positive Einstellungen, soziale Kompetenzen, allgemeine Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale auf den jeweils anderen Bereich zu transferieren.

Die Doppelfunktion als Trainer und Lehrer gewährleistet, auch in Absprache mit den anderen Übungsleitern und Trainern des USC, dass rein sportliche Ziele die pädagogischen und sozialen nicht dominieren und dass in der Koordination der verschiedenen Bereiche auf Grund der kurzen Informationswege keine unnötigen Reibungsverluste auftreten. Im

Gegenteil, die persönlichen Verbindungen und der gleiche Erziehungs- und Trainingsansatz machen die Arbeit erheblich effektiver.

Die Trainer sind in den meisten Fällen umfassend und unmittelbar informiert über den Leistungsstand und schulische oder soziale Probleme ihrer Spielerinnen und können in Absprache mit Eltern und unterrichtenden Lehrern im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule unmittelbar reagieren. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche umfassende Ausbildung der Kinder unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Besonderheiten.

In jedem Jahr bilden die genannten Lehrer des KvG in der Klasse 5 eine neue Gruppe aus. Diese wird ein Jahr lang unabhängig vom USC betreut. Diejenigen, die danach am Wettkampfbetrieb des Volleyballverbandes teilnehmen wollen, schließen sich dem Verein an. Die Gruppe ist weiterhin für diejenigen, die nicht im Verein spielen wollen, offen.

Die beschriebene sportpädagogische Konzeption hat sich in der Vergangenheit seit über 30 Jahren bewährt, und ist im pädagogischen Bereich mehrfach vom Fachverband, dem Landessportbund und dem Schulministerium ausgezeichnet worden. Sie hat sowohl dem USC Münster zahlreiche Meisterschaften auf nationaler Ebene als auch unseren Schulmannschaften viele Erfolge bei „Jugend trainiert für Olympia“ eingetragen.

Da Kinder und Jugendliche neben Schule und Sportverein noch andere wichtige außerschulische Verpflichtungen haben und Freizeit ein wichtiger Faktor für Lebensqualität ist, versucht die Konzeption langfristig über die Qualität des Modells und des Trainings statt über Quantität der Trainingseinheiten zum Erfolg zu kommen. So trainieren die Fünftklässler ein bis zweimal mal pro Woche. Den Sechstklässlern wird empfohlen, zweimal zu trainieren. Später wird ein drittes Training wahlweise angeboten. Höhere Trainingsumfänge werden von Seiten des USC nicht erwartet. Weitere Übungseinheiten werden für Auswahlspieler auf Veranlassung des Verbandes angeboten.

Für talentierte Spielerinnen aus dem weiteren Umland stehen dem USC bis zu acht Internatsplätze zur Verfügung. Die meisten Spielerinnen besuchen das KvG und werden hier schulisch und pädagogisch betreut.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern macht es möglich, alle Pfeiler (Schule, Elternhaus, soziales Umfeld, Verein, Trainer) des Verbundsystems „Kooperation Schule und Verein“, in dessen Mittelpunkt die jugendliche Entwicklung steht, gleichermaßen tragfähig auszubauen.

3.6.5 Pädagogischer Tag des Kollegiums

Schon seit Jahren findet jährlich mindestens eine ganztägige pädagogische Konferenz des Kollegiums statt. An spannenden Themen mangelt es naturgemäß nicht. Zum Verständnis der Zielrichtungen dieser Tage seien nur einige Beispiele aufgeführt:

- Schulprogrammentwicklung hieß das Thema vor fünf Jahren, wo nach einem Grundsatzreferat von Prof. Böhm in kleinen Arbeitsgruppen über spezifische Wege am KvG nachgedacht wurde
- Dann gab es einen Tag, wo es um die Umsetzung der neuen Richtlinien für die Sekundarstufe II ging, insbesondere galt es dabei die bis dahin gültigen hausinternen Lehrpläne zu modifizieren und innerhalb der Fachkonferenzen abzusprechen. Insbesondere wurde ein Fokus auf die Wechselbezüge der Fächer untereinander gelegt, indem ausgiebig

diskutiert wurde wo es denn Ansätze für fächerübergreifende Arbeit gibt und zugleich die Hauscurricula verschriftlicht wurden. Im Folgejahr wurde diese Arbeit für die Sekundarstufe I fortgeführt

- Im letzten Jahr hieß das Thema „Umgang mit Lernstörungen“ begleitet durch eine erfahrene Lerntherapeutin. Ziel war es sowohl Absprachen innerhalb der Lehrerschaft anzustreben, zugleich aber auch Aufmerksamkeit für Signale zu entwickeln, um frühzeitige Hilfe zu ermöglichen .

-Ganz aktuell haben wir uns mit der Lernwelt Grundschule beschäftigt, wo es nach einer Hospitation in vierten Klassen der umliegenden Grundschulen einen regen Erfahrungsaustausch mit Grundschullehrern gab. Ziel des Tages war es zum einen den Blick für die Lernbedingungen in Grundschule zu öffnen, gleichzeitig aber auch zu reflektieren in wie weit wir an unserer Schule noch Maßnahmen treffen können, die den Übergang in die fünften Klassen für unsere jüngsten Schüler noch leichter machen.

Traditionell wird diese pädagogische Konferenz am auf die Halbjahreszeugnisausgabe folgenden Montag durchgeführt, da unsere Schüler auf diese Weise zumindest eine kurze Verschnaufpause haben, bevor es in das zweite Schulhalbjahr geht.

3.6.6 Schülerbücherei



„Lust am Lesen“ - so betitelt der Piper-Verlag einen erfolgreichen Sammelband mit Auszügen aus der Weltliteratur. „Lust am Lesen“ zu vermitteln, das ist auch das Globalziel der Schülerbücherei. Dabei wird vorausgesetzt, dass es guter Literatur immer wieder gelingt „sowohl zu nützen

bzw. zu belehren wie auch zu erfreuen bzw. zu unterhalten“ (prodesse et delectare, Horaz). Die Schüler sollen motiviert werden, über die obligatorischen Lernmittel hinaus die vielfältige Welt der Bücher kennen zu lernen.

So entstand im Jahr 1979 die Idee der Einrichtung einer Schülerbücherei. Nach intensiven Vorarbeiten, an denen sich viele Schüler, Eltern und Lehrer beteiligten, konnte die Schülerbücherei am 21.7.1981 mit etwa 1000 Büchern eröffnet werden. In den folgenden Jahren wuchs der Bestand der Bibliothek stetig, so dass eine Raumerweiterung nötig wurde. Nach einer aufwändigen Baumaßnahme und neuen Möblierung steht der Schule nun (seit 1992) ein etwa 100 qm großes Buchzentrum zur Verfügung, das schon wegen seiner hellen, freundlichen Atmosphäre zum Verweilen einlädt. Seit dem Jahr 2001 wird der Bestand von etwa 5000 Büchern ergänzt um fünf Computer, die zu Internet- bzw. CD-ROM-Recherchen genutzt werden können.

Die Ziele der Schülerbücherei lassen sich kurz wie folgt skizzieren:

- Bereitstellung von vielfältiger Sachliteratur und Belletristik für Schüler und Lehrer (allgemeine Lexika, Sachbücher zu allen Unterrichtsfächern, vollständiger Bestand der beliebten Sachbuchreihen „Was ist was“ und „Sehen-Staunen-Wissen“, fremdsprachige Lektüren, Kinder- und Jugendromane für die Klassen 5-10, literarische Werke und Biographien für die Klassen 9-13),
- Begleitung von Unterrichtsstunden in der Bücherei (33 Arbeitsplätze),
- Lesewerbung durch Lektürelisten, Buchausstellungen, Bücherei-Nächte, Schaukasten-Gestaltung, Unterstützung von Lesewettbewerben,
- Schulung von Schüler-Mitarbeitern, die Pausendienste versehen, Computerprogramme erstellen und andere Büchereiarbeiten erledigen,
- Einbindung von interessierten Eltern in die Mitarbeit (Aufbereitung der Bücher für den Entleih, Anschaffungsvorschläge usw.),
- Organisation eines Literaturkreises (insbes. für Eltern und Lehrer).

Wie gut das Angebot der Schülerbücherei angenommen wird, zeigt sich allein schon an der Vielzahl der Ausleihen. In den großen Pausen, in denen die Ausleihe abgewickelt wird, ist der Schülerandrang teilweise so heftig, dass die zur Verfügung stehende Zeit kaum reicht.

3.6.7 Selbstbehauptung und Konflikttraining für Mädchen und Jungen

Koedukation als gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen im Bildungswesen ist seit Beginn ihrer Einführung in deutschen Schulen vor gut 30 Jahren ständig Gegenstand pädagogischer und soziologischer Diskussionen gewesen, und sie ist es auch heute noch. Im Sinne einer Gleichberechtigung der Geschlechter sollten die Mädchen die gleiche schulische Bildung und Erziehung genießen können wie die Jungen.

Trotz einer inzwischen festzustellenden fast gleichrangigen Bildungsbeteiligung von Mädchen an Realschulen, Gymnasien und Hochschulen ist immer noch eine gewisse strukturelle Benachteiligung zu erkennen. Obgleich einerseits mehr Mädchen zu höherqualifizierten Abschlüssen gelangen als Jungen, sind andererseits 82 % der Mädchen bzw. Frauen in nur 24 Berufsgruppen vertreten; ebenso ist der Frauenanteil an den Universitäten im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich sowohl unter den Studenten, als auch im Bereich der Lehre gering. (Weniger Frauen als Männer promovieren; es gab 1998 nur ca. 5,9 % C 4 - Professorinnen.) In der Wirtschaft sind Frauen in leitenden Positionen unterrepräsentiert (NRW: 3,4 %).

So wird neuerdings vermutet, dass ein Teil dieser Benachteiligung und Unterrepräsentation in der Koedukation begründet sein könnte und sich Mädchen gerade in den „technischen“, vorurteilsbehaftet als „mädchenuntypisch“ bezeichneten Fächern in der direkten Konkurrenz mit Jungen nicht so gut behaupten und durchsetzen und damit entwickeln können.

Es geht aber nicht nur darum, Mädchen beim Erkennen ihrer Stärken und Fähigkeiten im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu unterstützen; darüber hinaus sollen sie möglichst frühzeitig in der Ausbildung ihres Selbstwertgefühls und ihres Selbstbewusstseins gestärkt werden. So wird seit 1998 am KvG das vom Land NRW geförderte, als Teil des

Schulprogramms beschlossene Initiativprogramm „Selbstbehauptung für Mädchen an Schulen“ durchgeführt. Im Rahmen von Maßnahmen zur Gewaltprävention wurde 1999 das Programm auf die Teilnahme von Jungen ausgeweitet, so dass seit diesem Zeitpunkt regelmäßig Kurse zu „Selbstbehauptung und Konflikttraining für Mädchen und Jungen an Schulen“ stattfinden. Ziel des Konzeptes zur Mädchen- und Jungenförderung ist eine Förderung der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung unter geschlechtsspezifischem Aspekt, wobei es um die Reflexion gesellschaftlich tradierten Rollenverhaltens, um Übungen zur Selbstbehauptung (vorrangiges Ziel der Mädchenkurse) und um die Stärkung von konfliktmindernden Verhaltensweisen sowie der Kommunikationsfähigkeit (vorrangiges Ziel der Jungenkurse) geht.

Das derzeitige Angebot am KvG umfasst Kurse in den Jahrgangsstufen 6, 8 und 9.

Schwerpunkte in den Kursen für Mädchen der Jahrgangsstufe 6 sind:

- gezielte Unterstützung bei der Findung der eigenen Identität
- Erkennen der eigenen Stärken, aber auch der Schwachstellen des eigenen Körpers
Stärkung des Selbstbewusstseins
- Kommunikationsverhalten
- Körpersprache
- kritische Reflexion der Geschlechterrollen
- Umgang mit Gewaltsituationen

Schwerpunkte in den Kursen für Jungen der Jahrgangsstufe 6 sind:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, d.h. sich selber wahrzunehmen, eigene Ängste anzuerkennen
- Reflexion der Geschlechterverhältnisse : männliche Identitätsfindung (Vorstellungen von Männlichkeit und Mann-Sein)
- Förderung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit - Erkennen von Gruppenhierarchien und Gruppendynamik - eigene Positionen beziehen; sich abgrenzen können
- Sensibilisierung für alltägliche Gewalt und die eigene Betroffenheit

Die Kurse werden von einer Trainerin bzw. einem Trainer und nicht von einem Lehrer geleitet, wodurch es den Schülerinnen und Schülern leichter fallen soll, gegenüber einer für sie fremden Person über eventuelle negative Erfahrungen mit Gewalt zu sprechen.

Im Interesse einer nachhaltigen Wirkung der Ziele des Programms werden für die Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufe 8 Auffrischungs- bzw. Vertiefungskurse angeboten.

Für die Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufe besteht eine weitere Möglichkeit, sich mit dem Umgang mit Gewalt und Konflikten zu beschäftigen. Das Kommissariat Vorbeugung beim Polizeipräsidium Münster bietet Selbstbehauptungskurse für Mädchen an, in denen auf eine Verhaltensänderung im Alltag hingearbeitet wird. So sollen die Schülerinnen erfahren, wie man durch Körpersprache, auch in Stresssituationen, Signale aussenden kann, die dem Gegenüber vermitteln, dass man nicht als Opfer in Frage kommt. Neben einer solchen Stärkung selbstbewusster Verhaltensweisen werden auch Informationen über Gewaltdelikte im sexuellen Bereich, über bestehende Präventivprogramme bezüglich des Verhaltens gegenüber fremden und bekannten Personen sowie über rechtliche Möglichkeiten wie Anzeige, Nebenklage oder Gerichtsverfahren erteilt.

3.6.8 Streitschlichtung



Seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 bilden zwei Kollegen nach Erhalt ihres eigenen Mediatoren-Zertifikates Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 zu Streitschlichtern aus.

Ziel dieses Projektes ist, eine Streitkultur an unserer Schule zu vermitteln, die hilft, frühzeitig und aggressionsarm Konflikte

aufzuarbeiten oder sie zu vermeiden. Durch Vermittlung dieser Streitkompetenz kann das Zusammenleben im Schulalltag sicher nicht vollständig konfliktfrei gemacht werden, aber die Häufigkeit und die Art des Umgangs mit den Konflikten können entschärft werden. Bei frühzeitigem Aufeinanderzugehen und der Aussprache über Differenzen lassen sich in vielen Fällen Konflikte minimieren oder gar vermeiden.

Das Projekt, das die Unterstützung der Schülerschaft, des Kollegiums, der Schulseelsorge, der Schulleitung und der Elternschaft erfährt, wurde allen Schülern und Lehrern vorgestellt. In einer Dauerpräsentation in der Pausenhalle werden nicht nur die Ziele und das Verfahren des Projektes aufgeführt, sondern auch die Mitarbeiter mit Foto und Kontaktadresse vorgestellt, die seit Beginn des Schuljahres 2002/03 als Streitschlichter an unserer Schule im Einsatz sind. 16 Schülerinnen und Schüler wurden in ihrer Ausbildung zum Streitschlichter befähigt, als Vermittler tätig zu werden und vorkommende Streitigkeiten zwischen jüngeren Schülern gewaltfrei und selbstverantwortlich zu regeln.

In der Anfangsphase des Projektes, ist vorgesehen, den Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe sowie der Jahrgangsstufen 7 und 8 als Streitschlichter zur Verfügung zu stehen. Nach Anlaufen dieses Projektes und nach einer Phase der Erfahrungssammlung kann künftig diese Form der Streitschlichtung auch auf ältere Jahrgangsstufen ausgeweitet werden.

3.6.9 Tage religiöser Orientierung

Seit vielen Jahren gehören Tage religiöser Orientierung zum optionalen Angebot an unserer Schule. Sie werden den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 zum Ende des ersten Halbjahres angeboten, zu einem Zeitpunkt, an dem innerhalb ihrer Schullaufbahn eine besondere Sensibilität für Lebens- und Zukunftsfragen besteht, ohne bereits von der unmittelbaren Abiturvorbereitung in Anspruch genommen zu sein. Die teilnehmende Gruppe verbringt drei Tage in einem kirchlichen Bildungshaus oder Kloster. Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist Grundlage für die Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung und zum

gegenseitigen Austausch. Von Anfang an sind die Tage religiöser Orientierung ökumenisch konzipiert und organisiert. Sie werden gemeinsam von evangelischen und katholischen Religionslehrern und -lehrerinnen begleitet. Die Tagungsleitung liegt beim Schulseelsorger, teilweise auch zusammen mit externen Referentinnen und Referenten.

Tage religiöser Orientierung bieten einen Freiraum, außerhalb des Schulalltags gemeinsam Fragen der eigenen Lebensorientierung und Sinnfindung zur Sprache zu bringen. Das teilnehmerorientierte Konzept ermöglicht, dass im Mittelpunkt der Tage solche Themen stehen, die sich aus den Lebenssituationen und -erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und aus den Prozessen in der Gruppe ergeben.

Tage religiöser Orientierung möchten den Prozess der Sinnorientierung und Identitätsbildung begleiten und die religiöse Dimension des Lebens zur Sprache bringen.

3.6.10 Religiöse Schulwoche

Alle vier Jahre findet an unserer Schule eine religiöse Schulwoche statt. Ein ökumenisches Team von Referentinnen und Referenten der Schulseelsorge-Abteilung im Bischöflichen Generalvikariat und des Dienstes an den Schulen der Evangelischen Kirche von Westfalen leitet eine Woche lang täglich Kleingruppengespräche von Jahrgangsstufe 10 bis 13 über solche Fragen, die den beteiligten Schülerinnen und Schülern für ihr Leben bedeutungsvoll sind. Darüber hinaus gibt es Gesprächsangebote für Lehrer und Eltern sowie unterschiedliche gottesdienstliche Angebote.

Die religiöse Schulwoche bietet den Teilnehmern während der Unterrichtszeit organisierte Freiräume, „Pausenzeiten“, in denen ein Austausch über Lebensorientierungen, Zukunftsfragen, Identitätsprobleme möglich wird. Nicht selten ergibt sich daraus eine Öffnung für religiöse Fragen im engeren Sinne des Wortes. Für das KvG ist eine religiöse Schulwoche eine gute Gelegenheit, unter der Anleitung der externen Fachkräfte ein Gesprächsforum innerhalb der an Schule beteiligten Gruppen zu schaffen, das das Alltägliche aufbrechen und den Horizont für lebensbedeutsame Fragen öffnen kann. Ein solcher Austausch führt über die tägliche Routine hinaus und kann neue Impulse für das Miteinander in der Schule setzen.

3.6.11 Übermittagsbetreuung



Die Übermittagsbetreuung, ein Kooperationsprojekt von Kardinal-von-Galen-Gymnasium und Kant-Gymnasium, findet viermal wöchentlich, von Montag bis Donnerstag im Anschluss an den Unterricht von 13.15 Uhr bis 16.00 Uhr statt. Es ist ein Angebot für Kinder der Jahrgangsstufen 5 bis 8. Durch dieses Angebot erfahren viele Familien eine Entlastung, wenn es um die nachmittägliche Betreuung ihrer Kinder geht.

Der zeitliche Ablauf der Übermittagsbetreuung sieht folgendermaßen aus:

13:15 Uhr - 13:40 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in einem speziell dafür ausgestatteten Raum
13:40 Uhr - 14:00 Uhr	Erholungs-Spielphase (Sportstätte oder Freizeit)
14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung/Konzentrationsförderung (Silentium im Forum)

Zielsetzung der Übermittagsbetreuung ist, die schulische und persönliche Entwicklung der förderungswürdigen Jugendlichen unter gruppendynamischen und lernpsychologischen Aspekten zu begleiten. Selbstverständlich spielen die Prinzipien des sozialen Lernens auch eine außerordentlich wichtige Rolle. Kriterien wie Lernvermögen (z. B. Lernausdauer und Lernkonzentration), Arbeitsverhalten und Sozialverhalten finden Berücksichtigung.

Die gesamte Betreuungsphase folgt einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept. So dient z. B. die Einnahme des gemeinsamen Mittagessens der entspannenden Kommunikation, der ersten Ablösung vom vormittäglichen schulischen Einsatz. Das Gemeinschaftserlebnis "Essen" und der daraus resultierende Austausch individueller Erfahrungen stellen eine nicht zu unterschätzende Sozialkomponente dar.

Die anschließende Erholungs- und Spielphase ermöglicht eine Kurzregeneration.

Die Hausaufgabenbetreuung und Konzentrationsförderung setzen sich folgende Ziele:

1. Einübung zweckmäßiger Arbeitstechniken
2. Hinführung zu einer selbstständigen Arbeitshaltung, dazu werden auch über den zeitlichen Rahmen der nachmittäglichen Betreuung hinaus Trainingseinheiten zur Verbesserung der Lerntechniken angeboten
3. unterstützende Hilfen zum Lernstoff

4. Abklärung von Lernschwierigkeiten; dazu werden zusätzliche Förderungsangebote zur Konzentration, zum Angstabbau ermöglicht

Die jeweilige Stärke der vier Betreuungsgruppen variiert zwischen 18 bis 20 Schülern der Jahrgangsstufen 5 - 8.

Vier Gruppenleiter, acht Schüler älterer Jahrgänge als Assistenten und vier Mütter sind in dieses Projekt eingebunden. Bei den Gruppenleitern handelt es sich z. Z. um drei Lehrer unserer Schule und eine Studienreferendarin. Das permanente informelle Gespräch zwischen allen Betreuern führt zu einem notwendigen Überblick der Phasen des Gesamtprojektes und innerhalb der einzelnen Gruppen zu einem Austausch über die individuellen Maßnahmen bei der Betreuung des einzelnen Schülers.

Ein wesentlicher Aspekt des Konzeptes bei der Betreuung ist, dass die Lehrerinnen und Lehrer der betreffenden Schüler in das Gesamtgeschehen mit eingebunden werden. Durch fortlaufenden Austausch zwischen Koordinator (einer der Gruppenleiter) und Lehrern erhalten beide Seiten Informationen über den Entwicklungsstand des betreuten Schülers, so dass diesem jeweils im normalen Unterricht bzw. bei der Betreuung Rechnung getragen werden kann.

Vor dem Einstieg in die Betreuung ihres Kindes und danach in bestimmten Abständen finden Gespräche zwischen dem Koordinator und den Eltern statt, in denen die schulischen und häuslichen Betreuungsmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden.

Der Übermittagsbetreuung wird nicht nur von den Lehrern und den Eltern, sondern auch von den betreuten Schülern ein hoher Stellenwert zugemessen. Diese erfahren nicht nur einen Zuwachs an Sozialkompetenz, sondern verbessern in der Regel auch ihre schulischen Leistungen - und nichts ist motivierender als Erfolg.

3.7 Außerunterrichtliche Angebote

3.7.1 Orchester / Band

Seit dem Schuljahr 2001/2002 existiert an unserer Schule ein **Blasorchester** für die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Ziel ist es, allen Schülern mit instrumentalen Grundkenntnissen die Gelegenheit zu geben, ihre Fertigkeiten zu verbessern und sich als Mitglieder des Orchesters aktiv an der Gestaltung des Schullebens am KvG zu beteiligen. Die in der Jahrgangsstufe 5 und 6 erlernten Grundkenntnisse des Ensemblespiels werden hier für die Erarbeitung eines anspruchsvolleren Repertoires genutzt. Das Blasorchester steht darüber hinaus auch den Schülern offen, die nicht Mitglied einer Instrumentalklasse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 waren.

Darüber hinaus soll in diesem Blasorchester allen Schülern die Gelegenheit gegeben werden, den Instrumentalunterricht in den Oberstufenkursen vorzubereiten und schwierigere Arrangements zu erarbeiten.

Die Schüler der Jahrgangsstufe 12 haben an unserer Schule die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Kurswahlen an einem Instrumentalkurs teilzunehmen. Die musikstilistische Ausrichtung der Kurse und der Anspruch der Arrangements richten sich nicht zuletzt nach den instrumentalen Fertigkeiten der Schüler, die diesen Kurs wählen. Ziel ist es nicht, Virtuosen zu produzieren. Die Schüler sollen lernen, in einer **Band** ihre Fähigkeiten in ein Zusammenspiel zu integrieren, um gemeinsam ein differenziertes Zusammenspiel zu entwickeln. Voraussetzung für die Kursteilnahme sind Grundkenntnisse auf den Instrumenten.

In den letzten Jahren wurde der Schwerpunkt auf leichte bis mittelschwere Arrangements für Jazz- und Rockband gelegt.

Im Laufe ihrer Schullaufbahn haben die Schüler als Mitglied von Orchester oder Band viele Möglichkeiten, bei der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken, sei es in Schulgottesdiensten, bei Schulfesten, in Konzerten o.ä.

3.7.2 Chemie-AG

Seit vielen Jahren bietet die Fachschaft Chemie eine Arbeitsgemeinschaft an, in der die Schüler ihre experimentellen Fertigkeiten und Vorlieben vertiefen können. Hier haben sie Gelegenheit, neben der Festigung der im Unterricht vermittelten Arbeitsmethoden auch Sicherheit und Selbstständigkeit im Planen, Organisieren und Durchführen



von eigenen Experimenten zu gewinnen. Es geht dabei nicht nur um eine Vertiefung des Unterrichtsstoffs, der möglicherweise aus zeitlichen Gründen nur exemplarisch angerissen werden konnte, sondern auch darum, neue Sachgebiete zu behandeln, wobei z.T. sogar experimentelles Neuland betreten wird.

Einige Schüler führen längerfristige Experimente durch, mit denen sie z.B. an den Wettbewerben „Schüler experimentieren“ oder „Jugend forscht“ teilnehmen. In den letzten Jahren wurden insgesamt 10 Arbeiten im Fach Chemie bei Regionalwettbewerben eingereicht. Einzelne Schüler haben bereits zum 5. Mal an einem Wettbewerb teilgenommen. Zwei Schüler haben 2002 den 1. Preis im Wettbewerb „Schüler experimentieren“ mit einer Arbeit über elektrisch leitfähige Kunststoffe gewonnen. Auch die anderen Teilnehmer waren in den letzten beiden Jahren bei Wettbewerben sehr erfolgreich.

Zur Zeit nehmen mehr als 20 Schüler regelmäßig an der Chemie-AG teil, insbesondere in der Unterstufe und Mittelstufe ist die Resonanz der Schüler sehr gut.

Darüber hinaus haben die Schüler der Jahrgangsstufe 12, die im Fach Chemie ihre Facharbeiten schreiben, Gelegenheit, ihre experimentellen Arbeiten in der Chemie-AG durchzuführen.

3.7.3 Chor

Am Kardinal-von-Galen-Gymnasium wird im Bereich Musik die Chorarbeit gefördert. Grundsätzlich besteht für alle Schülerinnen und Schüler der Schule die Möglichkeit, aktiv im Chor zu singen. Die Chorarbeit teilt sich dabei in folgende Bereiche auf:

Der Unterstufenchor

Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 existiert der Unterstufenchor. Zielsetzung des Unterstufenchores ist es, den Schülerinnen und Schülern neben einer grundlegenden Stimmbildung, Freude am gemeinsamen Gesang zu vermitteln. Die Ergebnisse der Chorproben sollen in regelmäßig stattfindenden Schulkonzerten oder zu anderen Gelegenheiten innerhalb des Schuljahres der Schulöffentlichkeit präsentiert werden.

Die Proben des Unterstufenchores finden einmal wöchentlich im Anschluss an den normalen Schulunterricht statt (7. Stunde).

Im Zuge der ab 2003 geplanten Einführung von „Bläserklassen“ ist in der Unterstufe auch die Chorarbeit mit „Nicht-Instrumentalisten“ während der Unterrichtszeit innerhalb der geblockten Musikstunde möglich.

Der Schulchor / Vokalkurs

Am Kardinal-von-Galen-Gymnasium gibt es einen Schulchor, der grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 7 offensteht. In diesem Chor singen zeitweilig auch Kolleginnen und Kollegen mit. Zielsetzung ist es, mehrstimmige Chorsätze aus Vergangenheit und Gegenwart einzustudieren, wobei ein Schwerpunkt bei Stücken im Bereich des neuen geistlichen Liedes liegt. Daneben werden auch Stücke aus dem Bereich der Populärmusik und des Musicals erarbeitet, je nach stimmlicher Besetzung und gegebenem Anlass auch klassische Chorliteratur.

Eingebettet in dieses Angebot ist die Möglichkeit, im Bereich der gymnasialen Oberstufe einen vokalpraktischen Grundkurs anzuwählen. Die Teilnahme an diesem Vokalkurs ist dann verbindliche Unterrichtsverpflichtung und deckt ein entsprechendes Stundenkontingent im Rahmen der Oberstufenausbildung ab. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Vokalkurs werden in der Regel neben ihrer Teilnahme am Schulchor im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch solistisch tätig.

Der Schulchor/Vokalkurs probt einmal wöchentlich für 2 Schulstunden. Die Ergebnisse dieser Chorarbeit werden in Konzerten sowie bei Schulfeierlichkeiten der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt der Präsentation liegt dabei in der Gestaltung von Gottesdiensten innerhalb und außerhalb der Schule, etwa zu Weihnachten, zur Abiturienten-Entlassung oder während des Sonntagsgottesdienstes in sozialen Einrichtungen (Krankenhaus, Altersheim u. a.).

3.7.4 Eine-Welt-Arbeit



Am Kardinal-von-Galen-Gymnasium gibt es schon eine lange Tradition der Eine-Welt-Arbeit. Nicht zuletzt auch durch die Zusammenarbeit mit den Herz-Jesu-Missionaren (MSC) wurde der Gedanke der Solidarität mit den Menschen der „Einen Welt“ in unserer Schule besonders entfaltet.

Immer wieder gab und gibt es Schülerinnen und Schüler, die sich näher mit

den Problemen der sogenannten Entwicklungsländer beschäftigen wollen und wissen möchten, inwiefern wir alle selbst in diese Probleme verstrickt sind. Sie wollen nicht nur diskutieren und protestieren, sondern auch handeln.

Vor vielen Jahren wurde zunächst mit verschiedenen Schulaktionen das Staudamm-Projekt in Puquio/Peru unterstützt. Dann gab es Jahre, in denen man sich besonders mit den Problemen der Straßenkinder in Lima/Peru beschäftigt hat. Dabei kam immer auch das politische Umfeld mit in den Blick. Anschließend gab es Kontakte zu einer Schule in Papua-Neuguinea – wiederum die Begegnung mit einer ganz anderen Kultur.

In den letzten Jahren arbeitet das KvG zunehmend mit dem Münsteraner Hilfswerk BasisGesundheitsDienst (BGD) zusammen, das sich im Bistum Jabalpur/Zentralindien für die Ureinwohner engagiert. Durch unterschiedliche Projekte wurde von unserer Schule Hilfe geleistet beim Bau einer Krankenstation, einer Wohnunterkunft für Adivasi-Kinder und eines Schulzentrums. Dieses Schulzentrum im zentralindischen Lalipur wurde im Frühjahr 2001 eingeweiht, heute wird es schon von 2500 indischen Kindern und Jugendlichen besucht. Hindus und Moslems spielen gemeinsam im Kindergarten, Hindus und Christen lernen vor denselben Schultafeln, Buddhisten und Anhänger von Naturreligionen üben sich an den selben Werkbänken beim Schweißen, Schreinern und Zeichnen. 1997 wurde das Projekt durch den Solidaritätsmarsch von 19 Münsteraner Schulen unterstützt. Auch das gesamte KvG machte bei diesem Sponsorenlauf mit. „Münster in der Einen Welt“ war das Motto, um jungen Ureinwohnern in der Steppenlandschaft Zentralindiens eine sichere Berufschance zu geben. Diese Adivasi außerhalb des Kastenwesens erhalten erstmals die Chance zu einer guten Allgemein- und Berufsbildung. Hier wird auch die Qualifizierung der traditionell benachteiligten Mädchen in Indien gefördert.

Viele kleine Aktionen, viele kleine Schritte prägen die Eine-Welt-Arbeit am KvG: das Eine-Welt-Café an den Elternsprechtagen, Ausstellungen und Klassenaktionen.

Seit 1989 gibt es auch das „Eine-Welt-Lädchen“ mit dem Verkauf von Umweltschutzartikeln für den Schulbedarf und dem Verkauf von fair gehandelten Produkten aus den sogenannten Entwicklungsländern. Die Eine-Welt-Initiative leistet einen Beitrag dazu, dass

verantwortungsvolle Partnerschaft mit den armen Ländern im Süden der Erde auch etwas zu tun hat mit Veränderungen bei uns selbst, mit unserem Lebensstil, mit unseren Einkaufs- und Konsumgewohnheiten, mit unserem Umgang mit Energie und Rohstoffen und mit unserem Verhältnis zur Natur.

Woher kommen eigentlich all die Lebensmittel, die wir so gern essen? Schokolade, Kakao, Orangensaft, Tee und Kaffee? Wo werden z.B. Fußbälle hergestellt? - Meist werden diese Produkte in Ländern der „3. Welt“ hergestellt unter Bedingungen, die den Menschen dort kein Auskommen zum Leben bieten.

Die Produkte des Fairen Handels bieten hervorragende Anknüpfungspunkte zu der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Denn einerseits gehören diese Produkte selbstverständlich zum Leben vieler dazu, andererseits lassen sich mit ihnen Handelsbeziehungen anschaulich machen. Gleichzeitig bieten sie eine Möglichkeit, den ungerechten Verhältnissen konstruktiv etwas entgegenzusetzen. Selbst etwas tun zu können macht den Reiz für viele Kinder und Jugendliche aus.

Immer wieder neu versuchen wir deshalb, junge Menschen für Eine-Welt-Projekte zu gewinnen und langfristig zu einer beständigen Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Fragen zu motivieren.

Informationsarbeit, interkulturelles Lernen und Bewusstseinsbildung für eine zukunftsfähige Welt sollen die Schwerpunkte der Arbeit der nächsten Jahre bilden. Damit wollen wir den Slogan „Global denken, lokal handeln“ am KvG konkret umsetzen.

3.7.5 Erste-Hilfe-AG

Seit 1992 werden an unserer Schule den Schülern der Jahrgangsstufe 10 **Erste-Hilfe-Kurse** angeboten. Diese Kurse werden von einem Kollegen, der zum Rettungsassistenten ausgebildet ist, neben seiner Unterrichtsverpflichtung geleitet. Bisher haben fast alle Schüler dieses Jahrgangs das außerunterrichtliche Angebot wahrgenommen, so dass durchschnittlich etwa 100 Schüler pro Schuljahr ausgebildet werden konnten.

Der Kurs umfasst 16 Ausbildungsstunden, die regelmäßig besucht werden müssen. Er geht über acht Wochen mit jeweils einer Doppelstunde an einem gemeinsam vereinbarten Nachmittag. Nach dieser umfassenden Ausbildung in Theorie und Praxis, die auch realitätsnah Unfallsituationen nachstellt, sind die Schüler anschließend wirklich befähigt, Erste Hilfe am Unfallort zu leisten. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten sie auf Wunsch gegen eine Gebühr von 5 Euro, die an das DRK abgeführt werden, eine Bescheinigung, die auch bei der Führerscheinausbildung vorgelegt werden kann.

Interessierte Schüler haben im Anschluss an diese Erste-Hilfe-Ausbildung die Möglichkeit, sich zu Sanitätshelfern ausbilden zu lassen, um später freiwillige Sanitätsdienste leisten zu können. Auch dieses Angebot wird regelmäßig von vielen Schülern wahrgenommen. Dadurch ist es der Schule möglich, bei größeren Schulveranstaltungen auf eigene Schulsanitäter unter Leitung des zum Rettungsassistenten ausgebildeten Kollegen zurückzugreifen. Viele der Schüler gehören als Sanitätshelfer dem örtlichen Sanitätszug im Jugend-DRK an und übernehmen auch extern Verantwortung, wenn sie bei Veranstaltungen auf Stadtebene eingesetzt werden.

Die Versorgung unserer Schüler durch Erste Hilfe im Schulalltag ist an unserer Schule in vorbildlicher Weise gewährleistet. Während der Unterrichtszeit ist der o.g. Kollege über ein mobiles Notrufsystem jederzeit erreichbar. Somit kann er bei Blessuren, Unfällen und Erkrankungen schnell die erforderliche Erste Hilfe leisten bzw. die weitere medizinische Versorgung organisieren. Dank seiner Initiative ist die Ausstattung des Sanitätszimmers so umfassend, dass sie über den normalen Standard hinausgeht.

Durch gelegentliche hausinterne Fortbildung frischen aber auch die meisten Kollegen ihre Kenntnisse in Erster Hilfe auf, so dass sie, wenn es erforderlich ist, die notwendige Hilfe leisten können.

3.7.6 Foto-AG

Im Oktober 1983 wurde im Zuge von Umbaumaßnahmen im naturwissenschaftlichen Trakt der Schule auch ein Fotolabor eingerichtet. Das Fotolabor, versehen mit zehn Arbeitsplätzen schuf die Voraussetzungen für die Etablierung einer Foto-AG, die sich vornehmlich auf die Schwarz-Weiß-Fotografie konzentrierte. Diese AG besteht bis heute. Sie ist offen für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge.

In der Foto-AG werden Grundkenntnisse der fotografischen Technik vermittelt. Wichtiger ist jedoch die Förderung der Entwicklung eines „fotografischen Blicks“ bei den AG-Teilnehmern. Somit versteht sich die AG auch als eine „Schule des Sehens“. Die Schwarz-Weiß-Fotos, die heute wieder eine Renaissance erleben, werden in Eigenarbeit entwickelt und vergrößert. Die Mitglieder der AG nehmen erfolgreich an Fotowettbewerben teil und stellen ihre Arbeiten in der Schule aus.

Die stetige Entwicklung der digitalen Fotografie geht auch an der Foto-AG nicht vorbei. Es ist geplant, neben der Weiterführung der traditionellen Fotografie und der konventionellen Labortechnik digitale Arbeitsplätze einzurichten, an denen digital oder konventionell erstellte Fotos eingescannt und mit Hilfe geeigneter Software bearbeitet und ausgedruckt werden können. Damit öffnet sich die AG auch den Schülerinnen und Schülern, deren Interessen sich stärker auf die neuen Medien und ihre vielfältigen Möglichkeiten der Bildbearbeitung richten.

3.7.7 Geschichtswettbewerb-Workshop

Als eine der erfolgreichsten Schulen der Bundesrepublik beim Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Schulpreis des Bundespräsidenten hat das KvG in den letzten Jahren wiederholt Plätze im vorderen Feld belegt. Ein solcher Schulpreis ist das Resultat einer Reihe von umfangreichen und anspruchsvollen Einzel- oder Gruppenarbeiten, die ihrerseits bereits in diesem renommierten Wettbewerb preisgekrönt worden sind. Zur Vorbereitung dieser Arbeiten, die oft wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen, bildet sich alle zwei Jahre eine Geschichts-AG aus historisch interessierten Schülern aller Jahrgangsstufen. Den Themen „Ost-West-Geschichten“, „Geschichte des Helfens“, „Protest in der Geschichte“ und „Tiere in der Geschichte“ haben sich die KvG-ler in den letzten Jahren gewidmet. Erstellt worden sind lokalgeschichtliche Arbeiten, die das jeweilige Thema aus dem Blickwinkel des eigenen Heimatortes beleuchteten.

Dabei ist für die Teilnehmer der Wettbewerb zwar der motivierende Anlass, nicht aber der alleinige Grund zur Erforschung ihrer Umgebung. Der eigentliche Reiz ihrer Arbeit liegt



vielmehr in der Begegnung mit Zeitzeugen und originalen Dokumenten der Geschichte. Ob man nämlich in einer traditionsreichen Öko-WG gegen Mittag zum Frühstücksmüsli, bei der Oberbürgermeisterin a.D. zum Nachmittagstee oder schließlich beim Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue zum Gabelimbiss eingeladen wird - es gibt viele originelle Begegnungen,

die einem erheblich besser als jedes Buch das authentische Flair der Geschichte vermitteln können. Das gilt auch für das Erfolgserlebnis, eine handschriftliche Urkunde aus dem Stadtarchiv nach mühevoller Detailarbeit endlich entziffert oder ein lange gesuchtes Fotos mit detektivischem Spürsinn schließlich aufgetrieben zu haben.

Das KvG unterstützt die Freizeithistoriker durch ein erprobtes Netzwerk: Zum einen werden die einzelnen Arbeiten von den Geschichtslehrern betreut. Dabei profitieren die KvG-Schüler von einer breiten Unterstützung durch die Fachschaft, die eine individuelle Beratung möglich macht. Zum anderen werden im Rahmen der Geschichts-AG methodische Fertigkeiten (Materialrecherche, Archivarbeit, Zeitzeugeninterviews) vermittelt und erprobt und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Teilnehmer ermöglicht. Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit ist ein zweitägiger Workshop außerhalb der Schule, auf dem das bis dahin gesammelte Material gesichtet, ausgewertet und gegliedert wird. Wenn es dann mit neuer Motivation an den Endspurt geht und man nach wiederholten Computerabstürzen und durchgemachten Nächten sein Werk endlich fix und fertig gebunden in den Händen halten kann, dann heißt es nur noch „Daumen drücken“ für den harten Konkurrenzkampf mit mehreren tausend Teilnehmern im Wettbewerb.

3.7.8 Informatik-AG

Innovationsinstrument und Reparaturwerkstatt

Warum fährt Gerät Nr. 23 in Raum 401 nicht vernünftig hoch? Warum hat Nr. 15 in Raum 303 keine Netzwerkanbindung? Warum tut es der Drucker nicht? Mit welcher Software bestückt man den Lehrer-Rechner? Wie kann ich den Beamer so einstellen, dass kein "Trapez-Effekt"



entsteht? Wie vergibt man Benutzerrechte so, dass möglichst viele Informationen geschützt sind? Der SoWi-Kurs wünscht einen eigenen Ordner und ein Kennwort, und für Französisch gibt es ein neues Lernprogramm - wer richtet das "mal eben" ein? Wie bekommt man ein hierarchisch dreiegegliedertes Inhaltsverzeichnis auf die Homepage? In welcher Auflösung und Größe scannt man Bilder für die Homepage ein? Wie schreibe ich Anweisungen für die Homepage direkt in der Programmiersprache HTML - wenn das Editierprogramm gerade nicht tut, was ich will?

Fragen über Fragen - und ganz verschiedener Art. Schüler und Lehrer probieren Neues aus, versuchen Fehler aufzuklären und zu beseitigen. Vielfältige Probleme verlangen vielfältige Fähigkeiten: Ein Gerät ist auseinanderggebaut und wird gerade mit einer neuen Karte oder Festplatte bestückt, im Internet sucht jemand nach Treibern, ein dritter arbeitet an der Homepage und eine weitere Gruppe beschäftigt sich gerade damit, wie sie Probleme der Schülerbücherei programmierend bewältigen kann. Und am Server sind vielleicht neue Benutzerprofile einzurichten oder Benutzerrechte neu zu vergeben... Achtung: Nicht gegeneinander arbeiten! - Aber doch: Man hofft, dass diese Art des Arbeitens so bald nicht endet, denn sie ist sehr nutzbringend für unsere Schule...

Seit vielen Jahren trifft sich wöchentlich an einem Nachmittag die Computer-AG. Ihre Hauptaufgaben sind: Betreuung der Homepage, Netzwerk- und Systemverwaltung, Pflege des Gerätebestandes, Durchführung von Computerkursen. Seit der Erneuerung des Gerätebestandes 1999 haben diese Tätigkeiten noch mehr an Bedeutung gewonnen und sich anders akzentuiert: Während früher das Schwergewicht bei Gerätereparaturen und den erforderlichen Aufbesserungen lag, spielen nun Netzwerk, Homepage und Internetzugang eine wesentliche Rolle. Diese Gewichtung wird sich noch verstärken, wenn Anfang 2003 der Gerätebestand wiederum erneuert wird – mit Flachbildschirmen und der Verlegung beider Computerräume in den naturwissenschaftlichen Trakt.

Wichtig sind auch die arbeitsteilig durchgeführten Computerkurse mit den Themen Hardware, Internet, Betriebssystem und Programmierung, die großen Zulauf finden und in denen die Möglichkeit besteht, Insiderwissen weiterzugeben. So bleibt uns die Chance, Interessierte zu gewinnen und immer wieder neue Mitarbeiter für die Informatik-AG zu rekrutieren.

3.7.9 Klassik am Sonntagabend

Der Name ist Programm. Seit Beginn des Schuljahres 2001/02 versuchen wir, am Ende jedes Halbjahres an einem Sonntagabend für die Schulgemeinde und Interessierte aus Hilstrup und Umgebung ein Konzert anzubieten.

Unsere Schule besitzt einen wohlklingenden Flügel und eine Aula mit guter Akustik. Einige unserer Abiturienten, die eine musikalische Laufbahn eingeschlagen haben, sind inzwischen erfolgreiche Instrumentalisten geworden und haben ihrerseits gute Kontakte zu den Studierenden ihrer Musikhochschulen. Es zeigt sich, dass sich das Interesse und die Bereitschaft unserer Ehemaligen und ihrer Freunde am Vorspiel in ihrer alten Schule und unser Interesse an der Ausweitung kultureller Veranstaltungen am KvG sich ergänzen.

So spielte im Januar 2002 der Klavierstudent Steffen Paesler Teile seines Examensprogramms und erhielt viel Beifall bei Publikum und Presse für die gelungene Darbietung. Am Ende des 2. Halbjahres konzertierte die italienische Pianistin Rossana Piccini und das Duo Guido

Gorny (Tuba) und Dieter Lein (Klavier). Insbesondere der sicher ungewöhnliche Zusammenklang des Flügels mit der voluminösen Tuba begeisterte auch hier unsere Besucher. Im Januar 2003 trat der Schlagzeuger Gereon Homann als Solist und im Ensemble mit Bass und Piano auf.

Unsere Musizierenden spielen ohne Gage, der Eintritt zu den Konzerten ist frei. Wir hoffen, dass unsere Veranstaltungen zunehmend von Interessierten aus Schulgemeinde und Stadtteil besucht werden und das Projekt einen etablierten Platz im Schulprogramm einnehmen wird.

3.7.10 Kunst-AGs

Seit Jahren gibt es an unserer Schule eine von einer erfahrenen Künstlerin geleitete Unterstufen-AG, in der vor allem Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 ermöglicht werden soll, über den Unterricht hinaus ihre Interessen am künstlerischen Tun zu erweitern und ihre Begabungen weiter entwickeln zu können. Vergleichbar dem Erlernen von Musik-Instrumenten durch Einüben und Praktizieren will dieses AG-Angebot den Schüler ermöglichen, ihre Fähigkeiten durch Erlernen der künstlerischen Techniken wie Aquarell-Malerei, Malerei mit Gouache- und Ölfarben, bildhauerische Techniken, etc. zu erweitern.

Seit Beginn des Jahres 2002 gibt es ein weiteres Angebot, das sich als Mittel- und Oberstufen-AG an die Schüler dieser Altersstufen wendet und fester Bestandteil des Schulprogramms werden soll. In dieser AG geht es vorrangig um eine gezielte, individuelle Förderung von Talenten und deren Vorlieben in der bildenden Kunst.

Ein weiterer Aspekt ist, solchen Schülern, die nach dem Abitur ein Kunststudium an der Hochschule aufnehmen wollen, den Zugang zum Studium zu erleichtern. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass an den Hochschulen, an denen Kunst auch im erweiterten Sinn (z.B. Design) gelehrt wird, ein sogenannter „Mappen-Numerus-Clausus“ vorgeschaltet ist, um die jeweilige Begabungen der Interessenten zu filtern. Die planvolle Anlage einer solchen Bewerbungsmappe ist im normalen Kunstunterricht bei den vielen unterschiedlichen Interessen der Schüler nicht leistbar. In dieser AG werden von einer Absolventin einer Kunstakademie und einer diplomierten Grafik-Designerin auf die individuellen Fähigkeiten und Interessen hin maßgeschneiderte Hilfen bei der Erstellung solcher Mappen geboten.

Allgemein ist Ziel dieser AGs das Entdecken und Fördern von Begabungen im künstlerischen Tun von Schülerinnen und Schülern unserer Schule. An dieser Stelle wird dann auch die Verbindung zum Unterrichtsfach Kunst gesucht und hergestellt.

Direkte Erfolge zeigen sich auch in den Ausstellungen der Arbeiten dieser Schüler innerhalb und außerhalb der Schule, beispielsweise stellen viele Schüler, die auch Teilnehmer der Kunst-Leistungskurse sind, regelmäßig einmal im Jahr in der Galerie des Hotels Krautkrämer aus.

3.7.11 “Lernen im IT“-AG

Die Programmiersprache C++ wird in der Software-Entwicklung immer wichtiger.

Mit Beginn des Jahres 2002 ist es gelungen, einen seit Jahren in der Software-Entwicklung tätigen diplomierten Informatiker für die Leitung dieser AG der Jahrgangsstufe 11 zu gewinnen. Die sechs in dieser AG in C++ ausgebildeten Schüler haben sich verpflichtet, Interessenten des nachfolgenden Jahrgangs ihre in dieser AG erworbenen Kenntnisse weiterzugeben.

Die AG hat konkrete Aufgaben:

BOS 1 ist ein Projekt, an dessen Ende eine Datenbank stehen wird, die PC-gestützt zusammen mit Barcode-Scannern den Schulbuch-Bestand unserer Schule erfassen und die Ausleihen und Rückführungen der Bücher vereinfachen hilft.

BOS 2 ist das zweite Projekt dieser AG, das am Ende eine Grafik- und Textwerkstatt beinhaltet, in der Schülerinnen und Schüler des KvG kleine Publikationen und Layouts erstellen können. Die Bildbearbeitung dort schließt dann auch den digitalen Video-Schnitt ein.

Diese AG wird durch verschiedene Firmen, Banken, Stiftungen und private Spender unterstützt und finanziell gefördert.

3.7.12 Literaturkreis am KvG

Auch in unserer multimedialen Welt gibt es noch viele Menschen, die in stillen Stunden gern zu Büchern greifen, um sich zu bilden und zu unterhalten. Dabei ist es gewiss schon interessant genug, sich allein auf die Entdeckungsreise in die Welt der poetischen Texte zu begeben, ein größeres Vergnügen bereitet es jedoch, sich mit anderen Liebhabern der Literatur über diese Leseerfahrungen auszutauschen.

So wurde am KvG im Jahre 1993 - gemäß dem Motto „Lesen - immer noch ein Abenteuer“ - ein offener Literaturkreis gegründet, der sich zum Ziel gesetzt hat, allen, die sich für die zeitgenössische Literatur interessieren, ein Gesprächsforum zu bieten. An den Treffen - jeweils an vier Terminen im Jahr - nehmen überwiegend Eltern und Lehrer unserer Schule teil. Da die Veranstaltungen jedoch öffentlich sind und in der Ortspresse stets rechtzeitig angekündigt werden, finden sich auch immer Leser ein, die nicht zur Schulgemeinde gehören.

Mittelpunkt der Literaturabende bildet das Gespräch über einen modernen Roman, der von den Teilnehmern der vorherigen Sitzung ausgewählt worden ist. Neben einzelnen Werken der deutschen Literatur finden häufig ausländische Romane die Zustimmung der Teilnehmer, wie auch aus der Liste der bisher berücksichtigten Autoren hervorgeht: Chatwin, Hillerman, Notteboom, Ishiguro, Harig, Schami, Roth, Korschunow, Oz, Schneider, Schlink, Kundera, Höeg, de Moor, Frisch, Ondatje, de Loo, Marias, Proulx, Norowska, Tabucchi, Agnon, Hansen, Saramago, Guterson, Marai, t'Hart, Szypiorski, Oe, Coetze, Gur, Merkel, Mulisch und Wellershoff.

Diskutiert wird zumeist engagiert, bisweilen auch strittig: Übereinstimmung in Meinung und Wertung kann und soll nicht angestrebt werden, denn die offene Aussprache bringt allen Gewinn. Auf diese Weise fanden bereits 37 Literaturgespräche statt.

Das Leitungsteam ist weiterhin sehr engagiert, diesen speziellen Beitrag zur Schulkultur zu leisten.

3.7.13 Nachwuchsorchester “Galissimo“



Seit Februar 2002 bietet das Nachwuchsorchester “Galissimo“ Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 8 die Möglichkeit, in einem Ensemble mitzuwirken. Zur Zeit steht das Orchester allen Schülern offen, die ein Orchesterblasinstrument erlernen. Längerfristig sollen auch Streichinstrumente integriert werden.

Ziel der Orchesterarbeit ist es, den Kindern erste Erfahrungen im Bereich des instrumentalen Ensemblespiels zu vermitteln und Freude am gemeinsamen Musizieren zu entwickeln, um somit den Grundstein für ein reges Musikleben KvG zu legen. Später gehört dann auch die Präsentation der erworbenen Fertigkeiten bei Auftritten des Orchesters im Rahmen von Schulveranstaltungen oder auch bei außerschulischen Anlässen dazu.



am

3.7.14 Roboter-AG



In der Roboter-AG bauen und programmieren Jungen und Mädchen der Jahrgangsstufen 9 bis 11 vollautomatische, intelligente Roboter. Zum Bau der Roboter stehen den Schülern mehrere spezielle LEGO-Baukästen zur Verfügung. Diese enthalten einen Mikroprozessorbaustein, der in verschiedenen Programmiersprachen über einen PC programmiert werden kann.

Die Schüler und Schülerinnen arbeiten jeweils für mehrere Wochen an einem bestimmten Projekt. Hier gilt es, eine Problemstellung (z.B. das Einsammeln von farbigen Gegenständen) durch die Konstruktion eines Roboters mit speziellen Funktionen (Greifarm, Lenkung, Fahrwerk etc.) und deren Programmierung zu lösen. Neben den schulinternen Aufgaben nehmen die Schüler darüber hinaus an regionalen Roboter-Wettbewerben teil und sammeln auf diese Weise weitere Erfahrungen. Beim vorletzten Wettbewerb, bei dem der gebaute Roboter ein ähnlich schwieriges Problem zu lösen hatte, landete die Mannschaft der Roboter-AG auf dem Siegereppchen. Beim Wettbewerb der "First-Lego-League" 2002 wurde sie nicht nur Gesamtsieger, sondern erhielt auch noch den Preis "Bestes Teamwork".

In besonderer Weise werden durch solche Aufgabenstellungen und deren Lösung mittels eines entsprechend gebauten und programmierten Roboters ingenieurwissenschaftliche Inhalte und informationstechnische Anwendungen miteinander verknüpft. Das Erlernen von Programmiersprachen durch Arbeit an beweglichen interaktiven Objekten wird zudem interessanter und einfacher gestaltet.

3.7.15. Spanisch-AG

Die Fremdsprache Spanisch hatte bis zum laufenden Schuljahr noch keinen Platz im regulären Fächerkanon unserer Schule. Seit einer Reihe von Jahren hatten und haben die Schüler jedoch Gelegenheit, an Spanisch-AGs teilzunehmen, um diese Sprache zu erlernen. Die Vermittlung einer der wichtigsten Weltsprachen trägt ihren Sinn in sich; auch muss das freiwillige Engagement der Schüler für diese Sprache unter pädagogischem Aspekt als besonders wertvoll erscheinen.

Aufgrund des Interesses an Spanisch-AGs, des Engagements der Teilnehmer (Lehrer und Schüler) und der zunehmenden Bedeutung von Spanisch als Weltsprache wurde der Schulkonferenzbeschluss gefasst, ab dem Schuljahr 2002/03 Spanisch als reguläres Schulfach einzuführen. Dazu wurden zwei Lehrer mit der Lehrbefähigung in Spanisch eingestellt (s. eigener Bericht).

Die derzeitige AG wird bis zum Abitur der Teilnehmer weiter fortgeführt, um diesen Schülern die Möglichkeit zu geben, eine solide Sprachkompetenz im Spanischen zu erwerben. Inwieweit zukünftig, wenn Spanisch in der Oberstufe als neu einsetzende dritte Fremdsprache regelmäßig angeboten wird, noch Interesse an einer Spanisch-AG besteht, bleibt abzuwarten. Da aber vielen Schülern der Oberstufe aufgrund der Pflichtbedingungen und der Kurswahlen ihres individuellen Profils die Anwahl von Spanisch im normalen Unterricht nicht möglich sein wird, ist zu erwarten, dass diese weiterhin die Möglichkeit nutzen werden, Spanisch über ein AG-Angebot zu erlernen.

3.7.16 Sport-AG Badminton

Seit vielen Jahren gibt es eine Badminton-AG an unserer Schule, die sich zum Ziel gesetzt hat, unseren Schülern im Freizeitbereich eine weitere Sportmöglichkeit anzubieten. Einmal wöchentlich ist am Nachmittag die große Sporthalle nur für diese AG reserviert.

Die praktische Leitung der AG konnte nach der Ausbildung älterer Schüler zu Übungsleitern ganz in deren Hände übergehen. Obwohl der Breitensport im Vordergrund steht, wird der Aspekt der Sichtung und Förderung von Talenten nicht aus dem Auge verloren. Solche Schüler, die aufgrund ihrer besonderen Veranlagung und Leistungsfähigkeit Badminton noch intensiver betreiben und an Wettkämpfen teilnehmen möchten, werden durch den Kollegen, der für die gesamte AG verantwortlich ist, beraten und mit entsprechenden Vereinen in Kontakt gebracht.

3.7.17. Sport-AG Rudern

Neben der Einbindung in den Sportunterricht der Sekundarstufe II wird seit dem Schuljahr 2000/01 das Rudern am KvG auch ab Klasse 5 in einer freiwilligen Schülersportgemeinschaft angeboten. Die Betreuung der Ruderriege erfolgt durch einen Kollegen unserer Schule, der in enger Zusammenarbeit mit dem "ARC zu Münster" steht. Neben der Breitensportart Wanderrudern ist auch die Möglichkeit zum Rennrudern mit der Teilnahme an Wettbewerben gegeben.

In geringer Entfernung zur Schule liegt eine städtische Bootshalle mit Steganlage an der „Alten Fahrt“ des Dortmund-Ems-Kanals, die von der Ruder-AG genutzt werden kann. Durch die Kooperation mit dem Verein "ARC zu Münster" steht auch das notwendige Bootsmaterial zur Verfügung. Somit sind ideale Voraussetzungen für den Rudersport gegeben.

Die Sportart Rudern stellt besondere Anforderungen im Hinblick auf Gleichgewichtserhaltung und Bewegungssteuerung. Als Ganzkörperbewegung ist Rudern eine besonders gute Körperschulung, die als Kraftausdauersportart auch starke gesundheitserziehende Elemente enthält. Hierbei kommt der allgemeinen aeroben Ausdauerleistung ein großes Gewicht zu. Rudern bietet den Vorteil, dass es in jedem Lebensalter betrieben werden kann.

Darüber hinaus hat der Ruderer sich beim Ausüben der Sportart nicht nur mit dem Gerät auseinander zu setzen, sondern auch mit der Natur, in der er sich bewegt. In dieser mit der Natur so eng verbundenen Sportart nimmt deshalb neben dem Hauptziel, der Freude an dem Bewegungserlebnis, die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur eine besondere Rolle ein.

Als Mannschaftssportart ist Rudern hervorragend geeignet, soziale Kompetenzen der Schüler zu fördern. Durch die Zusammenarbeit in der Gruppe und die Übernahme der Verantwortung für die Gruppenmitglieder und das Material kommt der Schulung des Sicherheitsbewusstseins und der Sozialerziehung, der Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung, in dieser Sportart ein hoher Stellenwert zu.

Zur Zeit nehmen zwischen 40 und 45 Schüler das Angebot der Ruder-AG wahr. Obwohl die Ruder-AG an unserer Schule erst seit zwei Jahren besteht, haben sich für Schulmannschaften bereits die ersten Erfolge eingestellt. So wurde im Jahr 2001 das Bundesfinale der Schulmannschaften bei "Jugend trainiert für Olympia" in Berlin erreicht, und in 2002 belegte eine Mannschaft bei den Landesmeisterschaften den 3. Platz.

3.7.18 Theater / Musical

Seit vielen Jahren gibt es an unserer Schule eine **Theater-AG**, die jeweils für konkrete Projekte aktiv wird. So wurden in der Vergangenheit die folgenden Theaterstücke bzw. Themenabende realisiert:

- ◆ Unsere kleine Stadt (Thornton Wilder)
- ◆ Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen (durch die Mitglieder der Theater-AG und Eugen Richter - nach Märchen der Gebr. Grimm)
- ◆ Die Meisterdiebe und die Zeitmaschine (durch die Mitglieder der Theater-AG und Eugen Richter - nach Märchen der Gebr. Grimm)
- ◆ Ein Inspektor kommt (J. B. Priestley)
- ◆ Die Physiker (Friedrich Dürrenmatt)
- ◆ Biedermann und die Brandstifter (Max Frisch)
- ◆ Pygmalion (Bernard Shaw)
- ◆ Kafka-Revue (zusammengestellt von Eugen Richter)
- ◆ Das Endspiel (Samuel Beckett)
- ◆ Der Prozess Woyzeck (nach Georg Büchner)
- ◆ Die Welle (nach Morton Rhue)
- ◆ www.nosferatu.de (Text: Alfred Vollmer / Musik: Johannes Dolezich)

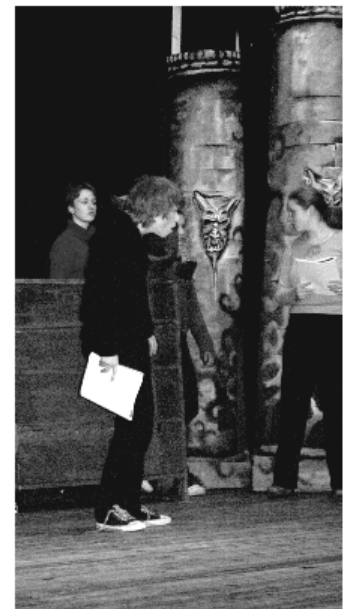
Neben der Bereicherung des Kulturangebotes unserer Schule werden durch die Theater-AG auch konkrete pädagogische Ziele angestrebt. Die Mitarbeit in der Theater-AG schult das Sprachempfinden, Körpersprache und Körperbewusstsein, Kreativität und die Fähigkeit, sich darstellen zu können. Sie fordert Eigenverantwortung, die Teilnahme an Entscheidungsprozessen und fördert das Selbstbewusstsein. Dies geschieht in einer Intensität, die im normalen Unterricht nicht erzielt werden kann.

Theater/Musical



Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich Schauspiel, Musik Bühne, Kostüm und Maske bietet. Eine Orientierung am *Nosferatu* von Murnau von 1921 und an anderen filmischen Vorlagen, z.B dem *Tanz der Vampire* von Polanski, ist dabei intendiert. Die

Seit dem Sommer 2001 plant das KVG eine Musiktheateraufführung mit dem Arbeitstitel „www.nosferatu.de - was ist bloß mit Lucy los?“. Der thematische Rahmen wurde u. a. gewählt, weil er eine Vielzahl von produktiven



selbstständige Texterarbeitung durch Herrn Vollmer und das Schreiben einer eigenen musikalischen Begleitung durch Herrn Dolezich bieten jedoch den nötigen Raum für eine freie Gestaltung. Kollegen unterschiedlicher Fächer, die sich zum Ziel gesetzt haben, kreative Begabungen unterschiedliche Talente und Fähigkeiten bei den Lernenden im Freizeitbereich zu fördern, bereiten die Musiktheateraufführung mit Schülerinnen und Schülern vor. Die Vorbereitungen der Aufführung wurde seit dem Sommer 2001 von einer kleinen Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern des KVG geleistet und seit Februar 2002 sind auch Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften und Musik- oder Tanzgruppen damit beschäftigt, fachspezifische Anteile des Musicals (Chor, Orchester, Tanz, Bühne, Maske, Schauspiel, Technik u.a.) vorzubereiten. Die Produktion der Aufführung richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 13. Im Rahmen der Vorbereitungen haben sich folgende Arbeitsgemeinschaften neu zusammengefunden:

- Theater-AG
- Orchester/Chor-AG
- Musik-AG
- Choreografie-AG
- Bühnenbild-AG
- Kostüm-AG
- Maske-AG
- Homepage-AG

Im Rahmen der Musiktheaterproben werden die Schülerinnen und Schüler im Februar 2003 an einem Intensivwochenende in unserer Partnerschule, der Loburg in Ostbevern, teilnehmen und dort neben umfangreichen Proben das Zusammenleben in der Theatergemeinschaft erleben. Am 3. April 2003 wird die erste von vier Aufführungen an unserer Schule stattfinden (weitere Aufführungstermine sind der 4. April, der 9. April und der 10. April). Im Rahmen des Projektes wird es außerdem zur Herausgabe eines Programmheftes, der illustrierten Textfassung des Originaltextes und eines Videomitschnittes kommen.

Die aktuellen Ergebnisse der einzelnen Gruppen und wichtige Informationen zum Stück und zur Entstehung können seit September auf der eigenen Homepage (www.wwnosferatu.de) eingesehen werden.

Die großzügige Unterstützung des Fördervereins versetzt die KVG Musiktheater Company in die Lage, neben der Gestaltung eines aufwändigen Bühnenbildes auch das technische Equipment zu erweitern um so, den Erfolg und die Annahme durch ein geeignetes Publikum vorausgesetzt, den Grundstein für weitere Produktionen in den kommenden Jahren zu legen.

3.8 SV-Arbeit

Mit großer Sorgfalt wählen die Klassen der Unter- und Mittelstufe bald nach Beginn des neuen Schuljahres jeweils ihren Klassensprecher und dessen Vertreter. Diese Ämter werden von den Gewählten stets verantwortungsbewusst wahrgenommen.

Jeder Jahrgang der Oberstufe wird durch zehn gewählte Vertreter repräsentiert. Sechs dieser Gewählten besitzen eine Stimmberechtigung und haben damit ein besonderes „Aussagegewicht“.

Für die gesamte Schülerschaft werden von dem Schülerrat ein Schülersprecher und sein Vertreter gewählt. An die „höchsten“ Repräsentanten der SV werden hohe Anforderungen gestellt. Es sind Schülerpersönlichkeiten, die nicht nur Organisationstalent haben müssen, sondern auch kommunikativ die Fäden zwischen Schüler- und Lehrerschaft spinnen müssen.

Die Schülersprecher finden tatkräftige Unterstützung durch die beiden Verbindungs- bzw. Vertrauenslehrer, die - übrigens eine Besonderheit unserer Schule - nicht nur vom Schülerrat,

sondern von der gesamten Schülerschaft in geheimer Wahl bestimmt werden. Beide Vertrauenslehrer bemühen sich um ein gutes Einvernehmen zwischen Schülern und Lehrern.

Des Weiteren werden aus den Reihen der SV sechs Schüler mit je einem Vertreter zu Mitgliedern der Schulkonferenz gewählt. Diese Schüler nehmen in dem wichtigsten Gremium der Schule als stimmberechtigte Mitglieder die Interessen ihrer Mitschüler wahr. Hier können sie Vorschläge aus ihren Reihen einbringen und bei der Gestaltung der Schule mitwirken.

Für die Klassen 5 bis 7 besteht an unserer Schule eine eigens eingerichtete „Mini-SV“. Fünf Schüler aus dem Schülerrat kümmern sich engagiert um die Organisation, Gestaltung und Durchführung.

Wiederum fünf Schüler der SV betreiben Öffentlichkeitsarbeit. So erstellen sie beispielsweise ein „SV-Journal“, ein wichtiger Bestandteil des vier mal jährlich ausgegebenen Elternbrief. In diesem Journal werden die Aktivitäten der SV dargelegt und Themen angesprochen, die an der Schule von Bedeutung sind.

Die SV bestimmt außerdem noch für jede Fachschaft zwei Schüler, die als Mitglieder in den Fachkonferenzen mitarbeiten. Sie können dort unter anderem auch Anregungen und Wünsche ihrer Mitschüler an die jeweiligen Fachlehrer weiterleiten und sind mit beratender Stimme an Entscheidungen beteiligt.

Die SV kümmert sich um die Vertretung der Interessen der Schüler. Sie steht ihnen unter anderem bei der Bewältigung von Problemen zur Seite. Des Weiteren bemüht sie sich, den Informationsfluss zwischen Schülern und Lehrern zu gewährleisten. Sie unterstützt die Schule bei ihren Veranstaltungen, wie zum Beispiel Schulfesten. Sie beteiligt sich an der Ausrichtung von Studientagen, an der Durchführung gemeinsamer sportlicher Aktivitäten der Schule (z.B. Tag der bewegten Schule) usw.

Einmal jährlich wird ein „SV-Seminar“ durchgeführt. Hier werden aktuelle Themen, Vorschläge und Probleme in kleinen Arbeitsgruppen produktiv erörtert. Viele Ideen werden hier geboren oder so konkretisiert, dass sie später in Schulaktivitäten einfließen können. Gleichzeitig ist das dreitägige „SV-Seminar“ auch eine Art Belohnung für die während des ganzen Jahres engagierten Klassen- und Jahrgangsstufensprecher.

Die SV finanziert sich aus Geldbeträgen, die aus Elternbeiträgen und vom Förderverein der Schule bereitgestellt werden. Für die ordnungsgemäße Verwaltung dieser Gelder ist der von der SV gewählte Kassenwart zuständig. Ihm zur Seite steht ein Kassenprüfer.

3.9 Elternarbeit

Um den Bildungs- und Erziehungszielen gerecht zu werden, ist eine gute, verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu fördern. Über die familiäre Erziehung hinaus ist es wichtig, dass Eltern interessiert und aktiv am Schulleben ihrer Kinder und an allgemeinen schulischen Entscheidungsprozessen teilhaben. Neben der individuellen Verständigung zwischen Lehrern und Eltern gibt es am Kardinal-von-Galen-Gymnasium eine engagierte Elternarbeit, die von einer großen Anzahl von Eltern getragen wird.

- **Klassenpflegschaften**

In den Klassenpflegschaftssitzungen, die zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres stattfinden, werden klassenspezifische Themen und Fragen besprochen und Unterrichtsinhalte einzelner Fächer vorgestellt.

So ist ein offener Austausch über die Bildungs- und Erziehungsarbeit möglich, wie Erwartungen an Schüler, Lehrer und Eltern, Leistungsanforderungen, Fragen zur Bewältigung von Erziehungsschwierigkeiten und sozialen Auffälligkeiten, Art und Umfang von Hausaufgaben.

Des Weiteren erhalten die Eltern Informationen über allgemeine schulische Entwicklungen und Veränderungen und über die Arbeit der weiteren Schulgremien.

Anregungen und Kritik aus den Klassenpflegschaften können über die Klassenlehrer oder die Elternvertreter an den Schulleiter, die Fachlehrer, die Schulpflegschaft oder die entsprechenden Gremien weitergegeben werden. So geschieht eine Anbindung der Klassen an die Schulgemeinde.

In vielen Klassen, besonders in der Unterstufe, werden von den Eltern Stammtische, Ausflüge mit Kindern, Eltern und Lehrern und Klassenfeiern organisiert, die das gegenseitige Kennenlernen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern untereinander und mit dem Klassenlehrer erleichtern.

- **Schulpflegschaft**

Im Verlaufe eines Schuljahres werden die Elternvertreter aller Klassen und Jahrgangsstufen zu drei Sitzungen der Schulpflegschaft eingeladen. In der Regel nehmen der Schulleiter, sein Stellvertreter, der Schulseelsorger, der Leiter der Initiative Schulprogramm und ein Schülervvertreter an den Schulpflegschaftssitzungen teil.

In der ersten Sitzung finden nach der Vorstellung der einzelnen Elternvertreter die Wahlen der/des Vorsitzenden der Schulpflegschaft, sowie der Elternvertreter für die Schulkonferenz und für die Fachkonferenzen statt.

In der Vorschau des Schulleiters für das neue Schuljahr erfahren die Eltern, welche Pläne und Veränderungen zu erwarten sind, wie z. B. Anzahl der Eingangsklassen, Neueinstellung und Verabschiedung von Lehrern, Unterrichtsversorgung, geänderte Ausbildungsordnungen von Sekundarstufe I und II, sowie besondere Feste und Feiern.

Die zweite Sitzung bietet Raum für inhaltliche Themen, die durch aktuelle pädagogische und bildungspolitische Tendenzen bestimmt werden. Die Einladung von Referenten und Fachleuten zu diesen Schulpflegschaftssitzungen hat eine jahrelange Tradition. Sie hat sich als große Bereicherung der Arbeit einer sehr engagierten und interessierten Elternschaft am KvG erwiesen.

In der dritten Jahressitzung der Schulpflegschaft stehen aktuelle schulische Fragen im Vordergrund, die sich im Laufe des Schuljahres ergeben haben.

In allen Sitzungen der Schulpflegschaft sind Anfragen und Rückmeldungen aus den Klassen von großer Bedeutung für eine aktive und effektive Elternarbeit.

Berichte aus der Schulkonferenz, den Fachschaften, der Initiative Schulprofil, des Fördervereins und der Schülerschaft informieren über aktuelle Beschlüsse und Arbeitsergebnisse und geben Impulse für Weiterentwicklungen.

Die lebhaften, auch kontroversen Diskussionen in der Schulpflegschaft sollten das Meinungsbild der Elternschaft erfassen und darstellen, damit es als Anregung in mögliche schulische Entscheidungsprozesse einfließen kann.

Regelmäßige Gespräche und Treffen zwischen dem Schulleiter und den Schulpflegschaftsvorsitzenden gewährleisten eine gute Kontinuität in der Zusammenarbeit.

Um auch eine offene Elternarbeit anzubieten, die nicht nur in Gremien mit den gewählten Elternvertretern stattfindet, organisieren die Vorsitzenden der Schulpflegschaft einen offenen Informations- und Gesprächskreis für *alle* interessierten Eltern.

Auch die Themenabende zu Erziehungsfragen, die seit vielen Jahren von der Schulpflegschaft des KvG durchgeführt werden, sind ein Teil der Schulkultur, die von Eltern mitgestaltet wird.

Eine liebgewordene Tradition ist, dass am Kennenlern-Nachmittag die neuen Sextaner und ihre Eltern unter anderem mit einem Kuchen-Buffer begrüßt werden. Die Bitte der Schulpflegschaft an die Eltern der bestehenden 5. Klassen, Kaffee und Kuchen zu spenden und bei der Bewirtung am Nachmittag mitzuwirken, findet jedes Jahr große Resonanz.

Die Schulpflegschaft ist sowohl in der "Landeselternschaft der Gymnasien in Nordrhein-Westfalen" als auch in der "Katholischen Elternschaft Deutschland" vertreten. Die Interessenvertretung der Elternschaft ist durch diese Mitgliedschaft auch auf höherer, ministerieller Ebene gewährleistet. In regelmäßigen Veranstaltungen werden bildungspolitische Fragen mit politischen Vertretern und Experten vor dem Plenum aller Schulpflegschaftsvorsitzenden erörtert.

- **Schulkonferenz**

Entsprechend dem Schulmitwirkungsgesetz haben Eltern in der Schulkonferenz die Möglichkeit, direkt auf schulische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Eine wichtige Grundlage für diese Aufgabe ist, dass alle Mitglieder - Eltern, Schüler und Lehrer - durch umfassende Vorinformationen vorbereitet sind und dass ein nach allen Seiten offener Dialog geführt wird.

- **Mitarbeit in Gremien**

Weitere Elternarbeit findet in den Fachkonferenzen, im Förderverein und bei der Entwicklung des Schulprogramms statt.

In der Initiative Schulprogramm ist die kontinuierliche Mitarbeit der Eltern ein wesentlicher Bestandteil in der Verständigung mit Lehrern und Schülern über fächerübergreifenden Unterricht, Werteerziehung, Leistungsorientierung und Umgang mit neuen Medien.

In den Fachkonferenzen sind die Eltern eingebunden in fachspezifische Fragen und Entwicklungen.

Über ihre Mitgliedschaft im Förderverein und durch Spenden ermöglichen die Eltern eine Verbesserung der Ausstattung der Schule. Sie schaffen den finanziellen Rahmen, der für viele Initiativen und Fördermaßnahmen unverzichtbar ist.

Aktionen, wie die Verteilung von Klassenfotos, kleinen Jahreskalendern, Verkauf von Waffeln und Kugelschreibern sind darüber hinaus Beispiele engagierter Elternarbeit, durch

die finanzielle Mittel gewonnen werden, die zur Unterstützung von Projekten oder des Fördervereins dienen.

- **Beratende Funktion von Elternvertretern bei der Lehrerneueinstellung**

Bei der Auswahl und Neueinstellung von Lehrern nimmt ein von der Schulpflegschaft gewählter Elternvertreter in beratender Funktion teil. Es wurden Regelungen festgelegt, die für die Ausübung seiner Funktion grundlegend sind und den Entscheidungsprozess transparenter machen sollen.

- **Sonstige Funktionen und Aufgaben**

Eltern engagieren sich in den verschiedensten Bereichen des Schullebens.

Die Unterstützung schulischer Aktivitäten in Form von Sponsoring basiert in vielen Fällen auf Elterninitiative.

Die Übermittagsbetreuung der 5.-7. Klassen ist ohne Mitwirkung von Eltern undenkbar.

Schulfeste gelingen mit der "Hintergrundarbeit" der Eltern, wie Kuchenspenden, Spenden für Tombolas, Unterstützung von Klassenaktivitäten.

Ob es das Angebot von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, die Mithilfe in der Schülerbücherei bei Einbinden und Pflege der Bücher, die Funktion als Kochmutter bzw. Kochvater bei der Amelandfahrt oder die Bereitschaft ist, sich bei Austauschprogrammen als Gastfamilie anzubieten, die Formen der Elternmitwirkung sind vielfältig.

- **Erziehungspartnerschaft**

Das Engagement von Eltern, die Kooperationsbereitschaft von Lehrern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern sind wesentliche Bausteine auf dem Weg zu einer konstruktiven Erziehungspartnerschaft im schulischen Bereich.

3.10 Förderverein

Seit 1968 besteht der **Förderverein des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums**. Es ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zur Aufgabe gestellt hat, "das Kardinal-von-Galen-Gymnasium bei der Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler ideell und materiell zu unterstützen, die Erziehungsgemeinschaft zu pflegen und das Wohl der Schule zu fördern" (Auszug aus der Vereinssatzung). Hinter dem Begriff "materielle Unterstützung" steht, solche Projekte oder Anschaffungen an unserer Schule finanziell zu tragen bzw. zu unterstützen, die einzelnen Gruppen oder der ganzen Schulgemeinde zugute kommen und die aus normalen Etatmitteln nicht zu finanzieren sind.

Jeweils im Juni prüft der Vorstand des Fördervereins die von der SV, Projektleitern und Fachschaften eingereichten Anträge auf Förderungswürdigkeit. Restmittel, die nicht ausgeschöpft wurden, kommen im Dezember in einer zweiten Sitzung des Vorstands zur Vergabe. Wesentliches Kriterium bei der Genehmigung beantragter Mittel ist, dass mit dem

Antrag nicht nur dargelegt wird, welche Kosten für die Anschaffung von Materialien entstehen bzw. die Unterstützung eines Projektes mit sich bringt, sondern auch worin der pädagogische Nutzen dieser Fördermaßnahmen liegt. Bei der Verteilung der Fördergelder wird im Auge behalten, dass langfristig gesehen alle Fachbereiche bzw. Projekte im angemessenen Rahmen bedacht werden.

Akzeptierte und unterstützte Förderanträge waren in der Vergangenheit sehr vielseitig. Sie reichten von Sporttrikots für Schulmannschaften, der Anschaffung neuer Musikgeräte, Computer und Software, spezieller Lehrmittel in verschiedenen Fächern, der Anschaffung einer neuen Leinwand für die Aula über die Förderung von Projekten wie z. B. die Schülerbücherei oder die Umgestaltung des Schüler-Forums und viele weitere Details hinaus bis hin zur Unterstützung von einzelnen Großmaßnahmen - wie z. B. die Anschaffung eines Konzertflügels oder die Einrichtung eines Kraftraums im Sport.

Sehr erfreulich ist die hohe Stabilität der Mitgliederzahl - in den letzten Jahren liegt sie mit leichten Schwankungen bei zirka 480 Mitgliedern, wobei die Anzahl austretender Altmitglieder durch die der Neumitglieder aufgewogen wird. Bei der Aufnahme neuer Sextaner werden deren Eltern umfassend über den Förderverein, seine Zielsetzung und sein bisheriges wirkungsvolles Engagement informiert, um sie als neue Mitglieder zu gewinnen. Über ihre Mitgliedsbeiträge können sie dazu beitragen, dass auch ihre Kinder künftig während ihrer Schullaufbahn von solchen Förderungsmaßnahmen profitieren werden. Erfreulich hoch ist auch der Anteil der Mitglieder, deren Kinder bereits unsere Schule verlassen haben, die aber weiterhin über den Förderverein das KvG unterstützen wollen.

Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass mit der erhöhten Spendenbereitschaft der Neumitglieder auch die Marke von jährlich 10.000 Euro Fördermitteln deutlich überschritten wird. Dazu kommen in letzter Zeit zunehmend zusätzliche, zum Teil projekt-gebundene Spenden (z. Zt. ca. 5.000 Euro), die für innovative Projekte (z.B. BOS 1) zur Verfügung gestellt werden können. Seit seiner Gründung hat der Förderverein insgesamt 350.000 Euro für Fördermaßnahmen an unserer Schule aufgebracht.

Bei der periodischen Überprüfung des Fördervereins durch das Finanzamt in den letzten 34 Jahren wurde stets die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zuerkannt, so dass die Mitgliedsbeiträge und sonstigen Zuwendungen als Spende steuerlich absetzbar sind.

3.11 Schule als Lebensraum

Neben der Tatsache, dass unsere Schule Ort der Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und der Persönlichkeitsbildung ist, ist sie für die Kinder bzw. Jugendlichen für neun – manchmal mehr – Jahre auch der Raum, in dem sie einen großen Teil der Zeit dieses Lebensabschnittes verbringen. In dieser Phase werden die Schüler sicherlich durch alles, was ihnen im Zusammenhang mit Unterricht geboten wird, gebildet und geprägt, aber in einem nicht zu unterschätzenden Maße auch durch das Umfeld, in dem sie sich bewegen.

Die Schule bemüht sich, den Schülern einen Lebensraum zu bieten, in dem sie sich wohl fühlen, der unterschiedlichen Neigungen und Interessen entspricht und der ihnen Anregungen und Freiraum zu ihrer Entfaltung gibt. Dazu gehört nicht nur, dass Klassen- und Fachräume in entsprechendem Umfang, mit guter Ausstattung und in gepflegtem Zustand zur Verfügung gestellt werden, sondern auch dass Bereiche geschaffen wurden, die in den Pausen, in Freistunden und außerhalb der Unterrichtszeit z.B. bei nachmittäglichen Aktivitäten den

Bedürfnissen der Schüler entgegenkommen. Das weitläufige, gegliederte Schulgelände in ruhiger Lage mit viel Grün und altem Baumbestand bietet Sitzecken, Spielbereiche und den schuleigenen Sportplatz mit drei Ballspielflächen für Pausenaktivitäten an. Die Schülerbücherei ist großzügig, freundlich und einladend gestaltet. Sie ist in den großen Pausen stark frequentiert, ist aber auch in Freistunden nutzbar. Die Pausenhalle ist Kommunikationszentrum und Treffpunkt für alle Schüler, die sich hier auch mit Getränken und Pausensnacks versorgen können. Zusätzlich gibt es noch im Forum das Café „Cardinal“ für die Oberstufenschüler.

Die Ausgestaltung der Pausenhalle und der angrenzenden Flure ist weitgehend durch die Präsentation der Ergebnisse von Unterrichts- und Schüleraktivitäten bestimmt. Dazu gehören neben Arbeiten der AGs vor allem die jährlich aktualisierten Dauerausstellungen zu den Schüleraustauschen, dem Ameland- und Ski-Schulprojekt sowie Plastiken und sonstige Werke aus dem Kunstunterricht und „Erinnerungstafeln“ der früheren Abiturjahrgänge. Daneben werden auf Stellwänden Ergebnisse von Unterrichtsprojekten, Teilnahmen und Erfolge bei schulischen und außerschulischen Wettbewerben und Presseberichte über besondere Schülerleistungen und über Neuigkeiten aus dem Schulleben ausgestellt. Der Flur im Verwaltungstrakt wird ständig als Galerie für Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht genutzt. Häufig haben diese Arbeiten bei anschließenden außerschulischen Ausstellungen bemerkenswerte Erfolge erzielt. Selbst im Flur der großen Sporthalle und im Krafraum sind Kunstwerke unserer Schüler zu finden.

Um die Unterrichts- und Pausenzeit in einem Umfeld zu verbringen, in dem sie sich wohl fühlen, können die Schüler der Unter- und Mittelstufenklassen ihre Klassenräume nach interner Abstimmung der eigenen Vorstellung entsprechend ausgestalten - bis hin zur Einrichtung mit einer gemütlichen Sofa-Ecke.

Während der Woche ist die Schule regelmäßig nachmittags nach dem Unterricht Treffpunkt und Aufenthaltsbereich für viele Schüler. Sie nehmen an AGs teil, üben in Musikgruppen, benutzen den Pausenhof oder die Schulanlagen für sportliche Aktivitäten oder treffen sich einfach, um gemeinsam mit Freunden den Nachmittag zu verbringen. Klassen- oder Karnevals-Partys finden in den Klassenräumen oder im Forum statt.

Auch ein facettenreiches, funktionierendes Zusammenleben der Schulgemeinde und das Bewahren von Traditionen durch feste Stationen der Programmgestaltung im Ablauf eines Schuljahres tragen dazu bei, dass die Schüler sich mit dem KvG als ihrer Schule identifizieren können. Zu solchen Programmpunkten gehören sicherlich Schulgottesdienste, diverse Sportfeste und Schülerwettbewerbe mit Siegerehrungen, Konzerte und Theateraufführungen, Abiturfeiern, Schulfeste, Projektstage usw., aber auch die Ausschmückung der Pausenhalle und Klassenräume zur Adventzeit, der Weihnachtsgottesdienst, die feierliche Aufnahme der neuen Sextaner und der „Tag der Abiturienten“, an dem den restlichen Schülern ein buntes Programm geboten wird.

Ein wesentliches Angebot, das dazu beitragen soll, dass Schüler sich an der Schule gut aufgehoben zu fühlen, ist, dass bei Problemen schulischer oder privater Art Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Neben Lehrern des Vertrauens, dem Klassenlehrer und Tutor ist dies vor allem der Schulseelsorger. Auch die konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern trägt zu einem Vertrauensverhältnis bei, das sich auf die Beziehung zwischen Schülern und Lehrern auswirkt. Ebenfalls von Bedeutung ist der offene und freundliche Kontakt der Schüler zum Hausmeister und zu den Mitarbeitern im Sekretariat, die stets ein offenes Ohr für Wünsche und kleinere Probleme haben und schon so manche Träne getrocknet haben.

Es gibt sicherlich noch viele weitere Aspekte, die mit ursächlich dafür sind, ob Schüler sich mit ihrer Schule identifizieren und Schüler und Lehrer sich auch außerhalb des Unterrichts offen und freundlich begegnen. Als Kriterium für die Verbundenheit mit der Schule mag man auch sehen, wie häufig ehemalige Schüler das KvG als ihre "alte Wirkungsstätte" wieder aufsuchen.

3.12 Kontaktpflege mit Ehemaligen

Originäre Aufgabe einer Schule ist es, den vorgegebenen Bildungsauftrag in der Arbeit mit den Schülern zu erfüllen, die aktuell die Schule besuchen. Hat ein Schüler den Schulabschluss erreicht und verlässt er die Schule, endet der Auftrag, was diesen konkreten Schüler betrifft.

Da es sich bei den Schülern aber nicht um "Material handelt, das beschult wird", sondern um Menschen mit allen Facetten ihrer Persönlichkeit, die Teil der Schulgemeinde sind, die durch die Schule und ihre Bildungsziele geprägt werden, die Schule erleben, erfahren, z. T. auch erleiden, entstehen Bindungen, die auch nach dem Verlassen der Schule dauerhaft wirken. Diese Bindungen bestehen nicht nur zwischen den Schülern, die gemeinsam die Schule besucht haben, sondern auch zwischen den Ehemaligen und der Schule als Einrichtung. Ebenso haben die Lehrer nicht nur als reine Vermittler von Kenntnissen und Fähigkeiten fungiert, sondern haben sich – ob gewollt oder nicht – immer auch als Person eingebracht und ein persönliches Verhältnis zu jedem ihrer Schüler aufgebaut.

Bei Gelegenheiten wie Abiturfeierlichkeiten, Schulfesten samt Frühschoppen oder Nachtrunk am folgenden Tag auf dem Pausenhof, bei Gottesdiensten, bei Konzerten, Theater- und Sportveranstaltungen usw., aber auch aus Anlass des Beginns von Semesterferien an den Universitäten ist die Schule Treffpunkt vieler Ehemaliger. Daneben gibt es häufig den Fall, dass vor allem jüngere Ehemalige "einfach mal so in der Schule vorbeischaun". Immer wieder ist bei solchen Treffen oder Klassentreffen von den Ehemaligen der Wunsch geäußert worden, intensivere Kontaktpflege zu betreiben.

Es blieb in der Vergangenheit weitgehend der Findigkeit des einzelnen überlassen, den Kontakt zu ehemaligen Mitschülern herzustellen oder sich zu informieren, was sich an der alten Schule tut. Über die schuleigene Homepage (www.muenster.org/kvg) besteht zwar schon seit längerer Zeit die Möglichkeit, Informationen zur Schule und zu Aktivitäten einzuholen, diese sind aber allgemeinerer Art und nicht immer ganz aktuell. Deshalb ist angedacht, den jährlich mehrfach erscheinenden Elternbrief ins Internet zu stellen. Zur Zeit wird auch daran gearbeitet, die Namen und Kontaktadressen aller Ehemaligen zu erfassen und sie sowohl auf der Homepage als auch über das Sekretariat zugänglich zu machen.

Eine intensivere Kontaktpflege zu Ehemaligen entspricht nicht nur deren Bedürfnissen, sondern wird sicherlich auch der Schule zugute kommen, da viele Ehemalige, wenn sie angesprochen werden, bereit sind, die Schule über Beiträge und Spenden an den Förderverein zu unterstützen oder auch sonst ihre Erfahrungen und Fähigkeiten – wo möglich – in das aktive Schulleben einzubringen.

3.13 Liste der Mitarbeiter am KvG

Stand: 01.02.2003

Name	Vorname	
Lehrer		Fächer
Bellm	Elisabeth	Bi, Ch, Er
Bennemann	Frank	Kr, Mu
Bitter	Santa	Ge, L
Braunsmann	Heinrich	Ek, M, Mu
Chrobak	Christa	D, Kr
Conze-Eisen	Gabriele	F, Ku
Cordes	Mariele	E, Sp
Dolezich	Johannes	D, Mu
Düppers	Walter	Bi, D, Sp
Eilks	Susanne	D, E, Span
Eisenhawer	Bernd	Bi, Sp
Fischedick	Arno	Ch, M
Forch	Martin	E, Ge, Po
Fritzen-Hillebrand	Martina	Kr, La
Fuhrmans, Dr.	Martin	M, Ph
Goerke	Karsten	D, Ku,
Grönniger	Anne	E, Kr
Hakenes	Michael	It, Kr, L
Heimes-Redeker	Magdalene	Bi, Sp
Hestermann	Klaus	E, F
Hof	Stefan	Ch, Sp
Horstbrink	Gabriele	M, Po, Sw
Hühn	Udo	Er, M
Humbert	Hermann-J.	Ek, E
Joswig	Jutta	F, L
Juhl	Ulrich	Ch, M
Kaspar	Ulrich	Ek, If, M
Keßelmann	Roland	M, Ph
Klaaßen, Dr.	Folkert	Bi, Sp
Klomfaß	Andreas	Ek, Mu
Köhnsen	Astrid	Bi, Ch
Krapp	Stefanie	E, Span
Krüger	Ruth	E, Sp
Landwehr	Veronika	F, M
Lütke Schelhowe	Franz-Josef	D, Kr
Meurer, Dr.	Thomas	ER
Millmann	Christine	F, Sp
Möller	Ulrike	Bio, Sp
Müller	Peter	E, Sp
Niemann	Arnold	D, E
Nießen	Winfried	D, Pa
Paesler	Joachim	M, Phil
Richter	Eugen	D, Sp
Richter	Gisela	D, Sp

Rickert	Hildegard	Kr, Pa
Rickert	Michael	Ek, Ku
Ruwe	Franz-Josef	E, Po, Sw
Schulte	Meinhard	D, Kr
Spevak	Dieter	E, F
Stiglic, Dr.	Anja	D, Ge, Po
Theilmeyer-Wahner	Mechthild	D, Ge, Phil
Thelosen	Paul	D, Ge, Pa, Phil, Sw
Traud	Sabine	Kr, L
Vogelpohl	Horst	F, It, Sp
Vollmer	Alfred	D, Ge
Voß	Franz-Bertram	Kr, Sw
Wieschhörster	Benedikt	Inf, M, Ph
Wirth	Rainer	M, Ph
Witthaut	Elmar	Bi
Woltering	Ralf	D, Ku
Zeh	Reiner	M, Ph
Studienreferendare		
Eßlage	Simone	D, Er
Pieke	Daniela	Ge, Pa
Schulseelsorger		
Speicher	Christoph	
Sekretariat		
Bode	Beate	
Entrup	Luzia	
Grünstraß	Horst	
Hausmeister		
Spellmeyer, Bruder	Herbert	

4. Schulprogramm als dynamischer Prozess

4.1 Bisherige Entwicklung

Lange bevor die Erstellung eines eigenständigen Schulprogramms von unserer Schule eingefordert wurde, hatte sich am Kardinal-von-Galen-Gymnasium der „Eltern-Lehrer-Gesprächskreis“ etabliert, der sich mit der Entwicklung von Erziehungsinhalten und -methoden sowie dem Außenbild unserer Schule befasste. Zu Beginn des Schuljahres 1998/99 wurde in diesem Gremium die Überprüfung und Verbesserung des aktuellen Schulprofils thematisiert. Es erhielt daraufhin von der Schulkonferenz den Auftrag, sich mit der Entwicklung und Auswertung einer Fragebogenaktion zum Schulprofil zu befassen. Dazu wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der sich paritätisch aus Schülern, Eltern und Lehrern zusammensetzte.

Unter Einbeziehung der Erfahrungen anderer Schulen in bischöflicher Trägerschaft wurde in diesem Arbeitskreis eine Fragebogenaktion geplant und in Angriff genommen. Als dann im Februar 1999 die Forderung vom Schulträger kam, am KvG – wie auch an öffentlichen Schulen – ein eigenständiges Schulprogramm zu erstellen und zu verschriftlichen, bot sich die geplante Standortbestimmung mittels Fragebogen zu allen Bereichen des Schullebens als idealer Einstieg an.

Durch Abstimmung in allen Schulgremien wurde dieser Schritt als Start in die Schulprogrammentwicklung beschlossen. Gleichzeitig erhielt der Arbeitskreis, der sich später in "Initiative Schulprogramm" umbenannte, den Auftrag, als Steuergruppe den Prozess der Schulprogrammentwicklung zu koordinieren und zu begleiten.

Ziel der Fragebogenaktion war es, in einer differenzierten Standortbestimmung das aktuelle Profil unserer Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu erfassen, um festzustellen, wo sich das KvG auf dem Weg seiner Entwicklung befindet. Es ging darum, festzustellen: Wie wird von Eltern, Lehrern und Schülern die Arbeit am KvG eingeschätzt, welche Bereiche finden Zustimmung, wo ist Bewährtes an unserer Schule zu bewahren oder auszubauen, in welchen Bereichen werden Mängel festgestellt, was wird kritisch gesehen, wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten und welche Anforderungen werden gestellt. Die Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens sollten aussagekräftige Ansatzpunkte für die Optimierung und Weiterentwicklung des Schulprofils liefern und in die Fortentwicklung des eigenständigen Schulprogramms einfließen und somit Ausgangspunkte für die pädagogische Arbeit in den nächsten Jahren sein.

Zu diesem Zeitpunkt hat wohl keiner in der beauftragten Arbeitsgruppe vorausgesehen, welcher Arbeitsaufwand zu bewältigen sein würde. Da mit dieser Fragebogenaktion erstmals in der Geschichte unserer Schule eine solche Standortbestimmung durchgeführt wurde, sollten alle Bereiche des Schullebens erfasst werden. Dies hatte zur Folge, dass die getrennt für Schüler, Eltern und Lehrer entwickelten Fragebögen entsprechend umfangreich wurden und bis zu 170 Einzelfragen enthielten. Allein die Entwicklung der Fragebögen nahm acht Monate in Anspruch, da nur bei exakter Formulierung der Fragen eindeutige und aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen waren.

Im April 1999 wurde schließlich die Befragung durchgeführt. Sehr viele Eltern, Schüler und Lehrer haben sich die Mühe gemacht, den umfangreichen Fragebogen zu bearbeiten. Die Rücklaufquote war erfreulich hoch: bei den Eltern 73%, bei den Schülern 88% und bei den Lehrern 80%. Damit ergab sich die Grundlage für repräsentative Ergebnisse, welche die Ansichten in den am Schulleben beteiligten Gruppen widerspiegelten.

Mit 280.000 Einzeldaten, die gewonnen wurden, die zu erfassen und zu analysieren waren, gestaltete sich dieses Vorhaben zwar als sehr arbeits- und zeitaufwendig, aber es sollte ein aussagekräftiges und umfassendes Bild unserer Schule aus Sicht der Schüler, der Eltern und der Lehrer liefern.

Die Erfassung der riesigen Datenmenge mit einem PC-gestützten Auswertungsprogramm konnte erst ab September 1999 laufen, als der neu eingerichtete Informatikraum zur Verfügung stand. Erst im Februar 2000 war dieser Teil der Arbeit geschafft, so dass jetzt mit der Dokumentation und Bewertung der Ergebnisse begonnen werden konnte.

Alle Einzelergebnisse des Fragebogens wurden bis Juni 2000 als reines Datenmaterial ohne Bewertung und Kommentierung in einer 70 Seiten umfassenden Dokumentation zusammengefasst und der SV sowie den einzelnen Klassen- und

Jahrgangsstufenpflegschaften, dem Kollegium und dem Schulträger zugeleitet. Mehrere Exemplare liegen im Lehrerzimmer und Geschäftszimmer zur Einsicht vor, so dass jeder, der sich informieren möchte, stets das komplette Auswertungsergebnis einsehen kann.

Zusätzlich zu der nur mühselig zu lesenden Gesamtausgabe wurde eine kommentierte, lesefreundliche Fassung an alle Schulmitglieder herausgegeben. In dieser Kurzfassung sind die wichtigsten Einzelergebnisse komprimiert zusammengefasst, denn die Vielzahl der Daten macht eine Darstellung und Lesbarkeit der vollständigen Auswertung nur bedingt möglich, zumal sich viele Fragen mehreren Themenfeldern zuordnen lassen. Auch diese Fassung liegt im Sekretariat zur Einsicht aus.

Der Einstieg in die inhaltliche Erarbeitung eines Schulprogramms über eine grundlegende Bestandsaufnahme, Sichtung und Reflexion bereits vorhandener Eigenschaften, Fähigkeiten und Zielvorstellungen, aber auch der vorhandenen Schwächen erwies sich als praktikabel. Dieser Einstieg wurde auch von den meisten Schulen gewählt, die bereits ein Schulprogramm entwickelt hatten. Mit Kenntnis der Ausgangssituation und der Verständigung auf gemeinsame Ziele ließen sich jetzt verbindliche Absprachen zu Lerninhalten, Gestaltung von Unterricht und Schulleben treffen.

Die Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens zeigten eine Reihe von Stärken unserer Schule, aber auch, dass es entwicklungsfähige Bereiche gab. Durch Gegenüberstellung der Soll-Werte im Vergleich zum Ist-Zustand gab es nun konkrete Vorgaben, wo sich das KvG auf dem Weg seiner Entwicklung befindet und wohin es sich in Zukunft entwickeln sollte. Es wurde aufgezeigt, welches die charakteristischen Eigenschaften unserer Schule sein sollten, mit denen sie sich von anderen Gymnasien unterscheiden möchte. Es gab Aussagen dazu, welche Stärken es weiter auszubauen und welche Schwächen es zu beseitigen galt. Nun konnte gezielt mit der Fortentwicklung des Schulprogramms begonnen werden. Es galt zu überlegen, was zu tun sei, um die vorgegebenen Ziele zu erreichen. Durch Kenntnis der gegebenen Grundlagen konnte jetzt gezielter die künftige Schulentwicklung und die Erstellung eines eigenständigen Schulprogramms angegangen werden.

Für die weitere Vorgehensweise in der Schulprogrammentwicklung wurde nach der Dokumentation und Veröffentlichung der Fragebogenergebnisse das folgende Konzept zur Struktur und zeitlichen Abfolge der Arbeitsschritte gewählt und bisher weitgehend umgesetzt:

- Beginn des Schuljahres 2000/01: Vorlage und Diskussion der Fragebogenergebnisse in der SV, Schulpflegschaft und Lehrerkonferenz, Vereinbarung anzustrebender Ziele, Sammlung von Anregungen und Vorschlägen
- Koordination der Anregungen und Beschlüsse der einzelnen Schulgremien durch die Steuergruppe "Initiative Schulprogramm"
- Einrichten von Arbeitsgruppen zu fünf Themenfeldern (siehe unten) zur Sichtung der Ergebnisse, Auflistung aller Anregungen und Bereiche mit Handlungsbedarf, Erarbeitung von Vorschlägen und Grobkonzepten in einer Gesamtliste als Diskussionsgrundlage
- März 2001: Vorlage und Diskussion dieser Gesamtliste in der SV, Schulpflegschaft und Lehrerkonferenz; Auswahl derjenigen Anregungen aus der Liste, die vorrangig und zeitnah umgesetzt werden sollen bzw. können
- Differenzierung der ausgewählten Anregungen und zum Teil Erstellen von Konzepten zur Umsetzung – in den Arbeitsgruppen zu den fünf Themenfeldern bzw. in der Steuergruppe
- Beginn des Schuljahres 2001/02: Weiterleiten dieser ausgewählten Anregungen an die Gremien, die Adressaten dieser Empfehlungen sind (Lehrerkonferenz, Fachschaften, Schulseelsorge, SV, Klassen-, Jahrgangs- und Schulpflegschaft). In diesen Gremien

- Auswahl einzelner Anregungen, Reflexion und Vereinbarung über deren Umsetzung, Erstellung konkreter, mittelfristiger Konzepte. Umsetzung und Erprobung der Anregungen
- Nach vereinbarter Zeit (2. Schulhalbjahr 2001/02) Evaluation, ob der eingeschlagene Weg der Umsetzung geeignet ist und die vereinbarten Ziele erreicht wurden
- März 2002: Vorlage des Entwurfs einer Dokumentation unseres Schulprogramms und der Darlegung des Prozesses der Schulprogrammentwicklung als Diskussionsgrundlage für die Gremien. Abfassung des Programms in der Form, dass auf dem Weg der weiteren Umsetzung Veränderung und Ausbau möglich sind
- Verabschiedung des Schulprogramms durch die Schulkonferenz Ende des Schuljahres 2001/02
- Erprobung und Weiterentwicklung des Schulprogramms in den nächsten 3 - 4 Jahren, danach erneute Evaluation – eventuell als weitere Fragebogenaktion, um zu dokumentieren, wie sich das Profil des KvG durch seine Schulprogrammarbeit verändert hat

Ein wichtiger Aspekt während der gesamten Schulprogrammentwicklung war, allen am Schulleben Beteiligten den Prozess der Erarbeitung durch permanente Information über den aktuellen Stand transparent zu machen und auf diesem Wege zur Mitgestaltung unserer Schule einzuladen. So wurden laufend alle erarbeiteten Ergebnisse in der Steuergruppe und in den Arbeitsgruppen dokumentiert und veröffentlicht bzw. den Schulgremien zugeleitet.

Nach der erfolgten Standortbestimmung durch die Fragebogenaktion haben sich in der Initiative Schulprogramm fünf Arbeitsgruppen zu den folgenden Themenbereichen gebildet, in denen zur Zeit etwa 40 Schüler, Eltern und Lehrer mitarbeiten:

- Gruppe 1: Anwendungsorientierte Ausbildung in der Nutzung neuer Medien (Computer, Internet u.a.)
- Gruppe 2: Förderung von ganzheitlichem, vernetzten Denken - durch z.B. fächerübergreifenden Unterricht, Projekte u.a.
- Gruppe 3: Leistungsanforderungen und Leistungserwartung am KvG; Motivation der Schüler; Identifikation mit der Schule
- Gruppe 4: Vermittlung von Werten und Einstellungen
- Gruppe 5: Informationsfluss und Kommunikationsstrukturen am KvG

Zielsetzung der Arbeitsgruppen war und ist es auch weiterhin, Anregungen und Vorschläge zu solchen Bereichen in ihren Themenfeldern zu entwickeln, in denen Handlungsbedarf erkennbar ist oder eine Weiterentwicklung und Bereicherung des Schullebens möglich sind.

4.2 Aktueller Stand

In der Startphase der Entwicklung des Schulprogramms war in den Bereichen, in denen Veränderungen angestrebt werden sollten, zunächst eine Beschränkung auf einzelne Aspekte erforderlich. Ein Programm, das gleichzeitig alle Bereiche des Schullebens, in denen Optimierungsmöglichkeiten erkennbar sind, neu gestalten wollte, wäre eine zum Scheitern verurteilte Überforderung aller Beteiligten gewesen.

Außerdem sollte der gewählte Einstieg in die Fortentwicklung des Schulprogramms pragmatisch sein und bereits während der Erarbeitungsphase erkennbar zu einer Verbesserung des Schulprofils führen, um auf diesem Wege Schülern, Eltern und Lehrern deutlich zu machen, dass gemeinsames Engagement Früchte trägt.

Gegenwärtiger Stand in der Schulprogrammentwicklung ist, dass ein großes Bündel an guten Ideen und Anregungen erstellt wurde, die das Lernumfeld verbessern, neue Ansätze für eine Fortentwicklung oder den Einstieg in neue Unterrichtsformen geben und die Schüler stärker zu eigenverantwortlichem Lernen führen können. Eine Auswahl dieser Anregungen wurde an die Gremien (Klassen-/Jahrgangsstufenpflegschaften, Schulpflegschaft, SV, Fachschaften, Lehrerkonferenz) weitergeleitet bzw. von den Arbeitsgruppen aufgegriffen. Diese Anregungen werden dort zur Zeit konkretisiert und für ihre Umsetzung vorbereitet.

Eine ganze Reihe von Vorschlägen sind bereits oder werden aktuell umgesetzt. Hier nur einige Beispiele:

- Freiarbeit in den Klassen 5 und 6
- halbjähriger ITG-Unterricht in Klasse 5 (ITG = Informationstechnologische Grundbildung)
- Einführung in die Textverarbeitung in Jahrgangsstufe 5 und in der Jahrgangsstufe 12 (im Rahmen der Anfertigung der Facharbeit), künftig auch in der Jahrgangsstufe 7
- Einführung in ein Tabellenkalkulationsprogramm in Jahrgangsstufe 7 in Mathematik
- Erprobung bilingualer Unterrichtssequenzen in Jahrgangsstufe 8 und 9 in Erdkunde und Geschichte
- Projekt "Lernen lernen" als Spiralcurriculum in Jahrgangsstufe 5 und 11, künftig auch in Jahrgangsstufe 7 und 9
- Etablierung des neuen Unterrichtsfaches Spanisch
- Einführung grafikfähiger Taschenrechner in Mathematik in Jahrgangsstufe 11
- Interdisziplinärer Studientag der Sek II
- Berufspraktikum in Jahrgangsstufe 12
- Information und Beratung zum Gruppenspringen (Abitur mit 12 Schuljahren); erste Springergruppe in 2002/03
- Streitschlichtermodell
- Maßnahmen zur Anerkennung besonderer Schülerleistungen
- Anregung von Projekttagen der ganzen Schule im Schuljahr 2002/03
- Auslage aller Fachcurricula im Lehrerzimmer mit fächerübergreifenden Bezügen zur leichteren Abstimmung von fächerübergreifendem Unterricht
- Lehrer-Fortbildung zur PC-Nutzung (Intel – Lehren für die Zukunft)
- Erhöhung der Attraktivität von AGs für Lehrer durch stärkere Entlastung
- Pressebrett zu KvG-Aktivitäten in der Pausenhalle
- Maßnahmen zur Verbesserung des Informationsflusses im Schulalltag
- Neugestaltung des SV-Brettes in der Pausenhalle (z.Z. in der Planung)
- Maßnahmen zur Stärkung der Position der SV und der Klassensprecher
- Elterninformationsabende zu Lernproblemen
- Elterngesprächsforen

4.3 Zukünftiger Weg zum eigenständigen Schulprofil

Der bisher eingeschlagene Weg der Schulprogramm-Entwicklung hat vorrangig dort angesetzt, wo anhand der Ergebnisse der Fragebogenaktion erkennbar war, dass es Handlungsbedarf gibt oder sich Verbesserungsmöglichkeiten abzeichnen. Es bietet sich auch weiterhin an, sich an den in den Arbeitsgruppen erstellten Listen mit Anregungen und Vorschlägen zur Optimierung des Schulprofils zu orientieren, ohne den Blick für neue Situationen und Möglichkeiten zu verlieren.

Neben vielen kleineren Anregungen wird angestrebt, die folgenden Punkte zeitnah umzusetzen:

- stärkere Förderung fächerübergreifenden Lernens
- stärkere Öffnung der Schule nach außen durch Einbeziehen außerschulischer Kompetenzen, Kontakt zu heimischen Firmen u.ä.
- stärkere Nutzung des PC als Arbeitsmittel durch
 - curriculare Vereinbarungen zu fachspezifischem Einsatz von PC und Software
 - Benennung eines "PC- und Software-Beauftragten" in jeder Fachschaft für die Beschaffung, Verwaltung und Wartung von Materialien
 - ganzjähriger ITG-Unterricht in Jahrgangsstufe 5 ab 2003/04
- Einrichten einer Infothek für Eltern und Lehrer zum Thema Hochbegabungen mit Kontaktadressen zu Instituten, die sich mit dieser Thematik befassen
- Information durch fachkundige Referenten und Einrichten einer Infothek für Eltern und Lehrer zu Lern- und Verhaltensstörungen durch ADD (Attention Deficit-Disorder; deutsch: ADS = Aufmerksamkeitsdefizitstörung; erbtes neurophysiologisches Krankheitsbild, betrifft 2 – 4 % der Bevölkerung)
- Projekt: Energiesparen in der Schule
- Einrichten von Bläserklassen ab Schuljahr 2003/04 zur Förderung der musischen Kompetenz in Klasse 5 und 6 (der Schulkonferenzbeschluss liegt vor)
- Entwicklung eines Medienkonzeptes für die gesamte Schule

Ein Kritikpunkt an der bisherigen Arbeit ist sicherlich, dass in der Aufbruchstimmung beim Einstieg in die Schulprogrammentwicklung sehr viele Arbeitsanregungen bzw. Arbeitsaufträge gleichzeitig an das Lehrerkollegium herangetragen wurden. Um nicht in der Fülle der bestehenden Anregungen unterzugehen oder ein Arbeitspensum anzugehen, das nicht leistbar ist, wird es zukünftig wichtig sein, durch Abstimmung in den jeweiligen Gremien sich noch stärker als bisher Halbjahres- oder Jahresarbeitsschwerpunkte zu setzen, die realisierbar sind und deren Umsetzung nachvollziehbar ist.

Um nicht in Aktionismus zu verfallen, ist eine kontinuierliche und behutsame Erprobung und Weiterentwicklung des bestehenden Schulprogramms in den nächsten drei bis vier Jahren erforderlich. Erst danach bietet es sich an, - eventuell als weitere Fragebogenaktion - zu evaluieren und zu dokumentieren, wie sich das Profil unseres KvG durch seine Schulprogrammarbeit verändert hat.

Die fünf eingerichteten Arbeitsgruppen in der "Initiative Schulprogramm" werden sich auch weiterhin mit Anregungen zur Verbesserung unseres Schulprofils befassen. Sie haben eine offene Struktur. Eltern, Schüler und Lehrer sind eingeladen, auch in diesem Rahmen an der Gestaltung unserer Schule mitzuwirken. Sie können jederzeit dazukommen. Auch eine zeitlich begrenzte oder sich nur auf einen Themenbereich beziehende Mitarbeit sind möglich.

Um die Fortentwicklung unseres eigenständigen Schulprogramms am Kardinal-von-Galen-Gymnasium auf eine breite Basis zu stellen, sind weiterhin alle am Schulleben Beteiligten - Eltern, Lehrer und Schüler - aufgerufen, mitzuwirken. Nur wenn vereinbarte Ziele und anzustrebende Ergebnisse von einer großen Mehrheit mitgetragen werden, bestehen gute Aussichten auf eine erfolgreiche Umsetzung und Fortentwicklung unseres individuellen Schulprogramms.

4.4 Kollegen als Ansprechpartner im Rahmen des Schulprogramms

Stand: 21.03.2003

Name	Vorname	Fächer	Ansprechpartner im Rahmen des Schulprogramms
Bennemann	Frank	Kr, Mu	Schulchor-Nachwuchs
Braunsmann	Heinrich	M, Ek, Mu	Projektleitung Ameland Schulchor
Chrobak	Christa	Kr, D	Streitschlichtung
Cordes	Mariele	E, Sp	Austausch Cardiff
Dolezich	Johannes	D, Mu	Theater/Musical-AG
Düppers	Walter	D, Bi, Sp	Erprobungsstufenleitung, Lernen lernen Jgst. 5, Beratungslehrer, Koordination Übermittagsbetreuung, Verbindungslehrer SV
Eisenhawer	Bernd	Bi, Sp	Projektleitung Skischullandaufenthalt
Goerke	Karsten	Ku, D	Theater/Musical-AG, Lernen im ITG
Hakenes	Michael	L, It, Kr	Oberstufenkoordination, Lernen lernen Jgst. 11, Austausch Grosseto
Heimes-Redeker	Magdalene	Bi, Sp	Suchtprävention
Horstbrink	Gabriele	M, Sw, Po	Selbstbehauptung, Mädchenförderung
Hühn	Udo	Er, M	Tage religiöser Orientierung, Studientag
Humbert	Hermann-J.	E, Ek	Mittelstufenkoordination, Lernen lernen Jgst. 7 und 9, bilinguale Unterrichtseinheiten
Juhl	Ulrich	M, Ch	Chemie-AG; Jugend forscht
Kaspar	Ulrich	M, Ek, If	Austausch Kutná Hora, Informatik-AG
Keßelmann	Roland	M, Ph	Robotor-AG, Lernen im ITG
Klaaßen, Dr.	Folkert	Bi, Sp	Koordination Schulprogramm
Klomfaß	Andreas	Mu, Ek	Big Band/Orchester, Galissimo
Landwehr	Veronika	F, M	Austausch Genf, DELF/DALF , Begabtenförderung
Lütke Schelhowe	Franz-Josef	D, Kr	Schülerbücherei, Literaturkreis
Müller	Peter	E, Sp	Ruder-AG, Skipool
Nießen	Winfried	Pa, D	Studien- und Berufsberatung Sek II
Paesler	Joachim	Phil, M	Austausch Leipzig, Klassik am Sonntagabend
Millmann	Christine	F, Sp	Sport als 4. Abiturfach, Austausch Genf
Richter	Eugen	Sp, D	Kooperation Schule-Verein (USC-Münster), Theater/Musical-AG
Richter	Gisela	Sp, D	Theater/Musical-AG
Rickert	Hildegard	Kr, Pa	Eine-Welt-Arbeit, Studientag Sek II, Lions Quest
Rickert	Michael	Ku, Ek	BOS I/II
Ruwe	Franz-Josef	E, Sw, Po	Schülerbetriebspraktikum Jgst. 10, Austausch Cardiff
Schulte	Meinhard	D, Kr	Verbindungslehrer SV
Stiglic, Dr.	Anja	D, Ge, Po	Geschichts-AG, Jahrbuch, bilinguale Unterrichtseinheiten
Theilmeier-Wahner	Mechthild	D, Ge, Phil	Geschichts-AG

Traud	Sabine	L, Kr	Austausch Kutná Hora
Vogelpohl	Horst	F, It, Sp	Austausch Grosseto, Austausch Genf
Vollmer	Alfred	D, Ge	Theater/Musical-AG, Spanisch-AG
Wieschhörster	Benedikt	M, Ph, Inf.	Informatik-AG, BOS I/II
Witthaut	Elmar	Bi	Erste Hilfe
Woltering	Ralf	D, Ku	Projektleitung Ameland, Austausch Nieuwegein (Niederlande)
Zeh	Reiner	M, Ph	Informatik-AG
Schulseelsorger			
Speicher	Christoph		Schulseelsorge

4.5 Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen der Initiative Schulprogramm

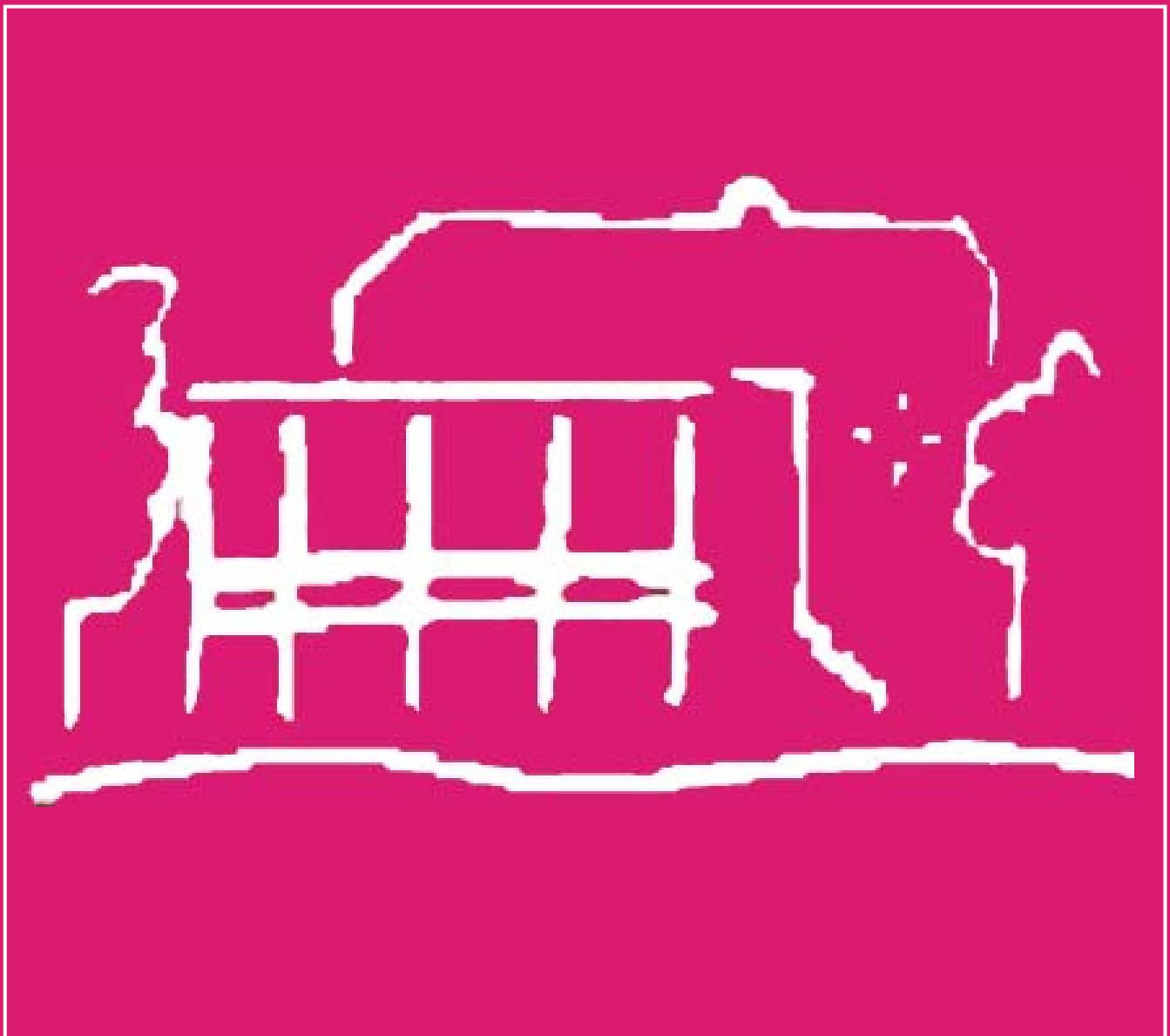
Stand 21.03.2003

Name	Arbeitsgruppe	S= Schüler; E= Eltern; L= Lehrer
Allkemper-Hakenes, Petra	3, 4	E
Boothe, Lisa	5	S
Breuckmann, Alexander	3	S
Bücker, Claudia	1	E
Buhr, Dominik	4	S
Drerup Dr., Elisabeth	3	E
Düppers, Walter	4	L
Ehring, Fabian	3	S
Erhart, Beate	3	E
Fischedick, Arno	1 – 6	L
Furlanetto, Marco	2	S
Gollmann, Jochen	1	E
Hakenes, Michael	2, 3, 5	L
Haversath, Dorothee	3, 4	E
Horn, Gudrun	1	E
Hühn, Udo	4	L
Hünteler, Jörn	1	S
Humbert, Herrmann-J.	6	L
Kesselmann, Roland	1	L
Kaspar, Ulrich	1	L
Klaaßen Dr., Folkert	1 – 6	L
Landwehr, Veronika	3	L
Loroch, Ursula	2, 3, 4, 5	E
Münzer, Christian	2	S
Raring, Christina	5	S
Rejek, Jonas	3	S
Richter, Gisela	6	L
Rickert, Hildegard	4	L

Rickling, Eugen	1	E
Rohwerder, Gabriele	3, 4	E
Seeberg, Burkhard	1, 3, 5	E
Speicher, Christoph	4	Seelsorger
Springmann, Ursula	3	E
Theilmeier-Wahner, Mechthild	5, 6	L
Thelosen, Paul	1 – 5	L
Vollmer, Alfred	6	L
Weidinger, Florian	4	S
Wojtasik, Robert	1	S
Zeh, Reiner	1	L

Arbeitsgruppen:

1. Anwendungsorientierte Ausbildung in der Nutzung neuer Medien (Computer, Internet u.a.)
2. Förderung von ganzheitlichem, vernetzten Denken - durch z.B. fächerübergreifenden Unterricht, Projekte u.a.
3. Leistungsanforderungen und Leistungserwartung am KvG; Motivation der Schüler; Identifikation mit der Schule
4. Vermittlung von Werten und Einstellungen
5. Informationsfluss und Kommunikationsstrukturen am KvG
6. Kollegiumsinterne Gruppe



Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Zum Roten Berge 25

48165 Münster

Tel.: 025 01 / 44 51 – 0

Fax: 025 01 / 44 51 - 34

Internet: www.muenster.org/kvg

email: kvg-hiltrup@bistum-muenster.de